erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg. zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug ist 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 Pfg. extra. Postscheckkonto: Dortmund 6146. Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe a. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe a. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 15 Pfg. — Familien-, Stellenanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei: Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 129 | Dienstag, den 6. Juni (Norbert) | 1933

Frankreich sabotiert den Vierer-Pakt!

Paraphierung in letzter Stunde von der französischen Regierung verhindert!

Neues Ränkespiel gegen Deutschland.

„Gleichberechtigung nur etappenweise!"

Deutschland soll wiederum als minderberechtigt klassifiziert werden.

TU. **Berlin**, 4. Juni. (Drahtb.) In zuständigen Berliner Kreisen wird die im Zusammenhang mit den Verhandlungen über den Viererpakt entstandene Lage ernster beurteilt, als man nach dem bisherigen Verlauf allgemein annehmen konnte. Nachdem der Pakt schon fix und fertig war, haben die Franzosen in den Schlußverhandlungen plötzlich wieder alte und längst erledigte Vorschläge aufgewärmt, so daß die Paraphierung des Paktes noch nicht stattfinden kann. Die Schwierigkeiten liegen in einem am Mittwoch eingefädelten Versuch der französischen Diplomatie,

Deutschland in dem Vierer-Pakt wieder als besiegt und minderberechtigt zu klassifizieren und zwar durch Neufassung des Artikels 3.

Dieser lautete bisher: „Die hohen vertragsschließenden Teile werden sich über die etappenweise Durchführung der Gleichberechtigung ins Benehmen setzen". Die Franzosen schlagen vor:

„Deutschland erkennt an, daß die Durchführung der Gleichberechtigung nur etappenweise möglich ist. Daher verpflichtet sich Deutschland, seine jeweiligen Militärprogramme zur Genehmigung vorzulegen.

Ueberraschend wurde Freitagnacht im französischen Kriegsministerium, wo Ministerpräsident Daladier, der gleichzeitig Kriegsminister ist, seine Wohnung hat, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier eine Besprechung abgehalten, die bis 0,30 Uhr dauerte. An ihm nahmen teil der Außenminister Paul-Boncour, der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Leger, und der englische Geschäftsträger in Paris, Campbell. Die Konferenz soll sich, wie Havas berichtet,

mit der Fassung des Vier-Mächte-Paktes befaßt haben.

Beim Verlassen der Konferenz erklärte der englische Geschäftsträger, die Verhandlungen über den Vierer-Pakt würden fortgesetzt werden. Außenminister Paul-Boncour erklärte seinerseits, den französischen Botschaftern in Rom und London würden neue Anweisungen zugehen, um die Verhandlungen fortzusetzen. Schließlich erklärte Ministerpräsident Daladier, daß die Verhandlungen über die Fassung des Vierer-Paktes andauerten und daß die Verhandlungen äußerst schwierig seien, da der Vierer-Pakt in drei Sprachen abgefaßt werden müsse.

Das Attentat gegen den Reichstag.

Voruntersuchung abgeschlossen!

van der Lubbe, Torgler und drei bulgarische Kommunisten die Attentäter. – Verfahren noch vor den Gerichtsferien.

TU **Berlin**, 4. Juni (Drahtb) Der „Völkische Beobachter" meldet:

Wie der Pressleiter der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion erfährt, hat der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, Reichsgerichtsrat Vogt, **die Voruntersuchung gegen den Angeschuldigten van der Lubbe, Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff wegen der Inbrandsetzung des Reichstages und wegen Hochverrats am 1. Juni abgeschlossen.** Die Akten sind dem Oberreichsanwalt in Leipzig nunmehr vollständig zugeleitet worden. Das Ergebnis der Ermittlungen wird aus der demnächst stattfindenden Hauptverhandlung zu ersehen sein.

Zum Abschluß der Voruntersuchung erfährt der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union noch, daß der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts zusammen mit der Kriminalpolizei weit über 500 Zeugen vernommen hat. Das gesamte Untersuchungsmaterial, das sich jetzt in den Händen des Oberreichsanwalts Werner befindet,

umfaßt nicht weniger als 24 Bände.

Lokaltermine haben fortgesetzt stattgefunden, zum Teil auch in Gegenwart der Angeschuldigten. Eine große Reihe von Sachverständigen wurde vernommen. Sie hatten Auskunft zu geben über die Frage der Entstehung und Ausbreitung des Brandes, über die Anlegung der Brandherde und der dabei verwendeten Brennstoffe. Auch über den Umfang und die damit in Verbindung stehenden lautechnischen Fragen wurden Sachverständige gehört. Die fünf Angeschuldigten, der holländische Kommunist van der Lubbe, der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler und die drei bulgarischen Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taneff, die sich im Untersuchungsgefängnis in Moabit befinden, werden auf Anforderung des Oberreichsanwalts wahrscheinlich schon einige Zeit vor Beginn der Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht

nach Leipzig transportiert werden.

Es ist anzunehmen, daß die Anklage sehr bald erhoben werden kann, so daß die Möglichkeit besteht, daß der Prozeß noch vor den Gerichtsferien stattfindet. Wahrscheinlich wird sich das Reichsgericht im Verlauf der Hauptverhandlung auch nach Berlin begeben, um an den Trümmerstätten im Reichstagsgebäude einen Lokaltermin abzuhalten.

Was gibt es heute Neues?

Der erste katholische Gesellentag, der in der Zeit vom 8. bis 11. Juni in München stattfinden sollte, ist von der bayerischen Polizei verboten worden.

*

Die Voruntersuchung gegen die Reichstagsattentäter ist jetzt abgeschlossen, die Verhandlung gegen van der Lubbe, Torgler und die bulgarischen Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taneff soll noch vor den Gerichtsferien stattfinden.

*

Reichsfinanzminister a. D. Köhler ist am Sonnabend in Schutzhaft genommen worden.

*

In der Gegend von Nantes ist ein Zug mit Pfingstausflüglern entgleist, von denen vierzehn den Tod fanden, während fünfundzwanzig verletzt wurden.

*

In einer Ortschaft des Tessin sind sieben Personen, die beim Holzverladen einer Starkstromleitung zu nahe kamen, getötet und zwei schwer verletzt worden.

*

In einem japanischen Bergwerk sind bei einer Schlagwetterexplosion 46 Bergleute getötet und 30 schwer verletzt worden.

Kundschreiben des Papstes

Gegen die Kirchenverfolgung in Spanien.

Protest gegen die kirchenfeindliche Gesetzgebung.

TU **Rom**, 4. Juni. (Drahtb.) Papst Pius XI. hat ein bedeutsames Rundschreiben über die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche in Spanien veröffentlicht. Darin heißt es u. a.:

Nach der Beseitigung des Gesetzes über die Kongregationen, die einen erneuten und schweren Angriff nicht nur auf Religion und Kirche, sondern auch auf die verkündeten Prinzipien bürgerlicher Freiheit darstelle, hält es der Hl. Vater für seine Pflicht, von neuem seine Stimme zu erheben. Es gehe nicht darum, in Gegensatz zu politischen Umwälzungen zu treten, da die Kirche sich mit allen Regierungsformen und bürgerlichen Einrichtungen verständige „vorausgesetzt, daß die Rechte Gottes und des christlichen Gewissens gewahrt bleiben". Den Kampf gegen die Kirche könne man demnach

nicht aus der Notwendigkeit erklären, die Republik zu verteidigen, sondern man müsse ihm dem Haß zuschreiben, den gewisse Sekten gegen den „Herrn und seine Gesalbten" nähren.

Das Rundschreiben verwirft dann den Grundsatz der Trennung von Kirche und Staat, der bereits in die neue spanische Verfassung aufgenommen worden ist. Der Papst beklagt es, daß, während alle Meinungen, selbst die irrigste, freies Feld für ihr Bekenntnis haben,

die katholische Religion allein, welche fast die der Gesamtheit der Bürger ist, ihre Tätigkeit in gehässiger Weise überwacht und verhindert sieht.

Während die Verfassung wie alle bürgerlichen Gesetzgebungen das Eigentum aller Bürger gewährleiste, sei **die Kirche in gehässiger Ausnahme aller ihrer Güter beraubt.**

Das Rundschreiben spricht alsdann von der Unterdrückung der Renten des Klerus, vom unmenschlichen Lohn der Kongregationen, von der Auflösung jener Orden, welche „das Gelübde des Gehorsams unter eine von der gesetzlichen Spaniens verschiedenen Autorität ablegen". Man wolle damit die so verdiente „Gesellschaft Jesu" treffen, um mit geringerer Schwierigkeit den Glauben und die christliche Sitte im Herzen der spanischen Nation zu vernichten. Darum hält es der Papst für Pflicht seines apostolischen Amtes,

„ein der göttlichen Einsetzung der Kirche so widersprechendes Gesetz zu verwerfen und zu verurteilen.

Wir protestieren ferner mit aller Macht gegen das Gesetz selbst, indem wir erklären, daß es niemals gegen die unveräußerlichen Rechte der Kirche angerufen werden kann."

Das Rundschreiben schließt mit einer Einladung zum Vertrauen auf Gottes Güte und zum Gebet. Zum Schluß erteilt Papst Pius der ganzen, ihm so teuren spanischen Nation den apostolischen Segen.

Das österreichische Konkordat unterzeichnet.

Rom, 5. Juni. (Drahtber.) **Das Konkordat zwischen dem Vatikan und Oesterreich wurde gestern abend vom Bundeskanzler Dollfuß und Kardinalstaatssekretär Pacelli unterzeichnet.**

Der katholische Gesellentag in München verboten.

TU **München**, 4. Juni. (Drahtb.) Der katholische Gesellentag, der vom 8. bis 11. Juni in München stattfinden sollte, wurde von der bayerischen politischen Polizei verboten.

Schweres Eisenbahnunglück bei Nantes.

Ein Ausflüglerzug entgleist.

15 Personen getötet. – Ueber 100 Verletzte.

Nantes, 4. Juni. (Drahtb.) **Der von Paris kommende Nachtschnellzug, der mit Pfingstausflüglern voll besetzt war, ist in den frühen Morgenstunden kurz vor Nantes entgleist. Auf die Nachricht von dem Unglück begaben sich sofort Hilfsmannschaften nach der Unglücksstelle. Dort bot sich ihnen ein grauenhaftes Bild. Eine Reihe von Wagen war zertrümmert, schreiende und blutende Menschen lagen unter den Trümmern. Bisher gelang es etwa 70 Verletzte zu bergen. Die Zahl der Todesopfer beträgt bis jetzt 14. Man befürchtet aber, daß bei den Aufräumungsarbeiten noch mehr Leichen geborgen werden.**

Das schwere Eisenbahnunglück hat bis zur Stunde

nicht weniger als 15 Tote und über 100 Verletzte

gefordert, von denen sich 75 im Krankenhaus befinden. Die Zahl der Todesopfer wird sich wahrscheinlich noch erhöhen.

Die Ursachen der Katastrophe sind bereits eindeutig festgestellt. Der Schnellzug Paris — Nantes, der die französische Hauptstadt als dritter Ergänzungszug wegen des starken Feiertagsverkehrs gegen 10 Uhr abends am Sonnabend verlassen hatte, sollte um 5 Uhr früh in Nantes einlaufen. Wenige Kilometer vor Nantes ist jedoch am Donnerstag ein Güterzug entgleist und hatte auf der ganzen Strecke den Schienenstrang in 300 Metern Länge so stark beschädigt, daß eine Umleitung der Züge vorgenommen werden mußte. Zu diesem Zweck hatte man eine doppelte Weiche auf ein Nebengleis gelegt, das für gewöhnlich als totes Gleis benutzt wurde. Den Lokomotivführern der Züge nach Nantes war hiervon ausdrücklich Mitteilung gemacht worden. Auf der Strecke befanden sich außerdem Signale, die u. a. anzeigten, daß die Fahrtgeschwindigkeit höchstens 30 km betragen dürfe. Der Lokomotivführer des Unglückszuges

will dieses Zeichen angeblich nicht gesehen haben.

Der Zug, der trotz der Warnungssignale mit mehr als 72 Stundenkilometern über die Weichen gefahren wurde, wäre vielleicht unversehrt in Nantes eingetroffen, wenn nicht der Lokomotivführer Gegendampf gegeben und sämtliche Bremsen gezogen hätte, als er merkte, daß er sich nicht auf dem richtigen Schienenstrang befand. Die Geschwindigkeit des Zuges hatte die Weiche wohl zertrümmert, sämtliche Wagen waren aber heil hinüber gekommen und erst das plötzliche und scharfe Bremsen, das die Lokomotive aus den Schienen warf, hat das schreckliche Unglück hervorgerufen. Der Wagen 1. Klasse, der sich hinter dem Gepäckwagen befand, stellte sich quer zum Schienenstrang, die folgenden Wagen schoben sich ineinander und wur-

den bis auf die beiden letzten vollkommen zertrümmert.

Das Bild, das sich dem wie durch ein Wunder unverletzten Lokomotivführer, dem Heizer und dem Weichenwärter bot,

ist unbeschreiblich.

Aus den zertrümmerten Wagen ragten Körperteile der Toten und Schwerverletzten hervor, die man oft erst durch Auseinanderschweißung der Eisenteile befreien konnte. Eine Frau war über vier Stunden mit dem Oberkörper zwischen zwei Eisenstangen eingeklemmt, während zu ihren Füßen die Leiche ihrer Schwester lag, die sie infolge der furchtbaren Verstümmelung nicht erkannte. In einem Abteil fand man

eine junge Mutter mit ihrem 16 Monate alten Kind in den Armen. Beide waren tot.

Wieder andere waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. So wurde eine Reisende buchstablich in zwei Teile zerschnitten. Die Schreckensszenen, die sich während der Rettungsarbeiten abspielten, waren herzzerreißend. Am ersten Pfingstfeiertag und in der Nacht von Sonntag auf Montag arbeiteten Feuerwehr, Militär und Gendarmerie an den Aufräumungsarbeiten.

Schweres Eisenbahnunglück in Bosnien.

3 Tote, 4 Schwerletzte, 20 Leichtverletzte.

Aus Serajevo (Bosnien), 3. Juni. (Drahtb.) In der Nähe von Mostar hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das bisher drei Todesopfer gefordert hat. Ein Personenzug war in ein schweres Hagelunwetter geraten, das die Strecke bis über 30 Zentimeter hoch mit Eiskörnern bedeckt hatte. Schon dadurch war das Passieren des Zuges wesentlich erschwert. Durch das Unwetter waren jedoch auch Erdmassen in Bewegung geraten, die die Strecke verschütteten. Das Hindernis befand sich gerade an einer Stelle, die schwer zu übersehen war, so daß der Zug mit voller Kraft in die Erdmassen hineinfuhr und auf den vereisten Schienen auch nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Die Lokomotive und die beiden anhängenden Wagen, der Dienstwagen und ein Personenwagen 3. Klasse, wurden ineinandergeschoben. Dabei wurden zwei Reisende getötet; eine Frau starb noch während des Transportes in das Krankenhaus. Weiter sind noch vier Personen so schwer verletzt, daß für sie Lebensgefahr besteht. 20 Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Sieben Personen durch Starkstrom getötet.

Schweres Unglück in Tessin.

Bern, 5. Juni. (Drahtber.) Wie aus Chiasogna im Levantiner Tal gemeldet wird, sind dort sieben Personen beim Transport von Lanaholz mit einer Seilbahn durch Starkstrom getötet worden. Das Drahtseil der Förderanlage war aus unaufgeklärter Ursache mit einer Starkstromleitung in Verbindung gekommen. Außer den Toten sind noch zwei Schwerverletzte zu beklagen.

Nach ergänzenden Meldungen hat sich die Zahl der Schwerverletzten auf fünf erhöht. Bei drei von ihnen besteht kaum Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Bergwerksunglück in Japan.

46 Tote, 30 Schwerverletzte.

Tokio, 4. Juni. (Funkspr.) In einem Bergwerk bei Safebo ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem 46 Bergarbeiter getötet und 30 schwer verletzt wurden.

Schweres Flugzeugunglück in Fürth

Zwei Tote.

Nürnberg, 5. Juni. (Drahtb.) Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag auf dem Flugplatze in Fürth, wo anläßlich der NS.-Flugwoche fliegerische Wettbewerbe zum Austrag kamen. Beim Ballonrammen stießen zwei Flugzeuge in ungefähr 100 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Der Flugzeugführer Flöder (Dresden) wurde sofort getötet, während der Flugzeugführer Gaßner (Fürth) schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er alsbald seinen Verletzungen erlag. Der Mitfahrer Flöders konnte sich noch im letzten Augenblick durch Absprung aus geringer Höhe retten.

Brandkatastrophe in einem Heidedorf.

11 Gehöfte niedergebrannt. — Eine Viertelmillion Schaden.

TU Rotenburg, 5. Juni. (Drahtb.) Das Heidedorf Abausen bei Rotenburg wurde am zweiten Pfingstfeiertag während des Gottesdienstes von einer Feuersbrunst heimgesucht, durch die fast ein Drittel des gesamten Dorfes in Asche gelegt wurde. Das Feuer war durch spielende Kinder, denen in Abwesenheit der Eltern Streichhölzer in die Hände gekommen waren, in einem Gehöft entstanden, während im Gottesdienst der Einleitungschoral gesungen wurde. Als das Feuerhorn durch das versammelte Dorf gellte, brach der Pastor den Gottesdienst sofort ab und forderte sämtliche männlichen Kirchenbesucher auf, die Löscharbeit in Angriff zu nehmen. Da viele Häuser und Gehöfte aber noch mit dem niedersächsischen Strohdach gedeckt waren, breiteten sich die Flammen mit großer Geschwindigkeit aus und äscherten in kurzer Zeit 11 von etwa 30 Gehöften des Dorfes ein. Der Schaden beträgt nach erster Schätzung annähernd 250 000 Mark. Die meisten der von der Katastrophe Betroffenen stehen, da ihnen das Feuer alle Habe vernichtet hat, vor dem Nichts.

Die V. D. A.-Tagung in Passau.

Volkstum als Aufgabe.

Starkes Bekenntnis der Auslandsdeutschen zum neuen Deutschland.

Passau, 5. Juni. (Drahtb.) Die diesjährige Tagung des VDA in der ehrwürdigen Grenz- und Bischofsstadt nahm in den beiden Pfingsttagen, begünstigt von strahlendem Sonnenschein, einen glänzenden Verlauf.

Am ersten Feiertag begann in früher Morgenstunde die Bauerntagung mit einer Begrüßungsansprache von Graf Baudissin-von Gayl über „Bauerntum und Siedlung" und Dipl. Landwirt Heller-Königsberg über „Das ständische Prinzip im Aufbau der deutschen Landwirtschaft". — Auf der Studententagung des VDA sprach Karl Fritz Hermagor über den „Kampf um Kärntens Freiheit".

Den Höhepunkt der 53. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande bildete die außerordentlich stark besuchte Hauptversammlung im großen Saal des „Schmerold-Keller". Der Reichsstatthalter für Bayern, Ritter von Epp, war eigens zu dieser Veranstaltung nach Passau gekommen, wo ihm auf dem Adolf-Hitler-Platz von den Vertretern sämtlicher Passauer Behörden und Verbände sowie von der VDA-Jugend mit ihren Fahnen und Wimpeln ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Mit dem geschäftlichen Teil, zu dem nur Mitglieder des Vereins zugelassen waren, nahm die überaus eindrucksvolle Kundgebung ihren Anfang.

Reichsführer Dr. Steinacher begrüßte die riesige Versammlung und insbesondere als Vertreter der Reichsregierung, Reichsstatthalter von Epp gab in einer längeren Rede einen geschichtlichen Ueberblick über die politischen Ereignisse der letzten Zeit. Er schloß seine Ansprache mit der Hoffnung, daß trotz aller Widerstände es doch

bald ein einiges großdeutsches Volk geben

und diesem geeinten großen deutschen Volke zum Schluß doch das Siegheil leuchten möge.

Nach einer kurzen Pause hielt der Reichsführer des VDA, Dr. Steinacher, eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: Allgemeiner und oberster Zweck des VDA ist die Erhaltung, Festigung und Stärkung deutschen Volkstums jenseits der deutschen Grenzen. Gerade dadurch, daß wir den Staat aus dem Volkstum begründen, erwachsen dem Staat Würde, Bestimmung, Kraft und Macht, das Volkstum nach außen zu schirmen, und nach innen die Gliederung so zu gestalten,

daß damit neu aus den Tiefen des Volkstums der lebendige Kraftezustrom erfolgt.

Der Vorkriegsgeneration ist die Erkenntnis im Reich vielfach verloren gegangen, daß unser Staatsleben auf dem deutschen Volkstum beruht. Der Weltkrieg und die deutsche Nachkriegsnot waren furchtbar, aber mächtige Lehrmeister. Unsere Gegner verstanden die Einheit des deutschen Volkstums vielfach besser als wir selbst und griffen sie überall in der Welt an. Eine flammende nationale Bewegung hat jetzt unser ganzes staatliches und völkisches Leben erfaßt. Der liberale Staat der Vergangenheit ist zerbrochen. Die Bewegung kommt aus den Tiefen des Volkstums heraus, und weil dem so ist, ist sie keine reine staatliche Bewegung. Sie ist daher auch nicht an die Grenzen des Staates gebunden. Der gegenwärtige Augenblick ist dadurch entscheidungsvoll, weil der Durchbruch im Reiche sich vollendet und

das ganze völkische Leben sich in einem Umschmelzungsprozeß befindet.

Es ist ein tragischer Umstand, daß zur gleichen Zeit, in der sich die aus den österreichischen Erlebnissen gewonnenen und in der deutschen nationalen Bewegung zum Ausdruck gekommenen volksdeutschen Bewegung zum Ausdruck gekommenen volksdeutschen Gedanken durchsetzten, gerade in Oesterreich versucht wird, in völligem Widerspruch zum geschichtlichen Ablauf einen widernatürlichen Etatismus aufzurichten und in Anlehnung an das zerbrechende westlerische Staatsdenken jetzt eine österreichische Nation schaffen zu wollen. Der Redner schilderte dann die Lage der deutschen Volksgruppen in Europa und Uebersee und schloß seine Ausführungen mit den Worten: Dank den Führern der Nation für die Anerkennung, die sie unserem Wollen ausgesprochen haben. Euch, Ihr Frontkämpfer des deutschen Volkstums, aber sei gesagt: Euer Hoffen ist nicht vergeblich gewesen. Mit Verehrung und opferbereiter Bescheidung stehen wir hinter Euch. In gläubiger Ueberzeugung übernehme ich die große Verantwortung meines Amtes, weil ich in den schwersten Tagen meines Lebens und meines Volkes immer wieder gefunden habe, daß

unbedingte Gläubigkeit an die Kraft unseres Volkstums auch immer wieder seine Rechtfertigung findet.

Stürmischer Beifall belohnte die Ausführungen des Reichsführers. Nach Verlesung zahlreicher Telegramme für einen glücklichen Verlauf der Tagung sprachen noch vom Verband der deutschen Volksgruppen in Europa Dr. Hasselblatt, Dr. Scheerer und Oberkonsistorialrat Dr. Heckel als Vertreter kirchlicher volksdeutscher Arbeit und Dr. Ernst für den deutschen Schutzbund.

Nach einer kurzen Pause folgten dann Referate des Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Penck



Straße in Passau in festlichem Schmuck mit einer einziehenden VDA.-Ortsgruppe.

Berlin über das Thema „Vom Blühen und Welken deutschen Volkstums" und des Universitätsprofessors Dr. Schüßler-Rostock über „Deutsche Einheit und gesamtdeutsche Geschichtsbetrachtung". Am Abend trat der Bayernausschuß zusammen, und ein Fackelzug durch die Stadt bildete den Abschluß des ersten Sitzungstages des VDA.

Der letzte Tag der VDA.-Tagung, der Pfingstmontag, wurde mit einer ergreifender Morgenfeier, bei der Vertreter der Kirchen zu den Abordnungen des deutschen Volkes und der deutschen Jugend sprachen, eröffnet.

Auf der Morgenfeier am Pfingstmontag hielt

Generalvikar Dr. Riemer

eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Verein für das Deutschtum im Auslande bekennt sich zu zwei Grundpfeilern, **Treue zu Gott und Treue zum Volkstum.** Aber vielleicht ist es irrig, hier von zwei verschiedenen Ideen zu sprechen, denn im tiefsten Grunde sind **beide eins: Glaubenstreue und Stammestreue, Volkstum und Religion gehören unzertrennlich zusammen, das Volkstum stützt die Religion, die Religion schützt das Volkstum.** Ueber dem deutschen Volke leuchtet nun seit mehr als 15 Jahrhunderten das strahlende Licht der wahren, der christlichen Religion, und in diesem gewaltigen Zeitraum sind

Deutschtum und Christentum so innig und eng miteinander verwachsen und verschmolzen, daß sie eine Lebenseinheit bilden, die, wie wir hoffen, nie mehr zerrissen werden kann.

Wie jeder einzelne Mensch die gottgewollte Aufgabe hat, **durch Religion immer edler, besser, sittlich vollkommener zu werden,** so ist es auch eine der Volksgemeinschaft innewohnende heilige Tendenz, von den Kräften der Religion **immer höher geführt zu werden.** Das Volkstum wird um so widerstandsfähiger gegen Zersetzungen irgendwelcher Art,

je inniger und tiefer es mit der Religion verwachsen ist.

Das Gebet, das wir zu Beginn dieser Weihestunde zu Gott sandten, wird dann am besten Erhörung finden können, **wenn das deutsche Volk im Inland ungeteilt und uneingeschränkt Gott als seinen Herrn und wahren Führer anerkennt, wenn die Gebote Gottes, sein erstes und heiligstes Reichsgesetz, bilden und wenn alle, welche dem Volke von seinen Führern gegeben werden, geprüft und gemessen werden am Gesetz Gottes.** Es ist ein heiliges stolzes Streben des deutschen Volkes, wieder das zu werden, was es einst in vergangenen Jahrhunderten war:

das erste und führende Volk der Erde.

Unser Volk wird das **erste Volk** der Erde werden, **wenn es am wahrsten und vollkommensten unter allen Völkern, ein Volk Gottes wird.**

Der neue Reichsführer des Volksbundes, der Kärntener Freiheitskämpfer Dr. Hans Steinacher, gab der Weihe dieser Stunde in ergreifenden Worten Ausdruck.

Vor dem herrlichen Passauer Dom traten im Laufe des Tages die Teilnehmer der Tagung zusammen, um sich zu den Opfern des Grenzkampfes zu bekennen und für die deutsche Einheit aufzurufen. Dr. Steinacher eröffnete diese Kundgebung mit einer Ansprache. Nach ihm sprachen der Leiter des Volkspolitischen Ausschusses des VDA, Dr. Ernst, und Generalmajor a. D. Professor Hausdorfer-München.

Den Abschluß der Haupttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande bildete der mehrere Stunden dauernde traditionelle Festzug der von der Passauer Bevölkerung mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde.

Passau, 6. Juni. (Drahtber.) Das Nationale Ehrenopfer 1933 für das Deutschtum jenseits der Grenzen, zu dem der Reichsführer des VDA auf der Passauer Tagung aufgerufen hat und dessen Zeichnung vom Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg eröffnet worden ist, hat alsbald auch die Zustimmung des Reichskanzlers Hitler und des Reichsinnenministers Dr. Frick gefunden, die beide eine Stiftung gezeichnet haben. Außerdem lagen bis zum Pfingstsonntag früh bereits 15 weitere Zeichnungen vor, so daß bereits 12 Stunden nach der Verkündung des Aufrufes 36 000 RM zur Verfügung gestellt waren.

800jähriges Jubiläum der Paderborner „Rationale".

Paderborn, 5. Juni. (Drahtber.) Am zweiten Pfingsttage konnte die Erzdiözese Paderborn ein Jubiläum feiern. Am 5. Juni 1933 sind 800 Jahre verflossen, seitdem Papst Innozenz II dem damaligen Paderborner Bischof Bernhard I. von Oelede eine besondere Auszeichnung verlieh: „Das Rationale". Dieses Jubiläum ist darum besonders bemerkenswert, weil es, soweit es bekannt ist, in der ganzen Welt außer dem Paderborner Erzbischof nur noch drei Bischöfe von Eichstädt, Krakau und Toul-Nancy

Der „Rationale" ist ein Schulterschmuck, der an hohen Festtagen über dem Meßgewande von den Bischöfen getragen wird. Es besteht aus vier gleich großen Bändern. Auf dem Paderborner „Rationale" befinden sich die Worte: Doctrina — fides — veritas — caritas und spes.

Reichsfinanzminister a. D. Köhler in Schutzhaft genommen.

Aus Karlsruhe, 4. Juni. (Drahtb.) Der frühere Reichsfinanzminister Heinrich Köhler, der der Zentrumspartei angehört, wurde gestern vormittag in Schutzhaft genommen, weil sich vor seinem Hause eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die von Briefwechsel zwischen dem früheren badischen Minister Adam Remmele und Köhler Kenntnis erhalten hatte. Dieser Briefwechsel war im nationalsozialistischen „Führer" veröffentlicht worden. Die Verhaftung Köhlers erfolgte im Interesse seiner persönlichen Sicherheit, da die Protestkundgebungen der Menschenmenge außerordentlich stürmisch waren.

Die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

„Mit denkbar kleinster Gewinnspanne arbeiten!"

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung an die Unternehmer.

Berlin, 4. Juni. (Drahtber.) Im Hinblick auf das **neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung** wirft der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wiederum darauf hin, daß über den noch nicht in Anspruch genommenen Rest des Sofortprogramms verfügt wird. So ist jetzt von ihm in einem Rundschreiben bestimmt worden, daß die Anträge auf **Darlehen für Meliorationen, ländliche Wegebauten, Herstellung ländlicher Wasserversorgungsanlagen usw.,** die aus dem bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zur Verfügung stehenden Kreditkontingent zu bewilligen sind,

spätestens bis zum 30. Juni bei ihm eingereicht werden müssen.

Später einlaufende Anträge können nicht mehr behandelt werden. Für die an die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG weiterzuleitenden Darlehnsanträge war, wie erinnerlich, bereits früher eine Einreichungsfrist festgesetzt worden.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung verpflichtet ferner die für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zuständigen Landesbehörden, die Träger der Arbeit zur strengen Beachtung der Vorschrift anzuhalten, daß

der Unternehmergewinn bei der Ausführung von Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken ist, um den zur Verfügung stehenden Mitteln einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu verleihen.

Gerade bei den der ganzen Volkswirtschaft dienenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen muß der Grundsatz „Gemeinnutz geht über Eigennutz" unbedingte Geltung haben. Daher muß von den Unternehmern, **denen Arbeitsbeschaffungsaufträge zufließen,** erwartet werden, daß sie mit der **denkbar kleinsten Gewinnspanne** arbeiten. Unternehmer, die dieser selbstverständlichen Forderung nicht nachkommen, werden auf eine Berücksichtigung bei der Vergebung von öffentlichen Arbeiten künftig nicht mehr zu rechnen haben.

Schließlich weist der Reichskommissar in seinem Rundschreiben erneut auf

die Folgen einer Verteuerung in der Ausführung der gewerblichen Arbeiten

hin. Träger, die ihren Verpflichtungen in dieser Richtung hin nicht nachkommen, laufen Gefahr, daß ihnen bewilligte Darlehen überhaupt nicht zu erhalten oder die ihnen bereits ausgezahlten Beträge **vorzeitig zurückzahlen zu müssen.**

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Der Heiterkeit sollen wir, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen, denn sie kommt nie zur unrechten Zeit.

Schopenhauer.

*

Pfingst-Wanderfahrten. Schon Samstag ging es los. Da machten sich die Bochumer Jungens und Mädels auf die Socken, um gegen Stiepel und weiter ins Ruhrtal zu wandern, an Heckenrändern vorbei und reifendem Korn, das ihnen schon über den Kopf gewachsen ist, durch dunkle Tannenhaine, die so herzig im Sonnenglast duften. Ob diese kleinen und großen Wanderersleute wohl daran gedacht haben, daß die Welt mit all ihrem Getier und all den Pflanzen nicht für sie allein so schön errichtet wurde? Ob sie wohl die Natur geschont, die Heimat geschützt haben, da auch andere ihre Freude haben wollen? Einige Autounternehmen hatten Pfingstfahrten ins Blaue arrangiert. Auch unser Verlag hatte eine Autobusfahrt bis in ihre Einzelheiten festgelegt. Sie ging am Pfingstsonntag von Bochum aus vonstatten. Jeder Teilnehmer hatte einen bequemen Sitzplatz und wurde für billiges Geld nach Rüdesheim entführt, wo bereits die Quartiere für die Nacht bereit standen, so daß sich niemand um ein Unterkommen zu sorgen brauchte. Der gestrige Montag war für die Rückfahrt frei gehalten, die an dem Rhein entlang führte, durch Buchendome, in deren Gewölbe grüne, lichte Schleier schwebten, an silberstämmigen Baumriesen vorbei, durch den geheimnisreichen Zauber deutschen Waldes und festlich gekleidete Städte voll brandenden Verkehrs, dem man in aller Ruhe von seinem Sitzplatz aus zuschauen konnte. Wie uns die Teilnehmer dieser Fahrt versichert haben, waren sie mit dem Gebotenen sehr zufrieden, und was nicht in dem Programm stand, das waren Eindrücke, die ihnen eine strahlende Pfingstsonne, eine pfingstliche Natur und das herrliche Rheinland vermittelten und die noch lange in ihnen von Weiland sein werden.

*

Pfingst-Veranstaltungen. Doch wir, die wir nicht mit von der Partie sein konnten und die wir die Feiertage in den engeren Grenzen unserer Heimat verbrachten, sind heute nicht weniger voll köstlicher Eindrücke. Sie vermittelten uns die Pracht der um uns reifenden Natur und die Sängerscharen, die morgens und abends im Stadtpark sowohl wie auf der Terrasse des Parkhotels „Haus Recken" uns mit ihren Darbietungen erfreuten. Ihnen allen sind wir dankbar, daß sie die Feiertage mit ihrer Kunst erfüllten und der Pfingstfreude Ausdruck gaben, dem Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften, der mit dem Kolpingsstreichorchester uns erbauliche Stunden schenkte, der Kapelle der Schutzpolizei, die unter der bestbewährten Stabführung ihres Kapellmeisters Rungenhagen uns mit einer lobenswerten Folge bekannter Werke erfreute, dem Männergesangverein „Einigkeit", der mit der BM-Kapelle der Standarte 17 uns mit deutschem Liedgut bekannt machte, dem Musikzug des SS-Sturmbann 1/30, der uns den Nachmittag mit beschwingten Musikweisen verschönte, dem Städtischen Orchester, das uns mit seiner ausgereiften Kunst erbaute, und nicht zuletzt dem Gesangverein „Wienkopp", der sich die Akustik der Freilichtbühne zunutze gemacht hatte und die vielen Besucher nicht enttäuschte. Dankbar werden aber auch alle diejenigen sein, die gestern den Wienkopp aufgesucht hatten, um bei herrlichstem Pfingstwetter sich an dem geistlichen Spiel von „Jedermann" zu erfreuen und erheben zu lassen. Das waren Stunden festlichster Art, die man hier erleben durfte und die noch lange in unserer Seele nachwirken werden. Ueberhaupt scheinen Weitmarer Holz und Wienkopp den Rahm des pfingstlichen Ausflugsverkehrs abgeschöpft zu haben. Denn an beiden Feiertagen wälzte sich hier eine endlose Schlange von Sonntagnern hin und zurück, so daß die Straßenbahn übergenug zu tun hatte, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Von morgens früh bis in den späten Abend hinein ris dieser Strom festlich gekleideter Menschen und bepackter Ausflügler, die durch das Weitmarer Holz zum Wienkopp oder an die Ruhr strebten, nicht ab.

*

Mit neuer Energie Pfingsten 1933 ist vorüber! in den Werkeltag. Sie wird bei uns in bester Erinnerung bleiben, weil sie sich als eine Kraftquelle neuer Energie erwies, die wir bei dem Kampf um das liebe tägliche Brot sehr gut gebrauchen können. So waren die lichterhellten Feiertage gar stärkende Nervenkost, die neben der körperlichen Erholung und Ertüchtigung auch unsere geistigen Kräfte erfrischte und belebte und überholte. Sie wird uns auch stark machen gegen kurzsichtige Widersacher, die sich bemühen, uns als Kunden zu gewinnen, um daraus ein Geschäft zu machen. Noch immer haben aber Ueberzeugungstreue und Mannesmut in höchstem Werte gestanden und gerade in dem neuen Deutschland haben diese Tugenden eine erfreuliche Hausse erlebt, die es uns Katholiken leicht macht, das zu bleiben, was wir sind. Auf jene, die keinen politischen Sinn und kein politisches Ziel, keine politische Ueberzeugung und keine politische Ehre haben, die vielmehr ihren politischen Standort wechseln wie ihr Hemd, so lange sie ein Geschäft wittern, wollen wir gerne verzichten. Für uns aber, die wir immer treu zur Fahne gestanden haben, gibt es keinen politischen Gesinnungswechsel und wir bleiben auch jener Zeitung treu, die uns ihre Treue auch in guten wie schlechten Zeiten bewiesen hat. Wir lehnen es ab, jenen auf den Leim zu gehen, die uns mit dem Hinweis auf die neue Regierung in Angst und Schrecken jagen wollen, indem sie uns Nachteile und materiellen Schaden androhen. Nicht nur, weil wir wissen, daß es sich hierbei um einen ganz üblen Trick geschäftlich interessierter Werber handelt, die mit ihren Drohungen und Einschüchterungsversuchen den „Geist der neuen Zeit" diskreditieren, sondern weil wir autrechte Katholiken sind, die sich auch mit angedrohten materiellen Nachteilen nicht einschüchtern lassen. Niemand wird uns wegen unseres aufrechten Verhaltens auch nur den geringsten Schaden zufügen. Kein Beamter, auch kein Eisenbahner hat dienstliche Unannehmlichkeiten oder Entlassung zu befürchten, weil er die Westfälische Volkszeitung hält. Aus zahlreichen Aeußerungen haben wir den lauteren Charakter der Regierung kennen gelernt, die es ablehnt, die Bevölkerung zu zwingen, eine Zeitung abzubestellen, die in loyaler und verantwortungsbewußter Weise ihre Ziele unterstützt und die, wenn sie von den unlauteren Geschäftsmethoden der zurzeit hier umgebenden Abonnentenwerber hören würde, ein eindeutiges Wort der Verurteilung haben würde. Gerade die Männer der neuen Regierung und die Führer der großen politischen Bewegung haben unzählige Male zum Ausdruck gebracht, daß sie vor der Bekenntnistreue und dem Mannesmut unendlich größere Achtung haben als vor jenen Ueberläufern, die dort immer den politischen Rock demonstrativ zur Schau tragen, wenn seine Farbe sich besonderer Beliebtheit erfreut und der Rock in besonders hohem Ansehen steht. Nun, nachdem wir neue Reserve an Energien im Laufe der Feiertage aufgespeichert haben, wird es uns noch leichter werden, uns als charakterfeste Katholiken zu zeigen und offen uns zu dem zu bekennen, zu dem wir stehen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 6. Juni 1933

Sonnenaufgang 4.09 Uhr. Untergang 20.48 Uhr.
Mondaufgang 19.15 Uhr. Untergang 2.15 Uhr.

1816: Christiane v. Goethe geb. — Vulpius in Weimar gestorben (geb. 1765).
1825: Der Erbauer des Nordostseekanals Baensch geboren.
1869: Der Komponist Siegfried Wagner in Triebschen bei Luzern geb. (gest. 1930).
1920: Wahl zum ersten Reichstag der Nachkriegszeit.

Die Feiertage ruhig verlaufen.

Wie wir von der Polizei erfahren, sind die Feiertage in Bochum ruhig verlaufen. Bis auf das Verkehrsunglück in Herne, dem ein Sohn des Bochumer Arztes zum Opfer fiel, hat sich auch der Verkehr reibungslos abgewickelt.

Wechsel im Redemptoristenkloster.

Auf Vorschlag des P. Provinzial Schneider in Bonn hat der Generaloberer des Redemptoristenordens in Rom, P. Murray, auf Grund des Kirchenrechtes weitreichende Aenderungen im Personenstand der „Niederdeutschen Ordensprovinz" vorgenommen:

Bochum: Zum Rektor ernannt wurde der bisherige 2. Obere P. Wilh. Brinkmann. Beigegeben wurden ihm: der apostolische Visitator von Südamerika P. Johannemann; P. Platte, bisheriger Rektor von Luxemburg; P. Müller, bisheriger Rektor von Glanerbrück und früherer Vereinsdirektor der Hl. Familie in Luxemburg; P. Jordan, der in vergangenen Jahren hier den Verein der Hl. Familie leitete; P. Hubert Pickars; P. Grün; P. Averesch; P. Mühlen; P. Hammen; P. Teaethoff.

Der bisherige Rektor P. Kreutz wurde zum Rektor des Klemenskollegs und Exerzitienhauses St. Josef in Baals bei Aachen ernannt.

Der Vereinsdirektor P. Borchert kommt als Rektor nach Braunsberg; PP. Schumpp und Brauer nach Glanerbrück; P. Rohrmann nach Geistingen; P. Garthaus nach Heiligenstadt; P. Führen nach Aachen; P. Hötger nach Berlin.

Als Rektoren wurden berufen: P. Breuer nach Geistingen; P. Meeffen nach Bonn; P. Arens nach Aachen; P. Feldmann nach Trier; P. Kox nach Heiligenstadt; P. Kremer nach Luxemburg; P. Küsters nach Berlin.

Zugleich wurde die „Schlesische Ordensprovinz" neu errichtet. Die Leitung ruht in den Händen des Provinzials P. Mußhoff. Als Rektoren wurden berufen: P. Winkelmann nach Breslau; P. Hegemann nach Wartha; P. Bergmann nach Gleiwitz; P. Gluchuk nach Patschkau; P. Fischer nach Glogau.

Ein Pfingstfest in Sonne und Wonne.

Ganz Bochum schwelgte in Natur. – Festtage der Rekorde. – Wem das Pfingstwunder am nächsten war.

Das war ein Pfingstwetterchen! Prima ballerina, nicht wahr?

Pfingsten wurde in Schönheit geboren, um auch in Schönheit zu sterben. Selbst die Wettermacher waren aus dem Häuschen. An soviel Glanz und Sonne hatten sie nicht bis tief in ihren optimistischen Winkel zu denken gewagt.

Voriges Jahr waren wir ja auch zufrieden. Aber dennoch war es nur ein Feiertag, der ganz ohne Fehl und Tadel war. Da war der Pfingstsamstag dunkel und drohend, und Pfingstmontag plätscherte es sogar bei dumpf rollenden Gewittern, so daß manche Saat, die der Ernte entgegenreifte, vernichtet wurde.

Dieses Jahr dagegen waren alle drei Tage wie aus einem Guß. Man fühlte sich wie neugeboren und die ganze Stadt schwelgte in Natur.

Wir werden uns diese Pfingsten jedenfalls merken müssen, denn sie stand in der Reihe des armseligen Halbdutzend der lichten und wohligwarmen Sonntage, die der diesjährige Frühling bislang zustande brachte, an der Tete. Seltsam ja, wie bescheiden doch der Mensch wird, wenn er merkt, daß auch der Wetterhimmel seine Gaben auf Raten setzt; er legt diese trübe Erfahrung zu anderen dieser Zeit und weiß schließlich kaum noch, daß es auch anders geht. Um so himmelhoch jauchzender ist er dann, wenn dann an den Pfingsttagen die Sonne in ihrer ganzen strahlenden Helle zum Durchbruch kommt und den Festtagen einen glänzenden Rahmen gibt. Dies konnte man an den vergangenen Tagen in weitestem Umfange feststellen.

Das Schwergewicht, gewissermaßen der Akzent, lag auf der Ruhr. Was dem Rheinländer der Rhein und den Eifelern die Mosel, das ist uns die Ruhr. Und so konnte man nicht übersehen, daß ein wahres Heerlager von bunten Ameisen die beiden Ufer bevölkerte, die sich bei näherem Zusehen als Menschen in tausendfacher Zahl zu erkennen gaben. Alles Drumherumreden hilft nichts, der wilde Badebetrieb stand wieder einmal in voller „Blüte". Insgesamt eine überaus abwechslungsreiche Szenerie, aber die Bilder entbehrten in bedenklichem Umfange ästhetischen Einschlags, von noch schwerer wiegenden Noten ganz abgesehen . . .

Man merkte es so recht an diesen sonnendurchglühten Feiertagen, daß der Schrei nach Licht, Luft und Sonne in der breiten Masse nicht ungehört verhallt ist. Nachdem man ihr so lange vorgeredet hat, daß die Strahlen des hellen Tageslichtes und insbesondere des Sonnenlichtes ein ausgezeichnetes Mittel gegen die Bleichsucht und die Blutarmut ist, gegen ebenso schwere und verhängnisvolle Stoffwechselstörung, und daß sie wahrscheinlich auch ein wesentlicher Wachstumsreiz und sicherlich einer der Lebensreize sind, der die gesamte Widerstandsfähigkeit des Körpers hebt, glaubt sich jeder anscheinend krank, denn an der Ruhr wimmelte es tatsächlich wie in einem Ameisenhaufen.

Aber der pflichteifrige Chronist wäre höchst einseitig, wenn er nur von den Licht- und Luftbungrigen an der Ruhr sprechen, wenn er aber die übrigen Begleiterscheinungen übersehen wollte.

Denn auch ihm ist aufgefallen, daß die Festtage einige Rekorde brachten. So hatten vor allem die Eismännchen Hochkonjunktur. Nicht allein die liebe Jugend schleckerte an Fünfpfennig-Hörnchen, auch die Großen oblagen eifrig diesem Geschäft, wie denn überhaupt Eisgekühltes dominierte. Hoffentlich hat keiner die Tücken dieser so begehrten Erfrischung zu spüren bekommen.

Die ersten Rekordziffern dieses Jahres hatte auch die Straßenbahn aufzuweisen. In dauernder Folge waren sowohl die planmäßigen wie auch die Einlegewagen unterwegs zu den Grünanlagen und Außenbezirken unserer Gegend und ebenso dicht verkehrten sie abends, als es galt, das zurückflutende Heer der Ausflügler, von denen viele ab und ab waren, schnell wieder zu den heimischen Penaten zurückzubringen.

Und die Eisenbahn? Auch sie wird mit dem diesjährigen Pfingstgeschäft zufrieden sein. Denn schon Samstag staute sich die Menge an den Bahnhöfen, die mit allerhand Bündeln und Paketen und Koffern bepackt in die Fremde fuhr, um dort ihr Wochenend zu verbringen. Für die meisten war wohl der Rhein das Ziel ihrer Pfingstreise; denn schon vorige Woche mußte der Verkehrsverein vielen Bescheid tun, daß am Rhein alle Quartiere ausverkauft und auch die Schiffsplätze alle belegt waren. Ob sie aber alle auf ihre Kosten gekommen sind, ob sie nicht froh waren, wieder daheim zu sein, das ist eine andere Frage. Denn der unbequeme Stand in den vollgepfropften Zügen, die Hitze und dann die drangvolle Enge und Menge an den Ausflugsorten selber werden nach ihnen aufs neue wieder bewiesen haben, daß alles relativ ist auf dieser Welt, auch eine schöne Pfingsttour.

Von allem diesem Aerger blieben die Seßhaften diesmal verschont. Verschont blieben auch die Topfpflanzenbesitzer und Schrebergärtner, die ihren Feiertag zuhause in ihrem kleinen Gärtchen verbrachten, die hinter den steinernen Mauern der nimmermüden Industriestädte jetzt in farbenfroher Pracht stehen. Das Laub der Bäume nimmt schon leise Tönungen von Rot und Braun an. Hier brauchte man nicht Schlange vor den Fahrkartenschaltern zu stehen, wurden nicht, wie es auf jeder Station üblich war, die Autolitüren aufgerissen, standen nicht die Leute sich gegenseitig auf den Hühneraugen, brauchte man keinen Sturm um einen Stehplatz zu ertragen, um dann abends nach dem stürmischen Tage sich hundemüde und hundefroh in die sanfte Stille seines Bettes zu werfen. Hier konnte man vielmehr in behaglicher Ruhe und genießerischem Wohlempfinden in den Glast der Sonnenhitze schauen, dem munteren Vogelgezwitscher zuhören und den aromatischen Blumenduft um die Nase streichen lassen. Und wie erfrischend mundete das, als Mutter dann nachher ihre sieben Sachen auskramte, mit der Himbeerpulle oder gekühltem Kaffee und dem Feiertagskuchen anrückte. Hier war es wohl so, bei dem der Besitz des kleinen Stückchen Erde ein gewisses stolzes Gefühl auslöste und das auch dankbar stimmte gegenüber dem Schöpfer für all die Schönheit, die man hinnahm mit kindlich aufgeschlossenem Herzen.

Wohl war es auch allen denen, die nachmittags ihre Schritte gelenkt hatten in die Grünanlagen unserer Stadt in den Stadtgarten, den Stadtpark, wo das pfingstliche Wunder überall spürbar war. Wo man Zeit und Muße hatte, von einem schattigen Plätzchen aus das Blühen und Werden der Natur zu bewundern, sich an bunten Blumenbeeten zu erfreuen, sich an dem Farbenspiel hoch aufschießender Wasserfontänen zu ergötzen, dem Sang gefiederter Sänger zu lauschen und die Stimme Gottes zu uns reden zu lassen.

Uns will scheinen, daß diese stillen Bewunderer des Wunderwerks der blühenden Natur von den hinter uns liegenden Feiertagen am meisten gehabt haben. Daß in ihnen auch heut, da uns der Werkeltag schon wieder gefaßt hat, das wahre Pfingstwunder noch lebendig ist!

Ein Bochumer Arzt mit Kindern in Herne verunglückt.

Der Bochumer Arzt, Dr. Schwarze aus der Marthastraße 5, und dessen achtjähriger Stiefsohn Ehnar Pohfeld, sowie dessen Spielfreunde und Schüler, der 13jährige Karl und dessen Bruder, der 10jährige Günther Selzer, Marthastraße 10 wohnhaft, befanden sich im Auto auf der Fahrt zum Halterner Stausee, als auf der Bochumer Straße in Herne, unweit der Hermann Göring-Straße der Radfahrer Schmied Karl Lasser aus der Goebenstraße, plötzlich von der linken Seite der Bochumer Straße seine Fahrt zur Hermann Göring-Straße änderte, um in die Hibernianstraße einzulenken. Um den Radfahrer nicht zu überfahren, versuchte der Autoführer Dr. Sch. an dem Radfahrer vorbeizufahren; hierbei geriet das Auto durch Bremsen und Schleudern auf den Bürgersteig, fuhr gegen einen Freileitungsstrommast, der mitten durchbrach, und über das mehrmals sich überschlagende Auto nachstürzte.

Aus dem Auto herausgeschleudert wurde der Schüler Karl S., der 17 Meter vom Unglücksort besinnungslos und schwer verletzt mit einem doppelten Schädelbasisbruch und sonstigen Verletzungen aufgefunden wurde. Auch sein Bruder Günther wurde schwer verletzt ins ev. Krankenhaus gebracht, während Ehnar P. zum Arzt Dr. F. und sein Vater ins Krankenhaus geschafft wurden. Während die Verletzungen der letzteren leichter sind, kam der Radfahrer fast unverletzt davon. Das vollständig zertrümmerte Personenauto wurde später eingeschleppt. Polizeibeamte und Zeugen des furchtbaren Verkehrsunfalles nahmen den Tatbestand später auf.

Wie wir weiter hören, ist der schwer verletzte Junge inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Margarine für die Bedürftigen.

Die Geschäftsinhaber müssen sich melden.

Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, hat die Reichsstelle für Oele und Fette auf Grund von Verhandlungen für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum eine zusätzliche Menge Margarine zur Verfügung gestellt, die ausdrücklich für die bedürftigere Bevölkerung bestimmt ist. Die Verteilung des Zusatzkontingents auf die Lebensmittelgeschäfte im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum erfolgt nach Maßgabe derjenigen Margarinemenge, die die Geschäfte im April d. J. im Einzelhandel abgesetzt haben. Für die Abgabe der Erklärung über den Absatz im April ist ein Vordruck zu verwenden, der von den nachstehend aufgeführten Stellen im Kammerbezirk zu beziehen und nach Ausfüllung dort wieder einzureichen ist. Die Geschäftsinhaber haben sich ausschließlich an die für sie örtlich zuständige Stelle zu wenden.

Bochum:

Kaufmann H. Tewes, Vorsitzender der Fachgruppe für den Lebensmittelhandel, Geschäftsstelle der Vereinigten Kaufmannschaft e. V., Bochum, Grabenstraße 25.

Gelsenkirchen:

Kaufmann A. Heinrich, Vorsitzender der Fachgruppe für den Lebensmittelhandel, Geschäftsstelle des Vereins selbständiger Kaufleute e. V., Gelsenkirchen, Polmnkelstraße 33.

Gelsenkirchen, Stadtteile Buer und Horst:

Kaufmann Höfer, Vorsitzender der Fachgruppe für den Lebensmittelhandel, Geschäftsstelle der Vereinigten Kaufmannschaft e. V., Gelsenkirchen-Buer, Neumarkt 1.

Hattingen:

Kaufmann Fritz Pütt, Vorsitzender der Fachgruppe für den Lebensmittelhandel, Geschäftsstelle des Wirtschaftsverbandes für Handel und Gewerbe, Hattingen, Gr. Weilstraße 6.

Herne:

Kaufmann W. Niehage, Vorsitzender der Fachgruppe für den Lebensmittelhandel, Geschäftsstelle des Vereins für Handel und Gewerbe, Herne, Winckelstraße 9.

Wanne-Eickel.

Kaufmann Westhoff, stellv. Vorsitzender der Fachgruppe für den Lebensmittelhandel, Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins e. V., Wanne-Eickel, Kaiser-Wilhelm-Str. 4.

Wattenscheid:

Kaufmann Arthur Schultze, Vorsitzender der Fachgruppe für den Lebensmittelhandel, Geschäftsstelle des Vereins selbst, Gewerbetreibender, Wattenscheid, Bodelstraße 10.

Witten:

Kaufmann Eduard Hockeppel, Geschäftsstelle der Vereinigten Kaufmannschaft e. V., Witten, Ruhrstraße 29.

Die zusätzlich bewilligte Margarine ist durch einen entsprechenden Aufdruck als solche äußerlich erkennbar. Da sie ausdrücklich für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt ist, werden die übrigen Bevölkerungskreise dringend gebeten, von dem Einkauf dieser Margarine abzusehen.

+ **Ueber 10 Milliarden gespart.** Die Monatsstatistik der deutschen Sparkassen ergab für Ende 1932 einen Spareinlagenbestand von 9917 Mill. RM. In dieser Zahl sind die im Jahre aufgelaufenen, aber erst Anfang 1933 aufgeschriebenen Zinsen, die auf etwa 260 Mill. RM. geschätzt werden können, noch nicht enthalten. Rechnet man sie hinzu so ist der Spareinlagenbestand der deutschen Sparkassen auf 10 180 RM. zu veranschlagen.

Aus dem Westfälischen Provinzial-Ausschuß.

Der Westfälische Provinzialausschuß faßte in seiner Sitzung vom 1. 6. auf Vorschlag des Vorsitzenden, Abg. Stürz, folgenden Beschluß:

Da nach ministerieller Anordnung in Zukunft die Untersuchung gegen Beamte und Dienststellen durch den Behördenleiter — das ist bei der Provinzialverwaltung z. Zt. der Staatskommissar geführt werden soll, wird der bisherige Untersuchungsausschuß bei der Provinzialverwaltung aufgehoben. Für sieben Mitglieder des Provinziallandtags, die ihr Mandat niedergelegt haben, wurden die Nachfolger festgestellt. Anstelle des zum Staatskommissar der Provinzialverwaltung ernannten Dipl. Bergingenieurs Kolbow, der sein Mandat niedergelegt hat, rückt zum Mitglied des Provinzialausschusses sein bisheriger Stellvertreter, der Kaufmann Paul Preuher in Buschgotthardshütten auf, an dessen Stelle der Pfarrer Bruno Adler in Weslarn, Krs. Soest, als stellvertretendes Mitglied in den Provinzialausschuß eintritt. Anstelle des zum Mitglied des Provinzialausschusses aufgerückten Generaldirektors Dr. Ing. Borbet tritt der Gutsbesitzer Fritz Kühl in Dortmund-Sölde als stellv. Mitglied in den Provinzialausschuß ein. — Zum stellvertretenden Mitglied des Kuratoriums der Landesbank wurde an Stelle von Landesoberinspektor Otto Hillebrandt, Münster, der auf Grund der Verordnung vom 22. 3. 33 dem Verwaltungsrat seiner eigenen Anstellungskörperschaft nicht angehören kann, Buchhalter August Wolf, Münster, zum stellvertretenden Kuratoriumsmitglied gewählt. — Der Provinzialausschuß nahm zustimmend einen Bericht über den Emsausbau 1933 zur Kenntnis. — Der Provinzialausschuß erklärte sich damit einverstanden, daß ein Teil des Provinzial-Arbeitshauses Benninghausen für die Unterbringung politischer Schutzhäftlinge zur Verfügung gestellt wird. — Der Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für 1931 wurde durch Kenntnisnahme als erledigt erklärt.

Verkehr mit Erzeugnissen der Margarinefabriken und Oelmühlen

Wir machen darauf aufmerksam, daß am 15. Mai ds. Js. die Verordnung der zuständigen Herren Reichsminister über den Verkehr mit Erzeugnissen der Margarinefabriken und Oelmühlen vom 13. April 1933 in Kraft getreten ist. Sie schreibt folgendes vor:

Werden in Gastwirtschaften, Schankwirtschaften oder Speisewirtschaften oder im Kleinhandel von Bäckern, Konditoren oder Verkäufern von frischen Back- und Konditorwaren Lebensmittel feilgehalten oder verkauft, die unter Verwendung von Margarine, Kunstspeisefett, gehärteten Speiseölen, Pflanzenfetten (Kokosnußfett u. ä.) oder gehärtetem Tran hergestellt oder zubereitet werden, so ist durch besonderen Aushang darauf hinzuweisen, welche der genannten Oele oder Fette verwendet werden. Der Aushang ist in genügender Zahl und so anzubringen, daß er für den Verbraucher deutlich sichtbar ist; auf ihm ist der Hinweis in deutscher Sprache und leicht lesbarer schwarzer Schrift auf weißem Grunde anzubringen. Gleiche Hinweise sind in deutscher Sprache und an einer in die Augen fallenden Stelle in deutlich sichtbarer, leicht lesbarer schwarzer Schrift auf den Speisekarten, Preisschildern oder Preisverzeichnissen zu machen. Auf die Dauerwaren finden diese Vorschriften keine Anwendung. Sie erstrecken sich auch auf im Inland erzeugte Fette, z. B. Schmalz, Rinderfett, Talg, Naturbutter. Wird von den Konditoreien oder Gastwirtschaften die Deklaration gewünscht, oder angebracht „Hier wird nur Naturbutter verarbeitet" darf selbstverständlich auch nur Naturbutter zur Verwendung gelangen, gleichgültig, ob zum Einfetten oder zu technischen Zwecken. Verstöße gegen die Verordnung ziehen empfindliche Geldstrafen nach sich. Die behördlichen Kontrollen werden in allernächster Zeit einsetzen. Den einschlägigen Betrieben und Geschäften empfehlen wir genaueste Beachtung der neuen Vorschriften.

Tagung der westfälischen Kornbrenner.

Zur Branntweinnovelle.

Der Verband westfälischer Kornbrenner befaßte sich in seiner Mitgliederversammlung eingehend mit der neuen Branntweinnovelle die am 18. Mai in Kraft getreten ist, und endlich scharfe Maßnahmen gegen das Schwarzbrennerunwesen bringt, um so die verderblichen Elemente aus dem Gewerbe auszuschalten. Weiter befaßte sich die Versammlung mit der Frage der Eingliederung in die große Einheitsorganisation des deutschen Bauerntums. Der Vorsitzende Schulze-Althoff-Oldenern gab bekannt, auf Grund von Besprechungen mit der NSDAP sei man übereingekommen, den alten Vorstand zu belassen und das Mitglied der NSDAP in den Vorstand neu hineinzuwählen, was einstimmig geschehen sei. Die Versammlung billigte diesen Beschluß einstimmig. Bezüglich der Frage der Organisation stellte sich der Vorstand auf den Standpunkt, daß der landwirtschaftliche Charakter der Kornbrennereien unter allen Umständen gewahrt werden müsse. Der Geschäftsführer bei der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine in Berlin, Dr. Wild, hielt darauf ein eingehendes Referat über die am 18. Mai in Kraft gesetzte neue Branntweinnovelle. Zu den Gerüchten über eine Erhöhung bezw. Ermäßigung der Branntweinsteuer erklärte der Referent, daß ihm auf seine Anfrage im Reichsfinanzministerium ausdrücklich gesagt worden sei, daß in absehbarer Zeit eine Ermäßigung der Branntweinsteuer nicht in Frage komme.

× **25jähriges Dienstjubiläum.** Die an der kath. Schule an der Liebfrauenstraße beschäftigte Lehrerin Frl. Lindemann konnte am 1. Juni ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Frl. Lindemann erfreut sich in unserem Stadtteil besonderer Wertschätzung. Ihrem Ehrentage gedachte man in besonders würdiger Weise.

= **Hochbetagt.** Rektor Kallermann, Ulmenallee, feierte am 1. Pfingsttage seinen 88. Geburtstag in noch seltener geistiger und körperlicher Frische. Er dürfte wohl der älteste Bewohner Altenbochums sein.

Paläobotanische Tagung in Bochum.

Etwa 25 namhafte Vertreter der Paläobotanik aus den verschiedensten Ländern traten gestern, vom Kölner Braunkohlenrevier kommend, zu einer fachwissenschaftlichen Tagung, die vom 5.—10. Juni dauern soll, in der Bergschule zu Bochum zusammen. Neben Interessenten aus bergbaulichen und wissenschaftlichen Kreisen des Industriebezirks waren Gelehrte aus Norwegen (1), Mähr. Ostrau (4), Belgien (5), England (2), Frankreich (2) und Holland (2) erschienen. Die Zusammenkunft verfolgt den Zweck, durch Vorträge und gemeinsame Exkursionen zu wichtigen Fundpunkten fossiler Pflanzen der verschiedensten Formationen, insbesondere aber zu den reichen Pflanzenfundpunkten des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks, die auch für den Bergbaubetrieb wertvollen Belange der Paläobotanik zu pflegen und durch gegenseitigen Gedankenaustausch zu vertiefen. Die Exkursionen stellen gewissermaßen eine Fortsetzung der im Jahre 1930 im Anschluß an den Botanischen Kongreß in Cambridge (England) und 1931 in Südfrankreich (in Loire und Gardbecken) ausgeführten Exkursionen dar.

Nach Empfang im geologischen Institut der Westfälischen Bergagewerkschaftskasse wurden die geologischen, mineralogischen und lagerstättentechnischen Sammlungen, das kohlenpetrographische Institut und die Teilprüfstelle besichtigt. Es folgte die Vorführung des Films von Kukuk-Stach über „Die Entstehung der Steinkohle", der sich die offizielle Begrüßung durch den Geschäftsführer der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum, Professor Dr.-Ing. eh. Herbst, anschloß. Es sprachen dann Professor Dr. Kukuk (Bochum) über „Stratigraphie und Tektonik des Ruhrbezirks" und Professor Dr. Gothan (Berlin) über „Paläobotanik und Ruhrkarbon". Die folgenden Tage sind dem Studium der Pflanzenfundpunkte an Ort und Stelle auf verschiedenen Zechen und an andern reichen Fundstellen des Bezirks, der Besichtigung des Museums für Natur- und Heimatkunde in Essen und des geschichtlichen Bergbau-Museums in Bochum gewidmet. Die Tagung findet ihren Abschluß mit Exkursionen in das Gebiet des Osnabrücker Steinkohlengebirges und des Wealden-Kohlengebiets von Minden. Obwohl die Zusammenkunft nur als reine Arbeitstagung gedacht ist, wird sich den Vertretern der Länder Gelegenheit bieten, die Stätten deutscher Arbeit auch von einer freundlicheren Seite kennen zu lernen. So hat u. a. die Stadt Bochum die fremden Gäste an einem Abend zum Besuch ihres Theaters eingeladen.

*

Ein auswärtiges Blatt verlegte diese Tagung auf Freitag, über die es in seiner Samstagausgabe berichtete. In Wirklichkeit hat diese Tagung erst gestern hier in Bochum begonnen.

Neue Münzfernsprecher.

In Gaststätten, Pensionen, Klubhäusern usw. besteht das Bedürfnis, für den Sprechverkehr der Gäste einen Münzfernsprecher bereitzustellen, damit die Entrichtung der Gebühren zwangslaufig ohne dauernde Ueberwachung des Sprechapparates geschieht ist. Der Anbringung von Münzfernsprechern in solchen Betrieben konnte die Deutsche Reichspost bisher aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nur stattgeben, wenn der Inhaber der Gaststätte usw. die Gewähr für einen hohen abgehenden Ortsgesprächsverkehr übernahm. Für den ankommenden Verkehr waren solche Anschlüsse nur beschränkt verwendbar.

Jetzt ist ein neuer Münzfernsprecher entwickelt worden, der bei Hauptstellen, die an eine Vermittlungsstelle mit Selbstanschlußbetrieb herangeführt sind, statt des gewöhnlichen Sprechapparats oder neben ihm als zweiter Apparat aufgestellt und auch in ankommender Richtung unbeschränkt benutzt werden kann. Bei Anschlüssen, die noch an ein Handamt angeschlossen sind, ist er allerdings aus technischen Gründen nicht verwendbar.

Das Merkmal des neuen Münzfernsprechers ist eine besondere Schaltvorrichtung an der Nummernscheibe, die verhindert, daß das Schnellamt und das Fernamt gewählt werden kann. Es können also nur Ortsgesprächsverbindungen nach Einwerfen von 10 Rpf. hergestellt werden; daher auch der Name Ortsmünzfernsprecher. In ankommender Richtung können Ortsgespräche, Schnellgespräche und Ferngespräche wie bei einem gewöhnlichen Sprechapparat geführt werden. Mit Hilfe eines mit dem Apparat gelieferten Schaltschlüssels läßt sich die Sperre der Nummernscheibe vorübergehend aufheben, so daß mit Wissen und Willen des Teilnehmers der Münzfernsprecher auch zu Schnellgesprächen und Ferngesprächen benutzt werden kann; auch können dann Ortsverbindungen ohne Einwerfen der Gebühr hergestellt werden. Ein Anschluß mit Ortsmünzfernsprecher bietet dem Teilnehmer also dieselben Sprechmöglichkeiten wie ein Anschluß mit gewöhnlichem Apparat. Fremde dagegen können nur Ortsgespräche gegen vorherige Zahlung des Gebührenbetrags führen und müssen zur Anmeldung von Fern- und Schnellgesprächen die Zustimmung des Anschlußinhabers einholen.

Der Ortsmünzfernsprecher ist keine öffentliche Sprechstelle, sondern wird als Sonderapparat für Teilnehmersprechstellen geliefert. Bei einem Hauptanschluß wird für den Ortsmünzfernsprecher ein einmaliger Zuschlag von Mk. und zu der monatlichen Grundgebühr ein Zuschlag von 1.70 Mark erhoben. Gegenüber einer öffentlichen Sprechstelle mit Münzfernsprecher hat der Teilnehmer den Vorteil, daß er keine Mindesteinnahme zu gewährleisten braucht, die wegen der hohen Kosten des für öffentliche Sprechstellen bestimmten großen Münzfernsprechers künftig monatlich 40 Mark beträgt. Für eine Nebenstelle mit Ortsmünzfernsprecher betragt der Apparatebeitrag 55 Mark und die monatliche Gebühr 2.70 Mark. Den Geldbehälter leert der Teilnehmer selbst, die Gesprächsgebühren werden ihm in der üblichen Weise monatlich in Rechnung gestellt.

Da der Ortsmünzfernsprecher den ankommenden Verkehr hat, eignet er sich auch als Gemeinschaftsanschluß für die Bewohner eines Hauses oder Häuserblocks. Der abgehende Sprechverkehr bedarf keiner Beaufsichtigung; ankommende Verbindungen werden vom Hauswart oder einem anderen Hausbewohner entgegengenommen. Werden zum schnelleren Herbeirufen Klingelleitungen nach den Wohnungen regelmäßiger Mitbenutzer angelegt, so trägt die Deutsche Reichspost diese Mitbenutzer auf Wunsch gegen die üblichen Gebühren in das amtliche Fernsprechbuch ein. Die Hausbewohner verfügen dann also über einen billigen und nahezu vollwertigen Fernsprechanschluß, der auch für die Deutsche Reichspost wirtschaftlicher ist, als wenn mehrere wenig benutzte Einzelanschlüsse eingerichtet werden, die das Vielfache der Kosten des gemeinsamen Anschlusses erfordern würden.

Wir erinnern unsere Leser, die sich noch an unserem

Preisausschreiben

beteiligen wollen, daran, daß die Lösungen bis morgen, **Mittwoch, 7. Juni** in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Preisausschreiben" eingeschickt werden müssen.

Verlag der Westfälischen Volks-Zeitung.

Die Katholische Karitas zum neuen Staat.

wb. Der Deutsche Karitasverband veröffentlicht in seiner Zeitschrift „Caritas" soeben seine Stellungnahme zur Gegenwartslage der freien Wohlfahrtspflege. Der Deutsche Karitasverband ist der große Spitzenverband der katholischen Wohlfahrtspflege in Deutschland, der allein in der geschlossenen Anstaltsfürsorge über 4000 Einrichtungen mit 35 000 geistlichen Pflegekräften unterhält.

Die Erklärung geht von der Erwägung aus, daß Karitas über die Zeiten wirkt: „Darum auch vermag sie uns etwas von jener ruhigen und imponierenden Sicherheit zu geben, die aus der Orientierung an ewigen Werten stammt. Wir werden unseren Weg weitergehen, still, bestimmt und unbeirrt. Und zwar umso zuversichtlicher, als wir in dem Wort des Reichskanzlers Adolf Hitler aus der ersten Sitzung des neuen Reichstages, daß die nationale Regierung in den beiden christlichen Konfessionen die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung unseres Volkstums sieht, deren Rechte nicht angetastet werden sollen, und die Sorge der Regierung dem aufrichtigen Zusammenleben zwischen Kirche und Staat gilt, eine denkbar feste Garantie ungehinderten katholischen Wirkens sehen, an deren Geltung keinerlei Zweifel erlaubt ist und die wir dankbar, aus unserer eigenen innersten Ueberzeugung entsprechend begrüßen."

„Wir sind in unserer Arbeit nicht nur Beauftragte des katholischen Volkes, sondern in erster Linie Werkzeuge der Kirche in einer ihrer wesentlichen und ureigensten Lebensäußerung. Aus ihrer Hand haben wir die Sendung erhalten, das Liebesgebot Christi zu erfüllen. Aus der Aufgabe der Kirche und unserer Sendung ergibt sich unsere Haltung. In dieser Aufgabe dürfen wir uns von niemand hemmen lassen; von ihrer Verantwortung für ihre Erfüllung kann uns niemand entlasten. Eine gute Zusammenarbeit mit den Behörden werden wir auf der Grundlage der Eigenständigkeit unserer Arbeit nach wie vor pflegen."

„Wir anerkennen alles Wertvolle, das aus den Bestrebungen der neuen Bewegung erwächst: Kampf gegen die Unsittlichkeit, gegen Schmutz und Schund, Bemühungen um gesunden Familienaufbau und starkere Betonung der Selbsthilfe, Pflege von Zucht und Ordnung und des Gedankens der Dienstverpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft. In jahrelangen Kämpfen, mit zäher Energie haben wir uns gerade für diese Ziele eingesetzt. Nur zu oft standen wir allein. Wir sind froh um alle, die jetzt mit in die Reihen treten".

Im Silberkranze. Ihre Silberhochzeit feiern heute, am 6. Juni, Abteilungsleiter Karl Liebke und Frau Anni, geb. Pintsch, Bochum-Hordel, Hannoverstraße 37. — Das Fest der silbernen Hochzeit konnten am Pfingstsonntage die Eheleute Wilhelm Bange und Frau Anna geb. Kroll, Bochum-Hamme, Prinzenstraße 25, begehen. Glückauf zur goldenen!

Morgen Kinderfest auf dem Wienkopp.

Der Wienkopp gehört morgen unserer Jugend. Ein großes Kinderfest mit sehr reichhaltigem Programm wird morgen von der Freilichtbühne Wienkopp veranstaltet. Jeder Besucher wird dort für Stunden den grauen Alltag vergessen und echte, wonnige Freuden genießen. Ein Märchenspiel wird jung und alt erfreuen. Kalperle wird mit seinem köstlichen Humor alle Herzen erobern. Die beliebten Clowns sind vertreten, um ihre Possen zu machen. Auch sind nicht die Kosten gescheut worden, um ein eitelfreies Tagesfeuerwerk, welches bei allen Besuchern sehr großes Interesse finden wird, beim morgigen Kinderfest vorzuführen. Musik, Tänze und Gesang werden das Ganze wirkungsvoll ergänzen. Jung und alt werden sich freuen. Darum komme morgen jede Familie mit den Kindern zum Wienkopp! Das Fest beginnt um 15.30 Uhr. Der Eintrittspreis ist 10 Pfg. für Kinder und 20 Pfg. für Erwachsene. In diesem Jahre ist auch doppelt so viel Platz, wie im vorigen Jahr vorhanden.

Neue Zugverbindung.

Ruhr-Industriegebiet nach Südharz, Nordthüringen, Sachsen.

Vielseitigen Wünschen entsprechend legt die Reichsbahn zur besseren Bedienung des Reiseverkehrs vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach dem Südharz, nach Nordthüringen und der Provinz Sachsen ein neues Eilzugpaar zwischen Altenbeken und Nordhausen verkehren. Hierdurch ergeben sich folgende günstige Reiseverbindungen:

D-Zug 197-198 M.-Gladbach—Leipzig.

Ab M.-Gladbach 7.43, ab Krefeld 8.05, ab Duisburg-Hbhf. 8.25, ab Mülheim-Ruhr 8.33, ab Essen 8.48, ab Bochum-Hbhf. 9.01, ab Bochum-Langendreer 9.11, ab Dortmund-Süd 9.26, an Altenbeken 11.31, ab Altenbeken 19.13, an Dortmund-Süd 20.48, an Bochum-Langendreer 21.02, an Bochum-Hbhf. 21.11, an Essen-Hbhf. 21.24, an Mülheim-Ruhr 21.36, an Duisburg-Hbhf. 21.44, an Krefeld 22.07, an M.-Gladbach 22.31. — Umsteigen! Neuer Eilzug! — Ab Altenbeken 11.35, an Northeim 13.12, an Scherfeld 13.49; ab Scharfeld 16.30, ab Northeim 17.07, an Altenbeken 18.51. — (Hier Anschluß nach St. Andreasberg). — An Bad Sachsa 14.05, an Walkenried 14.10, an Nordhausen 14.30; ab Nordhausen 15.45, ab Walkenried 16.09, ab Salcha 16.15. — (Hier Anschluß an D 105 Aachen—Halle—Breslau) — an Halle 16.30; ab Halle 13.40.

Der KKV zu den Arbeitsgerichten zugelassen.

Durch Verordnung der Reichsregierung ist der Verband katholisch-kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands zur Prozeßvertretung bei den Arbeitsgerichten zugelassen worden. Bis zum Jahre 1926 war der Verband bei den Kaufmannsgerichten beteiligt. Das 1926 geschaffene Arbeitsgerichtsgesetz brachte die Monopolstellung der Gewerkschaften in der Vertretung vor den Arbeitsgerichten und damit die Ausschaltung aller Verbände auf nicht gewerkschaftlicher Grundlage. Alle Vorstöße des KKV gegen die Unhaltbarkeit dieses Zustandes blieben erfolglos, bis durch das Vorgehen der jetzigen Reichsregierung die Monopolstellung der Gewerkschaften aufgehoben wurde. Die Leitung des Verbandes KKV hatte in einer eingehenden Eingabe an die Reichsregierung eindeutig den Nachweis des Charakters des KKV als Berufsverband erbracht, dem die Reichsregierung durch ihre Verordnung auf Zulässigkeit zu den Arbeitsgerichten nunmehr Rechnung getragen hat.

\# **Totenglocke.** Nach längerem Leiden verschied ein angesehener Bürger unserer Stadt, Kaufmann Gustav Wilhelm Becker. Mit ihm scheidet ein begeisterter Förderer der Bochumer Schützensache. Kaufmann Gustav Wilhelm Becker errang bei dem Bochumer Bürgerschützenfest im Jahre 1927 die Königswürde. Er gehört seit vielen Jahren dem geschäftsführenden Vorstand des Bürgerschützenvereins an. Seiner 3. Schützenkompagnie Altstadt, in der er mehrere Jahrzehnte war, bewahrte er stets treue Anhänglichkeit. Im Hause Becker galt die Bochumer Schützensache als gut gepflegte Tradition. Sein verstorbener Vater schenkte den Bochumer Maiabendjunggesellen bei der Feier des 500. Maiabendfestes 1888 den Pokal zum Maiabenddenkmal in Harpen. Bei dem Schützenfeste Bochums im Jahre 1888, dem erste nach dem Kriege 1870/71, mit welchem die alljährige 500-Jahrfeier des Maiabendfestes verbunden war, hat der Vater des jetzt verstorbenen Schützenkönigs Becker den Königsschuß.

+ **Kellerbrand.** Am ersten Feiertag wurde die Feuerwehr nach dem Wolfsmarkt gerufen, wo in dem Wohnhaus Nr. 41 aus unbekannter Ursache ein Kellerbrand ausgebrochen war. Mit einer Schlauchleitung konnte in einer halben Stunde jede Gefahr beseitigt werden. — Gestern morgen um 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Bleichstraße 52 alarmiert. Beim Eintreffen stellte sich heraus, daß es sich um einen böswilligen Alarm handelte. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Täter zu fischen.

* **Turmfalken der Burg Blankenstein.** Jährlich stets kehren die Turmfalken zur Burgruine Blankenstein zurück, um dort ihr Gebiete wieder aufzubauen. Während in den früheren Jahren meistens Brut vorhanden war, wurden nun mehrere Nester mit Jungen dieser scheuen Raubvögel beobachtet. Von Fachleuten und Beauftragten der Stadt Bochum wurden Pfingstsamstag einige schwierige Fänge (Klingelbrut mit Alten), u. a. Steinfinken mit Nestern, aus der Burgruine und Mauer ausgegraben. Sie werden in einer Voliere im Stadtgarten Aufnahme finden.

* **Aus dem Kinderwagen gestürzt.** Ein verhängnisvoller Spaziergang ereignete sich gestern nachmittag auf dem Oberscheidweg, indem das Söhnchen Gerd der Eheleute Gerhardt Dr. aus der Flottmannstraße bedenklich verletzt wurde. Die Eheleute befanden sich mit dem Spaziergang mit dem Kinderwagen zum Zillertal, wobei die ältere Tochter Sofia den Wagen führte. Plötzlich stolperte sie über eine Feldwegrinne, so daß der Kinderwagen führerlos in den Feldwegraben geriet und umstürzte, wobei das kleine, zweijährige Söhnchen aus dem Wagen herausstürzte und unter den umstürzenden Wagen geriet. Mit schweren Kopfverletzungen, einer Gehirnerschütterung, einem Armbruch und sonstigen Verletzungen kam es ins Krankenhaus.

mikrofilm service münster — g. gutt KG essen + köln — gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster-roxel

Vom Papierluftballon bis zum Zeppelin.

150 Jahre Eroberung der Luft. – Das erste Jubiläum der Brüder Montgolfier.

Am 5. Juni ds. Jrs. sind 150 Jahre vergangen, seit die Brüder Montgolfier ihren mit Papier überzogenen und mit Warmluft gefüllten Luftballon in Annonay in Südfrankreich haben steigen lassen.

Das große Experiment der Brüder Montgolfier hat am 5. Juni 1783 vor einer Versammlung illustrer Neugieriger in Annonay, Departement Ardèche, südlich von Lyon stattgefunden, zum ersten Male unter Anteilnahme der großen Oeffentlichkeit. In Wirklichkeit gehen die Versuche zur Eroberung der Luft bis auf die Anfänge menschlicher Kultur zurück und fanden in der Sage vom Flug ihren sinnbildlichen Ausdruck. Auch die berühmte „Taube" des Archimas von Tarent im vierten Jahrhundert v. Chr. war sicher kein vereinzeltes Unternehmen auf diesem Gebiet. Ebenso dürften die sogenannten „Feuerdrachen" des Mittelalters, mit



Montgolfier bei einem seiner ersten Versuche.

Warmluft gefüllte Hüllen, die fantastische Tiergestalten in die Luft trugen, um den Feind zu schrecken, als erste Erfolge im Flugwesen verbucht werden. Zu ein entscheidendes Stadium ist das Problem bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts getreten, als der Deutsche Otto von Guericke die Luftpumpe erfunden hatte. Unter Benutzung dieser Erfindung konnte Francesco Lana im Jahre 1670 den sogenannten Vakuum-Ballon, eine luftgepumpte Metallblechkugel, die sich angeblich auch in die Luft erhoben haben soll. Tatsache ist aber, daß schon der Portugiese Dom Laurenco Gusmao am 8. August 1709 in Lissabon in Gegenwart des Königs einen Ballon in die Luft hat steigen lassen.

Die Montgolfiers und ihre Nachfolger.

Der Versuch der Brüder Montgolfier, über den zahlreiche graphische Abbildungen vorliegen und der als das größte Ereignis jener Jahre vor der französischen Revolution galt, endete mit einem vollen Erfolg. Die beiden Brüder Joseph Michel und Jacques Etienne, Papierfabrikanten in Annonay, ließen auf einer Wiese ein großes Feuer anzünden, das die Luft des Ballons allmählich erwärmte und ihn in die Höhe trug. Die aufschauende Menge jubelte.

Dieser primitive Vorgang ist aber aus dem Grunde zu einem Markstein in dem Kampf des Menschen um die Herrschaft über die Lüfte geworden, weil es einen Anfang in dem Kampf des Menschen um die Herrschaft über die Lüfte bedeutet. Denn von diesem ersten gelungenen Experiment ab führt eine ununterbrochene Kette neuer Versuche bis zum heutigen Tag. Schon einige Monate später, am 27. August 1783, ließ Professor Charles in Paris seinen mit Wasserstoffgas gefüllten Ballon steigen und beförderte dann einige Tiere in Körben, einen Hammel, eine Ente und einen Hahn. Dem Schauspiel wohnte auch der unglückliche König Ludwig XVI. bei, der auch bei dem zweiten Versuch am 19. September 1783 in Versailles zugegen war.

Die weiteren Etappen des Siegeszuges zur Eroberung der Luft hatten bald. Am 7. Januar 1785 überflog Blanchard mit dem Amerikaner Jeffries den Aermelkanal. Im Jahre 1804 ließen der Physiker Gay-Lussac und sein Assistent Biot bereits in eine Höhe von 7000 Meter. 1850 folgten die ersten Versuche mit einem Lenkballon. 1852 erfand der Franzose Giffard die dreipferdige Dampfmaschine, die 100 Kilogramm wog, als Triebkraft des Ballons und 1870 konstruierte Lenoir zu dem gleichen Zweck den ersten Gasmotor. Weitere zwanzig Jahre später wurde der erste Elektromotor von Tissandier gebaut, und einige Jahre später konstruierten die Deutschen Daimler und Benz die ersten schnellaufenden Automobilmotore, die auch für den Lenkballon von bahnbrechender Bedeutung wurden.

Nach mehreren mißlungenen Versuchen trat dann Graf Zeppelin auf den Plan, der den Lenkballon zu seinem heutigen endgültigen Erfolg entwickelte. In dem Kampf um die Beherrschung der Luft, der die Menschheit seit Jahrtausenden beschäftigt und seit 150 Jahren mit unerhörter Zähigkeit geführt wurde, gebührt diesem Größten unter allen Großen die Siegespalme.

Wem die Zukunft angesichts der rapiden technischen Fortschritte im Flugzeugbau gehören wird, ob den Luftschiffen oder den Flugzeugen, die schwerer als die Luft sind, werden schon die nächsten Jahrzehnte entscheiden.

Der Todesreiter von Mars-la-Tour.

Ein 102jähriger, der noch auf die Berge steigt.

Görlitz, 4. Juni. (Drahtb.)

Wenn der alte Böhme das Gasthaus in Niklasdorf bei Görlitz betritt, herrscht sofort achtungsvolles Schweigen in der sonst so belebten Gaststube. Die Kartenspieler, die eben noch eifrig ihren Skat „klopften", lassen ihre Karten sinken, die Zeche an der Theke brechen ihre Unterhaltung ab, und der Wirt kommt eilig hinter dem Schanktisch hervor, um dem Gast den Stuhl am Stammtisch zurechtzurücken. Wie immer, schreitet dann der alte Böhme aufrecht und gemessenen Schrittes auf seinen Platz zu, begrüßt seine alten Freunde und setzt sich behaglich nieder.

Der Gast, der hier zum ersten Male sein Bier trinkt, mag an dem rüstigen Greis mit der noch immer straffen Haltung und den lebhaften Augen, nichts Ruhegemäßliches entdecken. Aber die große Hochachtung, mit der der alte Mann von allen behandelt wird, läßt in ihm eine neugierige Frage an den ersitzenden Gast richten. Und da kommt auch prompt die Antwort:

„Was? Den kennen Sie nicht? Das ist doch der alte Böhme!

Er ist 102 Jahre alt und hat die Kriege von 1866 und 1870 mitgemacht."

Der Fremde schüttelt ungläubig den Kopf. „Was, dieser Mann soll 102 Jahre zählen? Den könnte man bestenfalls für siebzig halten."

Tatsächlich, wenn man den alten Herrn betrachtet, wie er, behaglich seine Pfeife schmauchend, an der Unterhaltung der ganzen Tischrunde teilnimmt, wie er scharf zuhört und hin und wieder ein Witzwort hinwirft, kann man ihn kaum für einen Hundertjährigen halten. Aber das Alter stimmt. Der Veteran Böhme hat in seiner Vergangenheit soviel interessante Begebenheiten erlebt, daß er jederzeit mit seinen Erzählungen die Zuhörer zu fesseln vermag.

Er zählte 35 Jahre alt, als er anno 1866 zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Alle wichtigen Gefechte hat er in diesem Kriege mitgemacht, wurde wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feind belobt und als im Jahre 1870 der Krieg mit Frankreich ausbrach, zog der Landwirt Böhme wieder ins Feld. Mit der berühmten Brandenburgischen Brigade ritt er durch Frankreich Städte und Dörfer, nahm an Dutzenden von Gefechten und Schlachten teil. Bis dann das berühmte Gefecht von Mars-la-Tour kam und August Böhme mit seinen Kameraden auf Tod und Leben Attacke ritt. Er war

einer der letzten Ueberlebenden, die diesen Todesritt mitgemacht haben

und die Erinnerung an diese nervenaufpeitschenden Minuten hat sich im Gedächtnis des Alten unauslöschlich eingeprägt. Noch heute weiß er so frisch und unmittelbar von diesem Erlebnis zu berichten, als hätte er es erst eben mitgemacht.

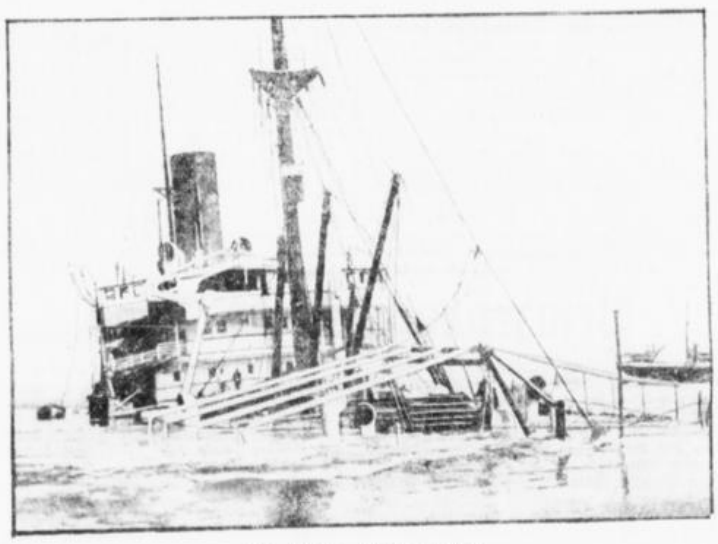
Nach dem Kriege kehrte Böhme wieder in seinen Heimatort zurück und verlebte hier in stiller Arbeit seine Tage, bis ihn das Wort „Krieg" wieder einmal aus seiner Ruhe aufscheuchte. Das war 1914... Böhme war bereits ein Achtziger, aber noch so rüstig, daß er anderen ruhig zwei Jahrzehnte vorgehen konnte.

Trotz seiner 83 Jahre meldete er sich freiwillig,

wurde einem Pionierbataillon bei Posen zugeteilt und erfüllte treu und brav die ihm auferlegten Pflichten. Ein volles Jahr versah der alte Soldat seinen Dienst, bis sich die Anstrengungen dennoch geltend machten und August Böhme den Militärrock wieder mit Zivil vertauschen mußte. Er hätte ihn gerne noch länger getragen.

Als die große historische Feier in Potsdam stattfand, wurde auch August Böhme auf Wunsch des Reichspräsidenten nach Potsdam gebracht und hier von seinem ehemaligen Kommandanten begrüßt. Auf diese persönliche Betrübung durch Hindenburg ist Böhme besonders stolz. Der Ausflug nach Potsdam hat ihn nicht einmal besonders angestrengt; pflegt er doch auch jetzt noch trotz seines biblischen Alters oft auf den 500 Meter hohen Berg Landeskrone bei Görlitz zu steigen. Und auf seine poetischen zwei Maßen Bier würde der wetterfeste Krieger von 1870 auch heute nicht verzichten . . .

Die Dampferkatastrophe an der Elbemündung.



Der sinkende „Guilford Castle".

In der Elbemündung stießen infolge starken Nebels die englischen Dampfer „Stentor" und „Guilford Castler" zusammen. Beide wurden schwer beschädigt. Während der „Stentor" mit Schlepperhilfe nach Hamburg gebracht werden konnte, versank der „Guilford Castle", obwohl er sofort auf Grund gesetzt worden war, in den Fluten. Bei dem Unglück sollen auch einige Todesopfer zu beklagen sein. Die übrigen Passagiere konnten nur unter großen Schwierigkeiten gerettet werden.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(17. Fortsetzung)

Ein Grammophon setzt zur Walzer. Die Gesellschaft in ausgelassen fröhlich. Wenn lustige Schreier ertönen, so sieht Hagenfeld gezwungen; es in ihm angenehm, daß ihn etwas bedrückt.

„Hallo, du machst ein Gesicht wie'n eingeweichter Keiser!" ruft ihm einer zu.

Hagenfeld wird verlegen, senkt ein wenig den Kopf und antwortet:

„Ich habe diese Nacht durchgekneipt, entschuldigt, wenn ich nicht so recht bei der Sache bin!"

„Seit acht Tagen pechert er wie ein Brauer — trinkt den Wein gleich literweise", sagt ein anderer.

„Ja, ja!" ruft ein langer Student, der heute — es ist Sonntag — auf einen Tag von Bonn nach Hause gekommen ist, „dein Vater kann auch sagen, wenn er drei solcher Gäste hätte, wie du einer bist, wäre er in zwei Jahren ein gemachter Mann. Dann könnte er den Laden hier zumachen und sich zur Ruhe setzen."

„Langsam — langsam, so schlimm ist's nicht", verteidigt sich Hagenfeld.

„Schlimm genug, wenn man nicht mehr aus dem Ton herauskommt", stichelt der Student weiter. „Du fehlst bei uns in Bonn, mein Lieber. Wie würden dich zum König des Weines krönen!"

„Habe nie Lust verspürt, zu studieren!"

„Ich rede doch nicht vom Studieren. Mensch, deine Leitung ist defekt! . . ."

Die anwesenden Damen kichern.

„Werde nicht unleidlich mit deinen Redensarten", sagt Hagenfeld.

„Unleidlich? — Du verdichtst der ganzen Korona mit deiner Miene den Spatz!"

„Wenn ich euch nicht gefalle, so will ich gehen!"

„Gibt's nicht, alter Freund. Jetzt will er auch noch kneifen. Hierbleiben! . . . In die Ecke, Dächschen! . . . Putzig sollst du sein. Unser Freund Herbert hat die erste Etappe zur Ehe hinter sich. Das muß begossen und begossen werden. Wenn er Hochzeit hat, bummele ich ein ganzes Semester ab. Prosit!"

Einige lachen, die anderen rufen „Bravo!" Stimmen schwirren durcheinander. Dazwischen bellt einer:

„Wo bleibt das Grammophon? — Noch einmal: Es rauscht der Wald so schön — es rauscht der Wald so schön . . ."

„Ein schmissiger Walzer", versichert ein dicklicher, schon älterer Junggeselle.

Die Gläser klirren aneinander. Vor dem Hotel sausen auf der Rheinstraße lichtbesetzte Maschinen vorbei. Von fern grüßen hochragende Bergspitzen herüber, auf denen stolz und erhoben Burgen thronen. Weiter, auf denen stolz und erhoben Burgen thronen. Malerische schießen in rascher Fahrt über die Fluten des Rheins. Dampf heulen Sirenen von anlegenden Personendampfern. Auf der Promenade ergehen sich scharenweise die Kurgäste an diesem lauschigen prachtvollen Sommerabend. Man hört Sprachen aus aller Herren Länder.

In der Laube erreicht die Stimmung ihren Höhepunkt. Man trinkt auf die nächste Verlobung.

„Kommt niemand in Frage als unser alter Freund Hagenfeld", verschärfte der Student. „Es lebe Lisa Dinckeln, die Perle des Rittertales!"

„Man merkt, daß du lange nicht mehr in der Gegend gewesen bist", kichert einer.

„Wie meinst du das?" fragt der Student und macht ein verdutztes Gesicht. Hagenfeld beißt sich auf die Lippen.

„Nun, ich rede nur so . . . Es hat sich in den letzten Wochen im Ritterial vieles verändert!"

„Ein Berliner ist dort — der hat unseren Freund ausgestochen", sagt der dicke Junggeselle mit treuherziger Miene. „Hoffen wir also auf eine andere Verlobung. Die Liebesbriefen Hagenfelds notieren gar nicht mehr an der Amor-Börse."

„Ein Berliner?" Der Student reißt die Augen auf. „Aber mein Freund, vor einem Berliner gißt du dich geschlagen? — Nun streue Asche auf dein Haupt!"

„Ist so Quatsch, was der da redet!" hört Hagenfeld verärgert auf. „Lisa hat nichts mit dem Berliner zu tun!"

„Na, na, vorgestern hat sie mit ihm eine Tour nach allen großen westdeutschen Bädern gemacht!"

„Wer sagt das?" Hagenfeld schnellt von seinem Platz auf und nimmt eine drohende Haltung ein.

„Rege dich doch nicht so auf", erhält er zur Antwort. „Tatsachen sind nicht aus der Welt zu schaffen. Die letzte Nacht um 1 Uhr sind die beiden zurückgekehrt. Ich habe selbst den Wagen des Berliners gesehen. Fräulein Lisa saß Seite an Seite mit ihm neben dem Steuer!"

Hagenfeld läßt sich wieder auf seinen Stuhl nieder. Er versucht zu lächeln, doch sein Gesicht ist verzerrt und gramgebeugt. „Mag sie tun, was ihr beliebt. Verpflichtungen hat sie mir gegenüber keine!"

„Der Zwölfzylinder hat es Fräulein Lisa angetan!" behauptet der Dicke.

„Ja, ja, der Zwölfzylinder!„ echot es im Chor.

„Dem widerspreche ich!" schreit der Student und schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch. „Alle Achtung vor Fräulein Lisa. Hat ab, wenn man ihr begegnet. Wenn sie mit dem Berliner auf Rosen geht, so muß er persönlich Eindruck auf sie gemacht haben. Da spielt ein Auto keine Rolle. Ich möchte diesen Berliner beneiden, jawohl, beneiden. Bleibt dir also, mein Freund, nichts anderes übrig, als weiter Ausschau zu halten . . . Du hast die Wahl, viele Mädchenherzen schlagen dir in Sehnsucht und Liebe entgegen!" Den letzten Satz spricht der Student mit Pathos.

Nun stimmt einer das Lied an:

„Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht . . ." Die anderen singen den Refrain zu Ende mit. —

„Gottseidank, daß wieder Stimmung da ist!" schreit der Dicke. „Nun Schluß mit dem Quark — hier wird Verlobung gefeiert. Fangt nur nicht noch einmal an, ungemütlich zu werden!"

Wieder spielt das Grammophon. Einige Paare treten aus der Laube und tanzen nebenan auf dem Rasen unter Linden.

Als Hagenfeld sich aus der Laube entfernt, fällt das weiter nicht auf. Er wendet seine Schritte dem Rheine zu und wandert stromaufwärts. Auf seiner Stirn liegen Falten, die Lippen sind zusammengepreßt, die Augen glühen fanatisch und haßerfüllt.

Hagenfeld, der Sohn des reichen Hoteliers, hat den ersten großen Kummer in seinem Leben.

VII

In dem Germania-Filmpalast in Berlin steht bereits alles im Zeichen der kommenden Uraufführung des Groß-Tonfilms „Menschen in Not". In den Elektrowerkstätten der Gesellschaft arbeiten seit Tagen Techniker und Monteure an Riesentransparenten, die den Palast an den Tagen der Aufführungen mit Licht überschütten werden. „Menschen in Not" — die Bedeutung dieses Wortes wird in Berlin eine Zeitlang Tagesgespräch sein. Nur noch eine kurze Weile, und der Titel des Films spricht in brennenden Buchstaben auf dem Riesendach und an der Vorderfront des Palastes. Er teils als Lauflicht senkrecht, wagerecht, — immer wieder, von Sonnenuntergang bis in die tiefe Nacht hinein, in roten, grünen, blauen und violetten Farben, hunderttausende Augen bezwingend.

Große eindrucksvolle Plakate, von ersten Künstlern entworfen, bedecken bereits die Litfaßsäulen der Hauptstadt, bunte Szenenbilder aus dem Film fesseln die Menschen, die massenweise im Gewoge der Weltstadt vor den Ankündigungen stehen.

Die Reklametrommel wirbelt bis in die Lande hinein. Presse und Rundfunk sprechen von einem seltenen künstlerischen Ereignis. Am blauen Frühlingshimmel fliegen in phantastischer Höhe Flugzeuge dahin; in Sturz-, Gleit-, Tief- und Steilflügen ziehen die todesmutigen Piloten mit Riesenbuchstaben immer wieder die bedeutungsvollen Worte „Menschen in Not" in Rekordschrift in den Aether.

Der Verkehr stockt für Minuten. Die Blicke der Menschen heben sich zum Himmel.

Uraufführung des Films „Menschen in Not".

Noch acht Tage, und die Tore des Filmpalastes öffnen sich.

Der Generaldirektor Störmer vom Germania-Film sitzt in seinem Studio mit einigen Herren von der Propagandaabteilung beisammen. Die Konferenz hat fast zwei Stunden gedauert.

„Also ich spreche Ihnen allen im Namen der Gesellschaft meinen aufrichtigen Dank aus," beschließt Störmer die Sitzung. „Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß die propagandistischen Arbeiten in die besten Hände gelegt worden sind. Es ist das Möglichste getan worden, um das Publikum auf den neuen Tonfilm aufmerksam zu machen. Die Presse hat uns in sehr erfreulichem Maße unterstützt. Das Interesse für den Film ist außerordentlich groß. Wir können also getrost der Uraufführung entgegensehen. Den Vertrieb des Films in der internationalen Welt hat die Paramount übernommen. Sind die Einladungen an die in- und ausländische Presse erfolgt?" Er wendet sich zu einem jungen Herrn, der neben ihm sitzt und einen Stapel Akten vor sich liegen hat.

„Jawohl, schon vor acht Tagen," meldet der Sekretär Störmers.

„Gut. Und wie steht es mit dem Verkauf der Karten für die Uraufführung?

(Fortsetzung folgt.)

Der Haushaltsplan der Provinz Westfalen 1933.

Klare Schilderung der ernsten Lage. – Durch Einnahme Rückgang zunächst Fehlbetrag. – Sparsamste Verwaltung wird Ausgleich schaffen.

Der Westfälische Provinzialausschuß beschäftigte sich in seiner Sitzung am 1. und 2. Juni unter dem Vorsitz von Abg. Stürtz in eingehenden Beratungen mit der Finanzlage und den Haushaltsplänen des Provinzialverbandes für 1933. Der **Staatskommissar der Provinzialverwaltung, Kolbow,** leitete die Haushaltsberatungen mit der grundsätzlichen Erklärung ein, daß an dem von ihm vorgelegten Finanzbericht und Haushaltsplan nichts beschönigt, sondern daß ein ungeschminktes Bild von der finanziellen Lage des Provinzialverbandes gegeben worden sei. Bis 1930 habe die Provinz stets einen ausgeglichenen Haushalt ohne Fehlbetrag gehabt. 1931 sei zum ersten Male ein Fehlbetrag von ½ Million RM aufgetreten, der in dem Fehlbetrag des Haushaltsplans 1933 mit enthalten sei. Der Rechnungsabschluß für 1932 werde glatt sein, wenn kein Rückschlag bei der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer zwischen Provinz und Stadt- und Landkreisen einträte. Bei der Vorlage des Haushaltsplanes eröffne sich als besonderes Problem

die zukünftige Einstellung zur Wohlfahrtspflege.

Es sei eine ernste Frage, wie weit die Betreuung der bedauernswerten Opfer körperlicher und geistiger Gebrechen auf Kosten des gesunden Teiles der Provinzbevölkerung in der bisherigen Form in der Zukunft noch möglich sei. Hier müßten vielleicht neue und für die Volksgesamtheit bessere Wege gegangen werden. Die zukünftige Lage der Provinz hänge im übrigen ab von der Festigung und Vereinigung der allgemeinen deutschen Finanzverhältnisse. Besonders das Problem der Landesbank liege ihm am Herzen. Die Frage der Regelung der Kommunalfinanzen wird von der Regierung tatkräftig in Angriff genommen werden. Man wertet in Berlin die Preußischen Provinzen als lebenswichtige Teile des Preußischen Staates, denen mit allen Kräften geholfen werden müsse. Mit dem Siege der deutschen Revolution wollen wir unter die Vergangenheit in wirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung einen dicken Strich machen und im Dritten Reich in der öffentlichen Verwaltung ganz von vorn wieder anfangen.

Mit aller Strenge werde man verlangen müssen, daß jeder Steuerzahler seine Pflicht gegenüber dem Staate und der Volksgemeinschaft tue.

Er gebe mit der Ueberzeugung an die schwere Arbeit der Zukunft, daß die dicken, harten Westfalenschädel allen Nöten und Schwierigkeiten mit echtem Westfalentrotz widerstehen und sie zum Wohle unserer Heimatprovinz glücklich meistern würden.

Anschließend legte der Finanzdezernent Landesrat Dr. Westermann in einem eingehenden, fast zweistündigen Vortrag die gesamte Finanz- und Kassenlage sowie die grundsätzlichen Fragen des Finanzausgleichs dar, soweit sie die zukünftige Finanzpolitik des Provinzialverbandes berühren.

Die Zahlen des Haushaltsplanes

des Provinzialverbandes von Westfalen stehen auch im Jahre 1933 im Zeichen einer weiteren starken Schrumpfung. Die Gesamtausgaben und -einnahmen, die 1930 noch mit 74,7 Mill. RM angesetzt waren und die 1931 auf 72,62 Mill. RM (— 2,78 Prozent), 1932 auf 56,55 Mill. RM (— 22,13 Prozent) herabgedrosselt wurden, vermindern sich nach dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf für 1933 gegenüber 1932 weiter um 5,99 Mill. RM (— 10,59 Prozent) auf 50,56 Mill. RM. Damit ist der Haushaltsplan der Provinz Westfalen unter den Stand des Jahres 1925 heruntergedrückt. Die diesjährigen Abstriche betragen bei den einzelnen Verwaltungszweigen: Verkehr 23 Proz. (1. V. 26,5 Proz.), Wirtschaftspflege 26 Proz. (11 Prozent), Volksfürsorge 7 Prozent (21 Proz.), Kulturpflege 1 Prozent (9 Prozent), Finanzverwaltung 36 Prozent (29 Prozent).

Weiter gesunkene Einnahmen.

Maßgebend für diese weiteren starken Streichungen, die sich an die bereits im Vorjahre vorgenommenen scharfen Drosselungen anschließen, war der **überaus heftige Rückgang der Einnahmen,** der schon im vergangenen Jahre die Provinzialverwaltung vor finanzpolitischen Maßnahmen und Aufgaben schwieriger Art stellte und die Kassenlage der Provinz stets stärkstens beengte. Die Rückstände an Pflegegeldern und Provinzialumlage seitens der Stadt- und Landkreise erreichten im vergangenen Jahre die beängstigende Höhe von 9,7 Mill. RM (davon 3,6 Mill. Pflegegelder und 6,1 Mill. Provinzialumlage), wovon auf den Reg.-Bez. Minden rd. 0,4 Mill., Reg.-Bez. Münster rd. 2,7 Mill., Reg.-Bez. Arnsberg rd. 6,6 Mill. RM entfielen. Der geradezu verhängnisvolle Rückgang auch der übrigen Einnahmen sei an einigen Zahlen erläutert: Die Ueberweisungen von Reich und Staat betrugen nach den Isteinnahmen (in Millionen RM):

	bei der Einkommensteuer	Körperschaftssteuer	Dotation	Zus.
1928	rd. 6,05	1,06	9,09	16,20
1931	rd. 2,96	0,53	4,89	8,38
1932	rd. 1,81	0,18	3,81	5,80

Nach den vorliegenden ministeriellen Schätzungen ist bei den diesjährigen Ueberweisungen von Reich und Staat mit einem Gesamtbetrage von 5,08 Mill. RM zu rechnen (— 1,295 Mill. RM weniger als der Ansatz 1932).

Die zweckbestimmten Einnahmen der Provinz aus den Ueberweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer, die ganz an die Straßenverwaltung abgeführt wurden, gingen zurück wie folgt: 1928: 7,69; 1931: 6,75; 1932: 6,12 Mill. RM. Da über die Neuerungen in der Besteuerung der Kraftfahrzeugsteuer noch Ungewißheit besteht, können für 1933 an Kraftfahrzeugsteuer nur 4,8 Millionen RM angesetzt werden.

Das hier gekennzeichnete sprunghafte Sinken der Einnahmen in den letzten Jahren hat zur Folge

daß es dem Provinzialverband, der bis jetzt immer ausgeglichene Haushaltspläne hat vorweisen können, 1933 zum ersten Male nicht möglich ist, einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen.

Ferner hat sich aus dem endgültigen Rechnungsabschluß 1931 zum ersten Male ein rechnungsmäßiger Fehlbetrag von 529 000 RM ergeben, der in den Haushalt 1933 als ordentliche Ausgabe übernommen ist. Für die **Deckung der ordentlichen Ausgaben** der Provinz in Höhe von 50,56 Mill. RM. stehen nach den Ansätzen dem Provinzialverbande 1933 an besonderen und eigenen Einnahmen 30,185 Mill. RM, ferner die oben erwähnten stark gesunkenen Einnahmen aus den Kraftfahrzeugsteuern mit 4,8 Mill. und aus Steuerüberweisungen und Dotationen mit 5,08 — zusammen 40,66 Mill. RM zur Verfügung. Das ergibt einen Zuschußbedarf von 9,89 Mill. RM. Unter Heranziehung einer Finanzreserve in Höhe von 1,2 Mill. RM aus den letzten Jahren ermäßigt sich der Zuschußbedarf auf rd. 8,69 Mill. RM., der durch die Provinzialumlage zu decken ist. Da das Sollaufkommen aus der Provinzialumlage, das bei einem Prozentsatz wo 11,46 Prozent im Vorjahre 7,85 Prozent betrug, für 1933 bei dem gleichen Prozentsatz nur auf 6,6 Mill. RM angesetzt werden kann, bleibt ein ungedeckter Fehlbedarf von 2,09 Mill. RM., in dem der oben erwähnte rechnungsmäßige Fehlbetrag aus 1931 (529 000 RM) mit enthalten ist.

Die Verwaltung sieht sich z. Zt.

nicht in der Lage, einen Vorschlag zur Deckung der fehlenden 2,09 Mill. RM zu machen.

Eine Erhöhung der Provinzialumlage um etwa 3½ Prozent, an die zu denken naheliegt, erscheint zwecklos, da der größte Teil der Stadt- und Landkreise infolge ihrer eigenen Not nicht einmal die jetzige Provinzialumlage aufzubringen vermag. Es bleibt daher nur übrig, diesen Fehlbetrag offen zu lassen und im Laufe des Rechnungsjahres eine Verringerung durch sparsamste Ausgabenwirtschaft zu erreichen.

Zum ordentlichen Haushalt

der Provinz ist zu sagen, daß 1933 ebenso wenig wie 1932 die Anforderung außerordentlicher Mittel für die Straßenverwaltung, den Hochbau und die Landeskultur in Frage kommt. Als einziger Betrag stehen im außerordentlichen Haushalt 200 000 RM als zweite Jahresrate für die Beteiligung des Provinzialverbandes an der Preuß. Landespfandbriefanstalt, die im Vorjahre in Zusammenhang mit der Darlehnsgewährung an die Provinz beschlossen wurde.

Als Ersatz für die fehlenden außerordentlichen Mittel für das Straßenwesen und die Landeskultur sind die Beträge anzusprechen, die den Provinzialverband

aus den Mitteln der Arbeitsbeschaffungsprogramme 1932 und 1933

bewilligt worden sind: für Straßenbauten sind 1932 Darlehen in Höhe von 2,4 Mill. RM aufgenommen, 1933 sind 3 Mill. RM beantragt worden, wovon bisher 2,5 Mill. RM bewilligt worden sind. Bei der Landeskultur sollen 255 000 RM für den Ausbau der Ems, für verschiedene Kleinbahn-Verkehrsunternehmen 505 000 RM aufgenommen werden.

Nach dem Vortrage des Finanzberichts nahm

Oberpräsident Frhr. von Lüninck

das Wort zu einigen grundlegenden Ausführungen über die zukünftige Provinzialpolitik: Die Finanzkrise, in der wir stehen, sei so umwälzend, daß wir ihr auch nur durch umwälzende, durchgreifende Mittel beikommen könnten. Der Ernst der Lage zeige sich an dem vorliegenden Etat darin, daß das Ist und Soll weit auseinanderklaffe. Es würde kaum möglich sein, die Millionen an Rückständen so ohne weiteres eines Tages wieder herein zu bekommen; hier müsse ebenso wie auf dem ganzen Gebiet der öffentlichen Schulden **eine gesetzliche Bereinigung erfolgen.** Auch auf dem Gebiet des **Straßenbaues und der Straßenunterhaltung** sei seiner Auffassung nach eine neue gesetzliche Regelung erforderlich. Unter Hinweis auf das angekündigte **neue Arbeitsbeschaffungsprogramm** hob er hervor, daß die Provinzen vielleicht von dem Kapitaldienst für die schwerbefestigten Durchgangsstraßen befreit werden müßten. Bei der **Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer** habe er die Pflicht, in strenger Unparteilichkeit nach den Bedürfnissen der Provinz wie der Stadt- und Landkreise zu entscheiden. Er stimme ferner den Ausführungen des Staatskommissars zu, daß man

auf dem Gebiete der Volksfürsorge neue Wege suchen müsse.

Was die Gutsbetriebe der Provinz angehe, so sei er der Auffassung, daß Zuschußbetriebe abgestoßen werden sollten. Auf dem Gebiete des Beamtenrechts, insbesondere bei der Anstellung von Beamten, seien in der Vergangenheit Ueberspannungen vorgekommen, wobei der gesunde Gedanke des Berufsbeamtentums Schaden erlitten habe. Auch diese Fragen müßten einer gesetzlichen Regelung unterworfen werden.

Nach eingehender Durchberatung der vorgelegten Haushaltspläne stellte der Provinzialausschuß auf Grund des kürzlich vom Preußischen Staatsministerium erlassenen Gesetzes, das die Uebertragung von Zuständigkeiten der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse zum Gegenstand hat,

den Haushaltsplan des Provinzialverbandes für 1933 mit unveränderter Provinzialumlage fest.

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Abg. Stürtz, drückte seine Befriedigung über die flotte und gründliche Erledigung der Haushaltsberatungen aus, die dem Geiste der neuen Zeit entspreche, und wies auf die großen Aufgaben hin, die wir zu lösen haben, um unser Volk zu neuer Kraft und Stärke zu führen. Mit einem Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß er die Sitzung.

Prinzenhochzeit in Bonn.

TU **Bonn,** 4. Juni. (Drahtb.) Am Sonnabend vormittag fand die standesamtliche Trauung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dorothea von Salviati statt. Als Brautzeugen waren der Bruder der Braut, der bekannte Turnierreiter Rittmeister von Salviati, und der Freund des Prinzen Wilhelm, Graf Blumenthal, vom Stahlhelmbundesamt Mecklenburg-Schwerin zugegen. Nach der Trauung bestieg das Brautpaar, von Hochrufen der Menge begleitet, den Wagen und fuhr zum Hause Salviati.



Prinz Wilhelm von Preußen und seine Braut Dorothea von Salviati

Die Trauung in der Kirche vollzog sich in strenger Schlichtheit. Weiße Chrysanthemen schmückten den Altar. Die Kirche, die nur gegen Einlaßkarten betreten werden konnte, sah den Freundes- und Bekanntenkreis des Hauses Salviati, bekannte Bonner Bürger und Mitglieder der Universität. Auch Prinz Albrecht von Hohenzollern von der katholischen Linie wohnte der Trauung bei. Unter Orgelklängen — Bachs Präludium in C-Dur — betrat das Brautpaar die Kirche, zuerst der ältere Bruder der Braut, Rittmeister Hans Viktor von Salviati mit seiner Mutter, dann Ulo von Salviati in SM-Uniform mit seiner Gattin, dann Prinz Hubertus von Preußen, der jüngere Bruder des Bräutigams und zum Schluß der jüngste Bruder der Braut, Adolf von Salviati.

Pfarrer Haun knüpfte seine Ansprache an den Konfirmationsspruch des Prinzen Wilhelm an: Wer bis an das Ende ausharrt, der wird selig. Der einfache Sinn dieses Spruches sei: Festbleiben, festbleiben als Richtschnur für das ganze Leben. Dann wandte sich der Pfarrer an den Bräutigam: Was Sie zusammenschließt, ist die schlichte Gewißheit, daß Sie beide von Gott aus zusammengehören zur Lebensgemeinschaft. Zum Schluß brachte der Pfarrer das zweite Lied, das gesungen wurde: „Jesu geh' voran auf der Lebensbahn", das ein besonderes Lieblingslied der verstorbenen Kaiserin gewesen ist, in Beziehung zum glücklichen Lebensweg des jungen Paares. Hierauf nahm das Paar die Ringe aus des Pfarrers Hand, kniete nieder und empfing den Segen. Der Pfarrer schenkte sodann dem Paar ein Buch und schüttelte ihnen gratulierend die Hände. Daraufhin verließen die Neuvermählten die Kirche und wurden draußen von der Menschenmenge jubelnd empfangen. Der Wagen fuhr zum Hause Salviati zurück, wo das Hochzeitsessen stattfand. Im Anschluß begibt sich das Paar auf die Hochzeitsreise.

Am Vorabend der Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dorothea von Salviati, brachten die Hochschulgruppen des Stahlhelms der Universitäten Köln und Bonn dem Brautpaar einen Fackelzug dar.

Von der Generalverwaltung des preußischen Königshauses wird mitgeteilt:

„Prinz Wilhelm von Preußen hat bei Eintritt seiner Volljährigkeit für den Fall des Eingehens einer Ehe, die der Hausverfassung des Königlichen Hauses widerspricht, **auf alle aus seiner Ersthgeburt abzuleitenden Rechte verzichtet. Dieser Fall ist durch seine Vermählung mit Fräulein Dorothea von Salviati eingetreten."**

Aus Westdeutschland.

Um die Erhaltung des Dortmunder Stadttheaters.

Dortmund. Vor Vertretern der Dortmunder Presse äußerte sich Hilfskommissar Goldmann über die Lage des Dortmunder Stadttheaters und seine Zukunft. Kommissar Goldmann sah die Behebung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Selbsthilfe der Bevölkerung durch Schaffung einer Ortsgruppe der „Deutschen Bühne" in Anlehnung an den Kampfbund für deutsche Kultur. Durch diese Organisation soll die Bevölkerung dazu beitragen das Stadttheater zu erhalten. Auf eine Spielgattung zu verzichten, sei auch nicht der richtige Weg. Die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Regierung gingen aber auch dahin, eine weitere Erhöhung des Zuschusses über 400 000 Mark hinaus zu erreichen. Der Regierungspräsident in Arnsberg machte heute nicht mehr die genannten 400 000 Mark zur Grundlage der Verhandlung. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Weiterführung des Theaters auf veränderter Grundlage ohne Fortfall einer Spielgattung mit einem Zuschuß von bis zu 800 000 Mark. Der Regierungspräsident setzt sich für eine überörtliche Regelung der Theaterfrage ein, zumal in anderen Städten des Ruhrgebiets sich die Theater in ähnlichen Situationen befinden.

21 Einbrecher festgenommen. Einer verübte Selbstmord.

Recklinghausen. Die hiesige Kriminalpolizei hat jetzt 21 Einbrecher festgenommen, die in letzter Zeit insgesamt rund 100 Einbrüche und Diebstähle ausgeführt haben. Der Wert der zusammengestohlenen Gegenstände beläuft sich bisher auf insgesamt 50 000 M. Vermutlich hat die Bande noch größere Verbrechen auf dem Kerbholz, denn ein Mitglied, ein gewisser Stanislaus Stobinski aus Scherlebeck, der stets bewaffnet war und die meiste Zeit seines Lebens in Zuchthäusern zugebracht hat, erhängte sich in der Gefängniszelle, nachdem kurz vorher seine Vernehmung über seine Teilnahme an Kapitalverbrechen erfolgt war. Die Ermittlungen sind zurzeit noch in vollem Gange.

Mörder seines greisen Vaters?

Dortmund. Freitag nachmittag wurde der 70jährige Otto Hengstenberg aus der Wilhelmstraße in seiner Wohnung mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Die Mordkommission nahm den 28jährigen Sohn Otto wegen dringenden Mordverdachts fest.

Anklage gegen die Urheber der Haltern'er Autokatastrophe.

Münster. Eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft in Münster wegen des Zusammenstoßes der beiden Lastzüge an der Rathausecke in Haltern und der dadurch verursachten schweren Explosion, der eine Anzahl Menschenleben zum Opfer fiel, hat ergeben, daß beide Führer schuldig sind. Die Staatsanwaltschaft hat infolgedessen ihre Anklageschrift den beiden Kraftwagenführern Bierbake aus Versmold und Kloft aus Düsseldorf zugestellt. Die Anklage lautet auf Verstoß gegen das Kraftfahrzeuggesetz, fahrlässige Tötung in mehreren Fällen und fahrlässige Körperverletzung. Mit dem Verhandlungstermin dürfte etwa Mitte Juni zu rechnen sein.

Maskierte Strolche überfallen Beamte.

Baumholder. Der Gemeindeeinnehmer von Baumholder und sein Begleiter wurde in einem Wäldchen zwischen Frauenberg und Hammerstein von zwei Wegelagerern, die Masken trugen, überfallen. Die Räuber hielten den Beamten Schußwaffen vor und warfen ihnen Pfeffer in die Augen. Den Ueberfallenen wurde die Geldtasche mit etwa 2000 Mark geraubt, die zur Auszahlung von Arbeitslosen- und Wohlfahrtsgeldern sowie für Beamtengehälter bestimmt waren.

Schwerer Schiffsunfall auf dem Rhein.

Koblenz. Bei Oberwesel ereignete sich ein schwerer Schiffsunfall. Auf der Bergfahrt riß bei dem Schlepper „Kanonier V" das Schlepptau. Der im Anhang fahrende Lastkahn „Harpen 43" trieb sofort ab und geriet in der Nähe des Dauber Werths auf einen Felsen. Der Kahn zog sich so schwere Beschädigungen zu, daß er innerhalb weniger Minuten in den Fluten des Rheins versank. Die Besatzung konnte sich nur mit Mühe retten. Der Kahn liegt in seiner ganzen Länge zwei Meter unter Wasser. Nur das Heck und die Schlußflagge ragen aus den Fluten. Der Kahn war mit 2000 Kohlen beladen.

Der Tod im Tunnel.

Remagen. Hier wurde der Arbeiter Hubert Schwarz, Vater von vier Kindern, bei Kanalarbeiten im Tunnel von einem in Richtung Koblenz fahrenden Zug überfahren und auf der Stelle getötet. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß dem Verunglückten durch einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Schnellzug die Sicht genommen war.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Schalkes großer Sieg über den 1. F. C.

Mit 4:1 wurde der Altmeister aus Nürnberg geschlagen.

Das Gastspiel des fünffachen deutschen Fußballmeisters, 1. FC. Nürnberg, am Pfingstsonntag beim westdeutschen Meister und Finalist um die „Deutsche", Schalke 04, gestaltete sich vor nur etwa 4000 Zuschauern zu einem sportlichen Ereignis, wenigstens was die Leistungen der einheimischen Elf betrifft. Die Schalker zeigten sich in einer ganz ausgezeichneten Form und waren besonders in der ersten Halbzeit ihren süddeutschen Gästen in jeder Spielphase klar überlegen. Sehr brav unterstützt wurde der Sturm von der aufopfernd spielenden Läuferreihe mit Valentin, Bornemann und Tibulski. Die gefährliche rechte Sturmseite der Gäste mit Eiberger und Hornauer kam nie an den linken Verteidiger Zajons, der ganz groß in Spiellaune war, vorbei. Das technisch hervorragende Spiel der Platzbesitzer begeisterte die Zuschauer und setzte nicht nur die Nürnberger Reisebegleitung in Erstaunen, sondern hatte auch seine Auswirkungen auf die Nürnberger Akteure selbst, die — wie es schien — dadurch in Verlegenheit gerieten und so unproduktiv und hilflos wirkten. Unter Berücksichtigung aller Umstände, die der Kampf dieser beiden deutschen Spitzenmannschaften zeitigte, ist es verständlich, daß die süddeutsche Fußballhegemonie von Nürnberg-Fürth nach Frankfurt bezw. München hinüberwechselte. Am besten konnte von den Gästen die rechte Sturmseite mit Eiberger und Hornauer und nach dem Wechsel mit Hornauer und Gußner gefallen. Die Verteidigung ging an, Köhl im Tor hielt ausgezeichnet und hatte bei der Abwehr mit seinen „Stahlhaut-Allüren" — er hielt sich zu weit vom Tore auf — reichlich Glück. So konnten die Schalker nicht nur ihre Generalprobe für das Spiel gegen Fortuna am nächsten Sonntag in Köln mit Erfolg bestehen, sondern auch für die seinerzeit von den Nürnbergern bezogene Niederlage sich mit dem gleichen Ergebnis revanchieren. Nach Schluß des Spiels, das von dem Horster Schiedsrichter Peuk einwandfrei geleitet wurde, kamen beide Mannschaften einer Einladung der Leitung der am gleichen Tage stattfindenden Gelsenkirchener Flugveranstaltung nach und begaben sich zum Flughafen, wo sie von einer 50 000-köpfigen Menge begeistert gefeiert wurden. Sie hatten Gelegenheit, sich aus der Vogelperspektive den Schauplatz ihres Kampfes anzuschauen.

Höntrop imponiert im Süden.

Germania Brötzingen (Pforzheim) hatte am 2. Feiertage den SV. Höntrop aus dem Ruhrbezirk zu Gast. Die Germanen konnten für die vor einigen Wochen in Höntrop erlittene Niederlage auf eigenem Gelände keine Revanche nehmen. Sie mußten sich vielmehr mit einem glücklichen Unentschieden 2:2 (1:1) begnügen. Nach dem Führungstor für die Germania erzwang in der 37. Minute Strzelewski den Ausgleich. Der Gästelinksaußen verschoß dann einen Elfer. Brötzingen kam abermals zur Führung, doch zog in der 69. Minute Höntrop durch den Linksaußen abermals gleich.

Alchimist gewinnt die Union

vor Janitor und Cassius in Hoppegarten.

Eine weitere Vorentscheidung zum deutschen Derby fiel am Montag in Hoppegarten. In dem mit 28 000 Mark dotierten Union-Rennen über 2200 Meter, dem sogenannten Berliner Derby, trafen die Besten des Derby-Jahrganges zusammen. Es gab eine große Ueberraschung; denn Alchimist, der mehrfach in dieser Saison versagt hat, wurde von E. Grabsch ausgezeichnet geritten und konnte die Favoriten Janitor und Cassius glatt hinter sich lassen. Zum ersten Male nach zwanzig Jahren hat damit ein Vertreter des fiskalischen Stalles die Union gewonnen. Die Zeit von 2:19,8 Minuten wurde bisher nur 1930 von Alba unterboten.

Vier der schnellsten deutschen Flieger traten im Kampf um die Goldene Peitsche über 1200 Meter zusammen. Laotse ließ sich von Napoleon über die halbe Strecke führen und siegte dann sicher in der hervorragenden Zeit von 1:13,9 Minuten, die dem Rekord des Wallers Oberwinter aus dem Jahre 1927 gleichkommt, vor Enak.

1. R.: 1. Kleefelds Lerchenau (Haynes), 2. Wolkenlos, 3. Amethyst. Sieg 48, Platz 16, 12.

2. R.: 1. Graditz Legation (Grabsch), 2. Fuchsjagd, 3. Lehnsherrin. Sieg 16, Platz 11, 11, 14.

3. R.: 1. Buskes Theseus (Harry Schmidt), 2. Kameradschaft, 3. Nero. Sieg 66, Platz 29, 20.

4. **Goldene Peitsche.** 1. Landswerths Laotse (Blume), 2. Enak, 3. Napoleon, ferner Orkadier. Sieg 14, Platz 11, 12.

5. **Union-Rennen.** 1. Graditz Alchimist (Grabsch), 2. Janitor, 3. Cassius, ferner Ariaman, Unkenruf, Wiener Wald. Sieg 63, Platz 29, 13.

6. R.: 1. Weinbergs Crispin (Streit), 2. Rücktritt, 3. Marmolata. Sieg 17, Platz 68, 21, 38.

7. R.: 1. Buskes Lützow (Haynes), 2. Altopold, 3. Everone, 4. Fürlefanz. Sieg 33, Platz 15, 24, 38, 15. Doppelwette: Theseus-Alchimist: 1616:10.

Rennen in Krefeld.

Pfingstsonntag, 4. Juni.

1. R.: 1. H. Schweitzers jun. Urbino (H. Wenzel), 2. Anstifter, 3. Hasso. Ferner: Mogul, Feldscher, Peladoros, Rosenkönig, Lieber Karl, Ordensknecht. Sieg 50, Platz 20, 16, 126.

2. R.: 1. H. Schweitzers jun. Eile (H. Wenzel), 2. Berna, 3. Gräfin Mariza. Ferner: Feuerwerk, Ordensschwester, Die Heide, Wachau, Flörchen, Blackberry, Spata. Sieg 126, Platz 34, 17, 24.

3. R.: H. Buchmüllers Georgia (R. Wortmann), 2. Weidmannsheil, 3. Hernler. Ferner: Sunion, Sturmwire, Reichswehr, Komödiantin, Lesko, Meerkönig, Seekadett. Sieg 32, Platz 16, 20, 17.

4. R.: 1. Gebr. Rösslers Ibykus (J. Pinter), 2. Goldsucher, 3. Bachantin. Ferner: Obersteiger, Dorita, Panorama, Eisprosse. Sieg 37, Platz 15, 16, 20.

5. R.: 1. H. Buchmüllers Laute (J. Pinter), 2. Prasser, 3. Greystoke. Ferner: Jahrtausend, Laufpaß, Chrysler, Jungmanne, Avitus, Goldjäger.

6. R.: 1. H. Schweitzers jun. Rosensteiner (Ubl), 2. Champagner, 3. Porto Flip. Ferner: Sans pareil, Seelöwe, Arlecchino. Sieg 34, Platz 16, 16.

7. R.: 1. Frl. E. Wicharz Fortis (Klotz), 2. Treuschin, 3. Jägermeister, 4. Perillo. Ferner: Deux fous d'Frites, Glanz, Haarflocke, Sauseder, Handegen, Meerjunge, Hatz, Feldgeschrei, Sonny Boy, Mauerbrecher, Sagia, Sisikon, Mormone. Sieg 255, Platz 55, 37, 33, 24.

Sieg-Doppelwette: Laute—Rabensteiner 198:10.

Rennen zu Krefeld.

Pfingstmontag, 5. Juni.

1. R.: 1. van Enderts Aue (Genz), 2. Florian Geyer, 3. Nola. Sieg 55, Platz 28, 14, 27.

2. R.: 1. Nepicks Nervi (Rößler), 2. Flink, 3. Georgia. Sieg 18, Platz 14, 19.

3. R.: 1. Boeckers Paulchen (H. Wenzel), 2. Sturmwind, 3. Patina, 4. Palastritter. Sieg 43, Platz 17, 24, 51, 71.

4. R.: 1. Classens Ob Yes (Rößler), 2. Cisaine und Lorbeerrose. Sieg 44, Platz 18, 37, 20.

5. R.: 1. Rößlers Polarstern (Stock), 2. Elmar, 3. Athos. Sieg 11, Platz 54, 54.

6. R.: 1. Regiers Onkel Karl (Regier), 2. Selim, 3. Curator. Sieg 145, Platz 32, 57, 17.

7. R.: 1. Meistners Butterfly (Lommatsch) und Ravenbergs Dachshart (H. Wenzel), 3. Danklied, 4. Thuribert. Für Butterfly Sieg 111, Platz 35, für Dachshart Sieg 47, Platz 24, für Danklied Platz 62, für Thuribert 22. Doppelwette: Polarstern-Onkel Karl: 2629:10.

Rennen in Dresden.

1. R.: 1. Hauptgest. Graditz' Angelika (E. Grabsch), und 1. R. Kolffs Fürst Casimir (Harry Schmidt), 3. Herober.

2. R. 1. Geit. Ebbeslohs Ritterkrone (B. Hamann), 2. Schumi Mariza.

3. R.: 1.R. Krenz' Lampes Sohn (M. Schmidt), 2. Jagdjunker, 3. Preisträger.

4. R.: 1. H. Hentschkes Eroica (Harry Schmidt), 2. Lysias, 3. Machiavel.

5. R.: 1. Stall Nymphenburgs Sextus (E. Wölte), 2. Pommernländer, 3. Amon.

6. R.: 1. H Stahls Tumult (E. Grabsch), 2. Fidelia, 3. Pythia.

7. R. 1. W. Duhrs Helmbusch (H. Berndt), 2. Yvonne, 3. Altona, Süßkirsch.

Frömmings erster Derbysieg.

Bei strahlendem Sonnenschein und einem selten gewohnten Massenbesuch gelangte am Sonntag in Ruhleben zum 39. Male das Deutsche Traber-Derby zum Austrag. Mit Fixfa unter dem jüngsten deutschen Trabertrainer J. Frömming siegte der heiße Favorit vor Semper fidelis und Anmut, die als einzige das schwache Geschlecht in dem Elferfelde vertrat. Fixfa gewann in einer km-Zeit von 1:26,8, war also nicht ganz so schnell wie die Sieger in den vorausgegangenen Jahren. Die Länge der Strecke betrug 3200 Meter.

Der Vierklubkampf in London.

Deutscher Sport-Club Berlin in London Dritter.

Der alljährliche leichtathletische Klubkampf im Londoner White City-Stadion sah am Pfingstmontag wieder sechs Mannschaften aus vier Ländern vereint. Für Berlin startete diesmal der Deutsche Sport-Club, der sich recht gut hielt und zwei erste Plätze davontrug, im Gesamtklassement aber nur Dritter werden konnte. Ueberlegener Sieger wurde die Mannschaft des Londoner Achilles Clubs mit 45½ Punkten auch acht Konkurrenzen vor den Militärschülern des Milocarians Clubs mit 30 Punkten und dem Deutschen Sport-Club Berlin mit 26½ Pkt. Mit großem Abstand folgte als Vierter mit 23½ Pkt. der Olympic Zoroits Klub Göteborg. Den ersten deutschen Einzelsieg holt Voigt im Viertelmeilenlaufen heraus, der in 50,2 Sek. so gute Leute wie Barnes (Achilles), Rampling von den Milocarians Klub hinter sich ließ. Im Weitsprung blieb Ladewig mit 6,87 Meter siegreich, dagegen mußte er sich im Hochsprung den 2. Platz mit dem Militärschüler Sheffield bei einer Höhe von 1,80 Meter teilen. In den beiden Mittelstrecken über ½ und 1 Meile waren die Engländer ihren Konkurrenten glatt überlegen, und auch im Hürdenlaufen über 120 Yards behauptete sich wieder einmal Lord Burghley, während der Berliner Beschenitz bei der zweiten Hürde stürzte und dadurch ausschied. Einen schönen Kampf lieferten sich in der abschließenden Staffel über 440, 220, 220, 440 Yards die Mannschaften des Achilles Clubs und des Deutschen Sport-Clubs. Mit nur 8 Metern Vorsprung siegten die Engländer in 2:26,2 vor den Deutschen.

*

Immer wieder Brauch.

In Berlin gab es am Pfingstsonntag zum ersten Male eine Brandenburgische Meisterschaft im 25-km-Laufen. Bei den Laufern kam der deutsche Marathonmeister Brauch (Osram) zu dem erwarteten Siege. Brauch gewann den Lauf in der ausgezeichneten Zeite von 1:29:51,2 Minuten mit einem Vorsprung von 250 m vor Boß. Im Patrouillen-Marsch waren die Vereinsmannschaften den Polizisten und SA- sowie SS-Mannschaften klar überlegen. Der Berliner Athletik-Klub stellte die beste Mannschaft.

Rekord im Hammerwerfen.

Einen neue deutschen Rekord im Hammerwerfen gab es in München anläßlich eines Klubkampfes zwischen München 60 und Eisenbahn SV. Kurz (60) erreichte 46,11 m und verbesserte die bisherige Höchstleistung von Mang (Regensburg), die seit 1928 mit 46,05 m gehalten wurde, um 6 cm.

Borchmeyer siegreich.

Zweimal Rekord. — Deutsche Athletik-Siege in Paris.

Das erste internationale Sportfest der französischen Athletik-Saison sah am Sonntag im Jean-Bouin-Stadion zu Paris auch deutsche Leichtathleten am Start, die sich ganz ausgezeichnet behaupteten. Borchmeyer (TuS Bochum) blieb im 100-Meter-Lauf in 10,6 Sekunden vor Nora in 10,8 Sekunden und Robert Paul siegreich. Paul hatte im Vorlauf mit 10,6 Sekunden einen neuen französischen Rekord aufgestellt. Das 110-Meter-Hürdenlaufen sah den Duisburger Wienecke in 15,4 Sekunden siegreich. Einen großen Kampf brachte der 800-Meter-Lauf. Paul Stuttgart wurde nur um Brustbreite von dem in 1:55,6 Minuten siegenden Franzosen Petit geschlagen. Auch der 3000-Meter-Lauf brachte einen Rekord. Rochard blieb mit 8:36,2 Minuten ein gutes Stück über der alten Bestleistung von Ladoumegue mit 8:40,8 Minuten. Eine schöne Leistung gab es im Hochsprung, den Tribet mit 1,90 Meter gewann. Der 1500-Meter-Lauf sah Lecuron in 3:58,2 Minuten siegreich. Im Weitsprung konnte Robert Paul erwartungsgemäß mit 7,19 Meter den ersten Platz belegen. Die viermal 100-Meter-Staffel sah die Mannschaft der Universität Paris in 42,6 Sekunden siegreich.

Das größte deutsche Straßenrennen.

Der deutsche Straßenmeister Scheller-Nürnberg siegreich.

Das längste deutsche Straßenrennen, die Zwei-Etappenfahrt Berlin—Hannover—Berlin über 580 Klm., war ein riesiger Erfolg für den Straßenrennsport. Besonders die am Pfingstmontag ausgefahrene zweite Etappe von Hannover nach Berlin über 308,6 Klm. zeichnete sich durch schwere Jagden aus, die sich fast über die ganze Strecke hinzogen. Der deutsche Bundesmeister Scheller-Nürnberg, der die erste Etappe gewonnen hatte, fuhr auf dem Rückwege ein fabelhaftes Rennen und traf trotz zweier Stürze nur 85 Sekunden hinter dem Etappensieger Händel-Berlin als Dritter ein. Damit war sein Gesamtsieg sichergestellt.

Der Verlauf der Rückfahrt:

Von den 91 die erste Teilstrecke durchgestandenen Fahrern stellten sich am Montag früh bereits um 5,15 Uhr in Hannover 87 dem Starter. Bereits nach 10 Kilometern, als die Berge begannen, leitete der Braunschweiger Schmidt einen Vorstoß ein, der zunächst nicht ernst genommen wurde, aus dem sich aber eine Riesenjagd ergab. Das Feld zerriß vollkommen. Zu dem Ausreißer gesellten sich schließlich noch neun Fahrer. Der die Verfolgergruppe anführende Scheller brachte aber in grandioser Fahrt das Feld wieder heran, und hinter Helmstedt war die Spitze wieder eine 70 Mann stark. Gerhard Huschke hatte innerhalb kurzer Zeit vier Reifenschäden zu beheben und fiel aussichtslos zurück. Auch der gut gefahrene Passenheim-Berlin mußte nach guten Leistungen durch einen zweiten Sturz aufgeben. Der Leipziger Grindel bringt wieder Unruhe in das Feld, doch gelingt es den abgefallenen Fahrern bald wieder, aufzuschließen. Kurz vor Magdeburg gibt es einen Massensturz, in den auch Scheller verwickelt wird. Der Nürnberger, dem die Vorderradfelge gebrochen ist, nimmt kurzerhand von einem seiner gestürzten Kameraden ein Vorderrad, macht sich mit Tadewald und Kamp-Dortmund an die Verfolgung und erreicht bis Magdeburg die inzwischen auf 28 Mann angeschwollene Spitze. Nach der auf 30 Minuten verlängerten Zwangspause in Magdeburg wird das Rennen etwas langsamer, da die große Hitze den Fahrern schwer zu schaffen machte. Die Entscheidung fällt dann bei Nauen durch den Schnitzer Hauswald, der dem Felde zwei Minuten abnimmt, aber von den Berlinern Kolbe und Händel in großer Fahrt wieder eingeholt wird. Händels Schlußspurt auf der vorbildlich abgesteckten Zielgeraden in Siemensstadt war eine Triumphfahrt. Etwa 50 Mann standen das überaus schwere Rennen bis zum Schluß durch.

Ergebnisse der zweiten Etappe: 1. Händel, Berlin, 9:04,40; 2. Kolbe-Berlin 9:05,35; 3. Scheller-Nürnberg 9:06,09; 4. Hauswald-Zehnig 9:07,31; 5. Grindel-Leipzig 9:09,17; 6. Tadewald-Berlin 9:09,12,3; 7. Schneider-Berlin; 8. Adler-Leipzig; 9. Siebelhoff-Dortmund; 10. Säuberlich-Berlin.

Gesamtergebnis: 1. Scheller-Nürnberg 17:14:09; 2. Händel-Berlin 17:15:50; 3. Kolbe-Berlin 17:16:16,76; 4. Siebelhoff-Dortmund 17:17:18,2; 5. Kaup-Dortmund 17:19:25,2; 6. Tadewald-Berlin 17:20:07,4; 7. Schneider-Berlin 17:20:08; 8. Hoffmann-Berlin 17:20:09; 9. Grindel-Leipzig 17:20:09,4; 10. Adler-Leipzig 17:20:09,5.

v. Cramm Meister von Berlin.

C. Außem geschlagen, ebenso v. Cramm-Lund im Doppel.

Kuhlmann-Kourney siegen über v. Cramm-Lund.

Das internationale Berliner Rot-Weiß-Turnier erreichte am Pfingstsonntag seinen Höhepunkt.

In der Damen-Meisterschaft von Berlin erreichten Hilde Krahwinkel und Marielouise Horn das Endspiel, Frl. Krahwinkel kam gegen Frau Stuck zu einem leichten 6:1-, 6:2-Sieg. Auch Frl. Horn hatte es nicht schwer, sich mit 6:2, 6:3 gegen Cilly Außem zu behaupten. Auch im Herren-Einzel wurde die Vorschlußrunde ausgetragen. G. von Cramm konnte den Japaner Ito mit 6:1, 8:6 schlagen. Vorher hatte Ito Malecek mit 8:6, 6:1 ausgeschaltet. In der unteren Hälfte standen sich Roderich-Menzel und Gustav Jänecke gegenüber. Der Deutschböhme gewann durch seine größere Härte 6:2, 6:3.

Eine Ueberraschung gab es im Schlußspiel der nationalen Doppelmeisterschaft um den Ehrenpreis des Reichspräsidenten. Kuhlmann-Kourney schneiden diesen erstmalig ausgeschriebenen Meisterschaftswettbewerb gegen von Cramm-Lund mit 3:6, 6:2, 8:10, 6:2 gewinnen.

Auch die Schlußrunde im Damen-Doppel brachte einen rheinischen Sieg. Hilde Krahwinkel-Frau Schneider-Peiß siegten über Cilly Außem-Marielouise Horn 6:4, 6:3.

Malecek-Kozeluh kamen im internationalen Doppel-Wettbewerb durch einen 6:1-, 6:3-Sieg über Dr. Buß-Schwenker.

Die erste Entscheidung beim internationalen Tennis-Turnier von Rot-Weiß Berlin fiel am zweiten Feiertage im Damen-Einzel. Vor wieder sehr gutem Besuch und herrlichem, fast zu heißem Wetter lieferten sich die Essenerin Hilde Krahwinkel und Marie Luise Horn einen interessanten Kampf. Die Westdeutsche führte bereits im ersten Satz mit 8:1, doch ließ sich Frl. Horn nicht beirren und zog noch 6:3 davon. Dann aber setzte sich die größere Spielerfahrung durch, und Hilde Krahwinkel gewann das Spiel sehr sicher 3:6, 6:4, 6:2. Im folgenden Herrendoppel schalteten zunächst von Kehrling-Menzel die Japaner Miki-Ito leicht 6:2, 6:4 aus und schlugen später auch das deutsche Davis-Pokalgespann von Cramm-Lund 10:8, 6:3. Das ungarisch-tschechische Paar steht damit in der Schlußrunde, wo es auf Kozeluh-Malecek trifft, die über die Italiener del Bono-Sertorio 3:6, 7:5, 6:0 erfolgreich waren. Im Gemischten Doppel erreichte das englisch-italienische Paar Frl. Ingram-Sertorio über Frau Dr. Nandel-Bono 6:3, 7:5 und anschließend über Cilly Außem-von Kehrling 6:4, 4:6, 6:3 die Schlußrunde.

Einen vorbildlichen Kampf lieferten sich um die Herrenmeisterschaft der Reichshauptstadt Gottfried von Cramm und der Deutsch-Böhme Roderich Menzel. Beim Stande 2:6, 6:1, 15:13 gab Menzel erschöpft auf und überließ Sieg und Titel dem deutschen Meister. Entschieden wurde auch am Montag das Gemischte Doppel. Das englisch-italienische Paar Frl. Ingram-Sertoria hatte sich 6:4, 1:6, 6:3 über Horn-Artens den 1. Preis.

Scriven und Crawford.

Peggy Scriven und Jack Crawford Frankreichs Tennismeister.

Bei schönem Wetter und ausgezeichnetem Besuch wurden am Montag Frankreichs internationale Tennismeisterschaften zum Abschluß gebracht. Auf dem Hauptplatz des Roland-Garros-Stadions fiel zunächst die Entscheidung im Damen-Einzel. Die junge Engländerin Peggy Scriven kam hier mit 6:2, 4:6, 6:4 über Frau Mathieu zu einem sicheren Sieg. Die Hoffnungen, daß wenigstens der Herren-Einzel-Meistertitel im Lande bleiben würde, zerstörte der in Hochform spielende Australier Crawford. Der eindeutige Sieg mit 8:6, 6:1, 6:3 beweist, daß Crawford heute an der Spitze der Tennisweltklasse steht. Bereits nach Abgabe des noch heiß umkämpften ersten Satzes gab sich Cochet geschlagen.

Lohmann in großer Form.

Er gewann alle Läufe in Dortmund.

Die ersten Rennen auf der Sommerbahn wurden vor 1500 Zuschauern abgewickelt. Sieger im Steherrennen über 90 Kilometer (20,30 und 40 Kilometer) wurde Lohmann-Bochum, 2. Welsin-Hannover 88,500 Kilometer, 3. van der Valk-Holland 87,450 Kilometer, 4. Juergens-Braunschweig 84,500 Kilometer. Bei den Amateuren gewann Ungehüm sowohl das Mannschaftsfahren als auch ein Punktefahren über 8000 Meter jedesmal vor Suess.

*

Meye siegt in Zürich.

Die Schweizer Steher-Elite startete in Zürich-Oerlikon und traf hier auf den Dortmunder Meye. Der Deutsche hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Er wurde zwar im ersten Lauf über 20 Klm. nur Dritter, gewann aber die Läufe über 30 und 50 Klm. und wurde Gesamtsieger. Ergebnis des Steherkampfes: 1. Meye 90,935 Klm.; 2. H. Suter 90,570 Klm.; 3. Loeppi 98,870 Klm.; 4. Maréchal 97,800 Klm.; 5. Gilgen 96,900 Klm.

Buse gewinnt „Rund um Savoyen".

Die Straßenfernfahrt „Rund um Savoyen" in vier Etappen über 500 Kilometer brachte dem einzigen deutschen Teilnehmer Hermann Buse-Berlin einen großen Erfolg. Bereits auf der ersten Etappe hatte Buse einen Zeitvorsprung von 10 Minuten gegen seine Gegner herausgeholt und verteidigte diesen Vorsprung bis zum Schluß. Auch in der dritten Etappe war Buse siegreich, während er in den übrigen zwei Etappen jedesmal Zweiter wurde. Buse siegte im Gesamtergebnis mit einer Fahrzeit von 16:24,58 vor dem Schweizer Blattmann 16:34:46. Dritte wurden in 16:34:56 Barrot und Soffietti vor J. Wauters und A. Buchi.

Die Spiele der DJK.

Essen-Borbeck westdeutscher Meister. – Altendorf unterlegen.

Die beiden Pfingsttage standen unter einem äußerst günstigen Stern. Prächtiges Wetter begünstigte die Spiele, in deren Vordergrund die beiden Entscheidungsspiele um die Westdeutsche Landesmeisterschaft standen. Im Fußball siegte der Vertreter des Kreises Rhein-Weser knapp mit 2:1, während beim Handballtreffen der Rhein-Weser-Meister mit 4:5 geschlagen wurde. Im hiesigen Bezirk fanden nur wenige Freundschaftsspiele statt, da die meisten Mitteilungen auswärts weilten.

Fußball.

Um die westdeutschen Landesmeisterschaften.

„Rheinfranken" Düsseldorf — Turn 09 Essen-Borbeck 1:2 (1:1).

Mit Velbert als Austragungsort hatte man schlecht gewählt, denn nur rund 1000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei, von denen die Essener allein etwa 400 stellten. Das Spiel selbst stand nicht auf hoher technischer Stufe, es trug vielmehr deutlich einen scharfen Endspielcharakter. Außerdem waren die Leistungen des Schiedsrichters sehr mäßig.

Der Rhein-Weser-Meister spielte im Ganzen genommen leicht überlegen, da die Düsseldorfer infolge großer Nervosität nicht so recht den Zusammenhang fanden. Der Mittelläufer war die beste Kraft, der aber vom Beginn an sorgfältig überwacht wurde, so daß er selten zum richtigen Schuß kam. Auf der Gegenseite waren die Essener in ihren Stürmerleistungen weit gefährlicher, doch bildete das Schlußdreieck der Düsseldorfer ein unüberwindliches Bollwerk.

Schon in der 8. Minute lautete es 1:0 für Borbeck. Zwanzig Minuten später gab es ein Gepläukel vor Essens Tor, wo der Düsseldorfer den Ausgleich herstellte. Essens Hüter mußte nun infolge Verletzung das Feld verlassen, aber auch mit 10 Mann kämpfte der Rhein-Weser-Meister aufopfernd und ging sogar fünf Minuten nach der Pause abermals in Führung. Als sich die Mannschaft inzwischen wieder vervollständigt hatte, gestaltete sie das Spiel wieder leicht überlegen und hielt den knappen Vorsprung bis zum Schluß.

Handball.

„Union" Barmen — Essen-Altendorf 09 5:4 (3:3).

Hier mußte der Rhein-Weser-Meister eine knappe Niederlage hinnehmen. Die Zuschauerzahl war bedeutend größer als bei dem Fußballentscheidungsspiel. Dem Meister des Kreises Niederrhein wurde der Sieg wahrlich nicht leicht gemacht, denn die Altendorfer zeigten sich als ein hartnäckiger Gegner. Barmens Sieg ist gerechtfertigt durch das bessere Stellungsspiel, das zeitweise klar hervortrat, um dann wieder durch Altendorfs Eifer und Energie glatt niedergehalten zu werden. Mit einem Unentschieden wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause holte Barmen zwei Tore auf, denen die Altendorfer nur eins entgegensetzen konnten.

Gesellschaftsspiele.

Fußball.

„Germania" B.-West — „Rheintern" Düsseldorf 5:0 (2:0).

Der Bezirksmeister „Rheintern" Düsseldorf, der sich zu einer Pfingsttour zum Münsterland hoeben hatte, nutzte diese Gelegenheit zur Austragung eines Freundschaftsspieles in der Gaustadt gegen die „Germanen" Bochum-West aus.

Vor Beginn des für die „Germanen" verdient gewonnenen Spieles hielt der Abteilungsleiter der Düsseldorfer eine kurze Ansprache und überreichte den Hiesigen zum Schluß seiner Worte eine geschmackvolle Stammtischfahne. Der Sturm der Gäste zeigte nicht das, was man erhofft hatte, denn er führte ein zerfahrenes Spiel vor und konnte sich zudem vor dem Bochumer Tor nicht energisch genug durchsetzen. Besseres Können verriet schon die Läuferreihe. Voll auf dem Posten war dagegen die Verteidigung, die durch ihr schnelles und forsches Eingreifen manch sicheren Erfolg der „Germanen" vereitelte. —

Die Mannschaft der „Germanen" zeigte zweifellos die bessere Zusammenarbeit.

Das Spiel selbst wurde äußerst fair durchgeführt. Eine in der 10. Minute vom Mittelstürmer geschossene Ecke konnte vom Linksaußen der „Germanen" zum ersten Erfolg verwertet werden. Nach einer guten Kombination stellte der Mittelstürmer in der 23. Minute das Resultat auf 2:0. Kurz vor der Pause erhielten die Gäste einen Handelfer zugesprochen, der aber verschossen wurde. Nach dem Wiederbeginn gingen erst die Gäste zur Offensive über, als jedoch der Halbrechte der Bochumer bei einem Gegenangriff die Partie auf 3:0 gestellt hatte, war ihre Kampfkraft erschöpft. Die Gastgeber dominierten und noch zweimal war der Halbrechte bis zum Schluß erfolgreich.

„Eimar" Niederbonsfeld — DJK. Essen-Frillendorf 1:2 (1:2).

Die letzten Spiele haben erwiesen, daß die „Eimar"-Mannschaft im Kommen ist. Am 2. Festtag trugen die Niederbonsfelder ein Spiel gegen die starke Mannschaft der DJK. Essen-Frillendorf aus. Trotzdem die „Eimar"-Mannschaft mit zwei Ersatzleuten antrat, behauptete sie sich glänzend gegen einen Verein, der einen sehr guten, kampferprobten und forschen Fußball spielt. Erst ein nicht ganz einwandfreier Elfmeter brachte den Gästen den hart umstrittenen Sieg. Die 2. Garnitur der Niederbonsfelder schlug Frillendorfs 2. Mannschaft mit 7:2 (4:1).

Handball.

„Westfalia" Welper — „Westfalia" Suderwich 4:2 (1:1).

Zwei Meister standen sich am Pfingstsonntag auf dem Sportplatz an der Horstschule in Welper gegenüber. Welper, der Meister der Sonderklasse, Gruppe 3, und Endspielkandidat. Suderwich, der Meister des Gaues Mark. Bei diesem Spiel machte sich aber schon bemerkbar, daß die Zeit der Sperre bald erreicht ist. Die Kräfte von beiden Seiten hinterließen einen müden und überspielten Eindruck. Bis zur Halbzeit hatte jede Partei einen Treffer erzielt. Nach der Pause ging Welper zuerst in Führung, doch schon bald hatte Suderwich den Ausgleich wieder hergestellt. Zum Schluß zeigte sich denn doch die größere Erfahrung der Welperaner, die durch zwei Erfolge den verdienten Sieg sicherstellten.

Großer Erfolg Bochumer Ruderer.

RV Bochum siegt im Adolf-Hitler-Jungmann-Achter zu Mülheim.

Herrliches Sommerwetter begünstigte die Mülheimer Frühjahrsregatta, die mit 3500 Zuschauern einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. Leichter Rückenwind kam den Booten sehr zu statten. Allgemein konnte die Feststellung gemacht werden, daß die Leistungen ziemlich ausgeglichen waren, wenn sie auch nicht auf allzu hohem Niveau standen. Bei den Jungmannen waren RG. Bochum und WSV. Mülheim besonders erfolgreich, auch der RG. Witten zeichnete sich durch schöne Siege aus. Im zweiten Achter lieferte die RG. Benrath ein großes Rennen. Den großen Achter konnte Hansa Dortmund vor dem WSV. Mülheim gewinnen. Eine Ueberraschung gab es im Einer, Westhoff (Münster) blieb vor dem favorisierten Ruhrorter Thomas siegreich.

Jungmann-Einer: 1. RV Bochum 8:00,4 Min., 2. WSV Mülheim 8:22,2. — 2. Jungmann-Vierer: 1. WSV Mülheim 6:53,2; 2. RG Wesel 6:57,2; 3. Homberger RG Germania. — Zweiter Achter: 1. RG Benrath 6:03,8; 2. RC Witten 6:04,4; 3. WSV Krupp Essen. — Stadt-Mülheim-Vierer: 1. Hansa-Dortmund 6:44; 2. WSV Düsseldorf 6:49. — 6. Stinnes-Doppelgwieer: 1. WSV Mülheim 7:06,4; 2. Germania Homberg. — Adolf-Hitler-Achter für Jungmannen: 1. RG Bochum 6:14,4; 2. Ruhr Essen 6:17,5; 3. RG Ruhrort 6:37,8. — Junior-Vierer: 1. RG. Witten 6:48,2; 2. EfW. Oberhausen 6:56; Zweiter Vierer: 1. RG. Witten; 2. RG Benrath; 3. WSV Krupp Essen. — Junior-Achter: 1. RG Witten 6:31,2; 2. WSV. Mülheim aufgegeben. — Großer Einer: 1. RG Münster (Westfalia) 7:14,8; 2. RG Ruhrort 7:20,4. — Großer Achter: 1. RC Hansa Dortmund 6:14,8; 2. WSV Mülheim.

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Das Fußballprogramm des Ruhrbezirks war am Pfingstfest nicht gerade überragend. Die meisten Mannschaften hatten die Wanderstiefel angezogen und weilten auswärts. An bekannten Mannschaften weilten im hiesigen Bezirk der 1. F. C. Nürnberg, Wacker 04 Berlin und die Würzburger Kickers, die nicht alle die Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hatte, erfüllten. Der 1. FC. Nürnberg weilte bei Schalke 04 und traf diesen in Hochform an. Gegen das Können des westdeutschen Meisters kamen die süddeutschen Houdegen nicht an und unterlagen 1:4.

Samstag:

SV Sodingen/Börnig kombd. — Wacker 04 Berlin 1:2.
Borussia Dortm. — Schwarz-Weiß Essen 3:7.

Um den Pokal der „GAZ".

SV Rottbausen — Gelsenkirchen 07 2:3.
Horst-Emscher — Schalke 96 2:5.
Erle 08 — Gelsenkirchen 07 (Montag) 5:3.

Pfingstsonntag:

Schalke 04 — FC Nürnberg 4:1.

Pfingstmontag:

Germania/Westfalia Herne — Würzburger Kickers 3:1.
Dortmund 08 — VfL Hörde 2:2.

Im engeren Bezirk

war das Programm sehr klein und der Besuch wegen des zu guten Wetters recht schwach. Es spielten:

Samstag:

TSV. Gerthe/BV. Hiltrop, komb. — Castrop 11 4:5
Fortuna Bochum — Teutonia Riemke Ref. 2:0.

Sonntag:

LSV. Laer — Teutonia Riemke 1:5.
BSV. Gerthe — SC. Dahlhausen 2:4.
Langendreer 04 — Sp.Sp. Witten 07 1:1.
Germ. Querenburg — Schw.-W. Herne 0:1.
Sp.Sp. Stiepel — VfL. Wins-Boat 5:2.

Montag:

Teutonia Riemke — FC. Vogelsang 5:4.
BV. Hiltrop — BSV. Gerthe 2:7.
Teutonia Stiepel — Turn Eppendorf 3:2.
Sp.Sp. Stiepel — Post-SV. Bochum 1:1.

Spiele im Reich.

Westdeutschland:

Berg.-Mark: BV. Lüttringhausen — Phönix Karlsruhe 2:7. VfB Hilden — Enschede Boys 4:5. SC Sonnborn — Hüsten 09 1:3. FC Ohligs — Union Hamborn 1:3. FC Schwelm — A. G. O. V. V. Apeldorn 3:2. **Niederrheinbezirk:** Hamborn 07 — 1. FC Nürnberg 1:2. Meidericher SV — Duisburg 1900 0:0. Duisburg 08 — Homberger SV 3:1. Rasensport Oberhausen — Spvg. Oberhausen 2:2. **Westfalenbezirk:** Arminia Bielefeld — VfB Bielefeld 1:3. SuS Recklinghausen — Spvg. Herten 0:0. Arminia Bielefeld/Spvg. 06/07 — Boruffia Fulda 2:5. Stadtelf Hamm — VfL Benrath 5:3. Spvg. Herten — Germania Bochum 2:4. VfB Schinkel — VfL Benrath 0:1. Paderborn 08 — MSV Linden 3:3. Gronau 09 — Hüsten 09 0:3. SuS Hüls — Kickers Würzburg 3:3. Kurhessen Marburg — Hanau 93 3:7. Gießen 1900 — Union Recklinghausen 1:4. **Berg.-Mark:** Düsseldorf 99 — BV 04 Düsseldorf 3:3. Tus Ronsdorf — Schwarz-Weiß Barmen 2:2. SSVg. Barmen — Phönix Karlsruhe 2:4. TSV Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 4:3. **Südwestfalenbezirk:** SC Lichtenplatz — Germania Küllenhahn 2:4. Hagen 72 — Hagen 05 1:2. VfB Weidenau — SV Höntrop 2:3. Hüsten 09 — Cooger FV Amsterdam 9:2. Arnsberg 09 — Arminia Marten 2:2. SV Olpe — VfR Köln. **Mittelrheinbezirk:** Rheinland Mayen — Sportfr. Essen 2:2. Koblenz 1900 — Kölner CfR 6:2. TV Mayen — Wacker Berlin 3:0. SpVg. Andernach — SSV Elberfeld 6:2. TV Oberlahnstein — Mülheimer SV 2:6. **Rheinbezirk:** Alemannia Aachen — 1. FC Nürnberg 4:5. Kölner SC 99 — Heracles Utrecht 6:1.

Süddeutschland: FSV. Eintracht Frankfurt — Ujpest Budapest 7:3. SV Wiesbaden — Sportfr. Essen 1:1. VfB Friedberg — Union Recklinghausen 2:3.

Norddeutschland. Hannover-Linden — Viktoria Hamburg 8:3.

Mitteldeutschland. Dresdener SC — Bayern München 0:0. Chemnitzer BC — Union Niederrad 2:1.

Südostdeutschland. Beuthen 09 — Vorwärts Rasensport Gleiwitz 3:0.

Berlin. Hertha-BSC — München 1860 5:3.

*

Teutonia Riemke — FC. Vogelsang 5:4.

Am 2. Feiertag hatten die Riemker Hagener Gäste verpflichtet, die einen sehr guten Eindruck hinterließen. Die Riemker mußten ihre ganze Kampfkraft einsetzen, um in der zweiten Halbzeit den knappen, aber verdienten Sieg zu erkämpfen. Wieder war der linke Verteidiger bei den Teutonen der beste Mann. Hagen war durch seine schnellen Außenstürmer sehr gefährlich. Die Riemker lagen von Anfang an stark im Angriff. Es wurden zahlreiche gute Torgelegenheiten ausgearbeitet, die jedoch vom Innensturm verschossen wurden. Hagen dagegen war mit seinem schnellen und entschlossenen Stürmerspiel erfolgreicher und lag bald mit 2:0 in Führung. Riemke erzielte bis zur Pause ebenfalls zwei Tore aber die Gäste stellten immer wieder das alte Torverhältnis her, so daß mit 4:2 für Hagen die Seiten gewechselt wurden. Nach der Halbzeit gab es auf Seiten der Riemker wesentlich bessere Stürmerleistungen, die dann auch zu den weiteren drei Erfolgen führten.

LSV. Laer — Teutonia Riemke 1:5.

Der Neuling der 1. Bezirksklasse zeigte sich im Gesellschaftsspiel am 1. Feiertag in Laer von der besten Seite. Was ihn als gefährlichen Gegner stempelt, ist die große Kampfkraft und der unermüdliche Siegeswillen. Dagegen enttäuschte Laers Mannschaft stark. Es war kein Zusammenhang zu erkennen. Ihr Spiel scheiterte an der guten Abwehr der Riemker, in der besonders der linke Verteidiger überragte. Gegen Schluß der 1. Halbzeit glückte dann den Gästen der erste Treffer. Ueberraschender Weise warteten dann die Riemker in der 2. Halbzeit mit sehr guten Leistungen auf und diktierten den Spielverlauf. Der Druck auf das gegnerische Tor wurde durch vier weitere Tore belegt. Auch eine Umstellung der Gastgeber in ihrer Mannschaft brachte keine entscheidende Wendung. Ein Elfmeterball brachte ihnen den einzigen Gegentreffer.

BV. Gerthe — SC. Dahlhausen 2:4 (2:0).

va. In diesem Freundschaftsspiel am 1. Feiertage setzten die BVer nicht die gewohnten Leistungen. Der Dahlhauser Rechtsaußen erwies sich als der beste Stürmer des Feldes. Die Gastgeber lieferten zwar in der ersten Halbzeit gegen Wind ein annehmbares Spiel und konnten sogar durch Linksaußen und Mittelstürmer das Halbzeit ergebnis auf 2:0 stellen, aber im zweiten Abschnitt wurden die Gäste bedeutend besser. Nachdem die Flügelstürmer den Ausgleich erzielt hatten, konnte der eifrige Rechtsaußen noch die verdienten siegbringenden Tore anbringen.

SV. Harpen — BSC. Hordel ausgefallen.

va. Zu dem letzten Meisterschaftsspiel am Pfingstsonntag traten die Hordeler nicht an, wodurch die Harpener kampflos Sieger wurden.

15 Faustballspiele

bei „Quer durch Bochum".

Etwas mehr als eine Woche trennt uns noch von dem alljährlich größten Bochumer Sportereignis, dem Staffellauf „Quer durch Bochum". Der letzte Meldetag ist nunmehr auch verstrichen. Ob es in diesem Jahre ohne Nachzügler gehen wird? Erfreulich ist jedenfalls, daß die zu den Faustballspielen eingeladenen Vereine: SV. Sprockhövel, Polizei-SV. Bochum, LSV. Laer, Turngemeinde DV. 48 und der SV. Westen-Verein Bochum, sämtlich ihre Teilnahme zugesagt haben, zumal es sich bei den genannten Vereinen um die besten Faustballmannschaften des hiesigen Bezirks handelt. Die Auslosung der Gegner für die insgesamten 15 Faustballspiele ist bereits vorgenommen. Gespielt wird auf drei Feldern, so daß alle Mannschaften ständig im Kampf sind und der Endsieger schnell ermittelt ist.

Großflugtag in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Am Pfingstsonntag und -Montag veranstaltete der Deutsche Luftsport-Verband, Ortsgruppe Gelsenkirchen, mit Unterstützung des NS-Fliegersturms I—XVII Gelsenkirchen auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Rotthausen eine Rheinisch-Westfälische Pfingstflugschau, verbunden mit Rasensport, Motorradrennen, Luftschutzübungen und Riesenfeuerwerk. Die sich über zwei Tage erstreckende Veranstaltung hatte großes Interesse ausgelöst — an beiden Tagen umsäumten 50 000 Menschen das große Fluggelände. Am ersten Tage fehlte der bekannte deutsche Kunstflugmeister Fieseler, um aber am zweiten Tage die Tausende zu begeistern. Die fliegerischen Vorführungen lösten beim Publikum das allergrößte Interesse aus. Die Kämpfe um den Kwiat-Pokal am ersten Pfingsttage endeten in den Flucht- und Kürübungen unentschieden. Es beteiligten sich daran vier Flieger, und zwar Vera von Bissing, Liesel Hoffmann, Viktor Glarden und SS-Truppführer Seelbach; am zweiten Tage kam Fieseler hinzu, der dann auch den Kampf durch seine besseren Kunstflüge für sich entscheiden konnte. An zweiter Stelle kam Frl. Liesel Hoffmann, die durch bessere Looping sich hervortat. Das Ballonsammen erledigte Fräulein von Bissing mit viel Geschick und erntete reichen Beifall. Auf der Rodelbahn lieferten sich die Motorradfahrer hartnäckige Kämpfe. Der Gladbecker Jännemann erzielte mit 92 Kilometerstunden die beste Zeit und erreichte mit 10 Punkten den ersten Platz; die zweite Stelle sicherte sich der Gelsenkirchener Rehmann mit 6 Punkten. Die Hauptattraktion der Veranstaltung war die Segelflug-Zielfahrt des Rekordsegelflugzeuges „Die vom Niederrhein" von Duisburg zum Rotthauser Flugplatz, die erstmalig in Deutschland ausgeführt wurde. Das Abschleppen wurde in Duisburg auf eine Höhe von 900 Metern geschleppt, dann abgeklinkt und mußte in freier Fahrt seinen Weg finden. Das gelang dem Führer Göbels-Hamborn ganz ausgezeichnet, denn er landete am ersten Tage nach glatter Fahrt direkt auf der Zielfahne auf dem Flugplatz. Während am Sonntag sich die Luftschutzübungen gegen Gas richteten, demonstrierte man am Montag die Abwehr gegen Brandbomben. Mit prächtigen Riesenfeuerwerken wurden die Programmabschnitte beendet.

Aus den Turn- und Sportvereinen.

Jahreshauptversammlung im STV. Werne. In seinem Vereinslokal „Zur Deutschen Flotte" hielt der Sport- und Turn-Verein seine sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Wortelmann gab den Bericht des Vorstandes, aus dem hervorging, daß der Verein unter den wirtschaftlichen Verhältnissen stark zu kämpfen hatte, sich aber behaupten konnte. Anschließend hielt der Vorsitzende an die Versammlung eine Ansprache, in der er grundlegend hervorhob, daß im Sport- und Turnverein stets ein nationaler Geist geherrscht habe, daß er extremlichenweise nicht nötig hatte, eine Gleichschaltung vorzunehmen. In den Berichten der einzelnen Warte klang deutlich der schwere Existenzkampf der einzelnen Abteilungen durch. Der Schatzmeister Auf'm Kampe gab den Kassenbericht, während im Namen der Kassenprüfer das Mitglied Bopp auf Grund der tadellosen Kassenführung um Entlastung bat. Da der langjährige Vorsitzende Wortelmann mit Rücksicht auf seine große Verbandsarbeit eine Wahl von vornherein ablehnte, wurde der frühere Vorsitzende und Ehrenvorsitzende Emil Surhoff zum Führer einstimmig gewählt. Der neue Führer gelobt, den Verein im Sinne der nationalen Erneuerung zu führen. Alle übrigen Vorstands- und Ausschußmitglieder verblieben in ihrem Amt und werden je nach Notwendigkeit durch Vorschläge des Führers neu besetzt. Die Versammlung sang das Horst-Wessellied, und nach einem Sieg-Heil auf den Reichskanzler Hitler wurde sie mit dem Deutschlandlied geschlossen.

Der Schwimm-Club Sparta Bochum hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung ins Hotel Germania geladen, um zur Führerfrage Stellung zu nehmen. Nach kurzem Gruß wort des 1. Vorsitzenden wurde sofort in die Beratung dieses Punktes eingetreten. In sicherer Erkenntnis, daß ein erfolgreiches Weiterarbeiten im neuen Deutschland nur möglich ist, wenn alles bemmende zur Seite gestellt und der gesamte Club einem verantwortlichen Leiter unterstellt wird, entschlossen sich die Vorstandsmitglieder, ihre Aemter zur Verfügung zu stellen. In der alsdann folgenden Wahl stellten sich alle anwesenden Mitglieder geschlossen hinter den bisherigen 1. Vorsitzenden Willi Huber und übertrugen ihm das Führeramt. Nachdem dieser noch kurz über seine Aufgaben gesprochen hatte, bat er alle Clubkameraden, als Mitglieder des Deutschen Schwimmverbandes um tatkräftige Mitarbeit am großen nationalen Aufbauwerk. Er betrachtete es auch fürderhin als seine vornehmste Pflicht, die ihm anvertrauten jungen Menschen durch den Schwimmsport zu innerlich gefestigten deutsche Volksgenossen zu erziehen. Seine Ausführungen klangen aus in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg, den Reichskanzler Adolf Hitler und das deutsche Vaterland.

*

Der Rheinisch-Westfälische Turn- und Sportverband gleichgeschaltet.

In der in Elberfeld stattgefundenen Gesamtverbandsvorstandssitzung des Rheinisch-Westfälischen Turn- und Sportverbandes im A. D. T. wurde die Gleichschaltung des Verbandsvorstandes vollzogen. Das Mitglied der NSDAP., Esser-Iserlohn, wurde zum Versammlungsleiter ernannt und berief nach kurzer Unterbrechung der Sitzung den bisherigen 2. Vorsitzenden Geilhausen-Solingen zum Verbandsführer, der seinerseits den vorgenannten Esser-Iserlohn zum Geschäftsführer und den bisherigen Kassierer Jakobs-Wald als weitere Vorstandsmitglieder berief. — Die technischen Funktionäre wieder zu berufen, bestand keine Bedenken. Zum Wehrsportobmann wurde der Stoßbannführer Schnitzler-Haan berufen. Alle Vorstandsmitglieder und Fachwarte wurden sodann durch den Verbandsführer ausdrücklich verpflichtet, im Sinne der nat. Regierung ihre ganze Kraft für die Erziehung der ihnen anvertrauter Mitglieder einzusetzen. Bemerkenswert ist, daß — soweit festgestellt wurde — weder heute noch früher Mitglieder jüdischer Abstammung im A. D. T. vorhanden waren.

Rüttchen siegt in Rekordzeit.

Motorradrennen „Rund um Schotten".

Auf der 17,6 Kilometer langen Rundstrecke im Vogelsberg brachte am Pfingstmontag der Vogelsberger Motorrad- und Automobil-Club das als 3. Lauf zur deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft gewertete Rennen „Rund um Schotten" zur Durchführung. Die Veranstaltung hatte bei dem herrlichen Wetter einen Massenbesuch zu verzeichnen. Eine besondere Note erhielt das Rennen durch die Anwesenheit des hessischen Ministerpräsidenten Dr. Werner. Die glänzend verlaufene Veranstaltung wurde jedoch durch einen schweren Unfall getrübt, bei dem ein Todesopfer und sieben schwerverletzte Zuschauer zu beklagen waren. Der bekannte Rottenfahrer Mellmann aus Lendringsen geriet bei der Fahrt infolge eines Reifenschadens aus der Bahn und flog mit der Maschine in die Zuschauermenge. Einige weitere Stürze, von denen Weyres-Aachen und Kohfink-Bietigheim betroffen wurden, verliefen noch glimpflich. Der Held des Tages war Rüttchen-Erkelenz, der auf einer 1-Liter-NSU-Maschine nicht nur der schnellste Fahrer war, sondern auch die 200 Kilometer mit einem Stundendurchschnitt von 102,960 Kilometer in neuer Rekordzeit durchfuhr. In der Klasse der ½-Liter-Maschinen spielte der Münchener Bauhofer die gleiche überlegene Rolle. Er übernahm von Anfang an die Spitze und ließ keinen seiner Mitbewerber herankommen. Das heiße Wetter kam seiner wassergekühlten DKW-Maschine sehr zugute, so daß er ein Stundenmittel von 101,200 Kilometer erzielte. In der 350 ccm-Klasse übernahm Kohrmann-Fulda zunächst die Führung, hatte aber nach fünf Runden Defekt, so daß der Pforzheimer Geiß an die Spitze kam. In der achten Runde ging der Frankfurter Schön (Bücker) an Geiß vorbei und beendete das Rennen in der hervorragenden Zeit von 2:16,40 = 99,5 Stundenkilometer als Sieger. In der Kategorie bis 350 ccm. fuhr der Frankfurter Klein auf Norton in phantastischer Geschwindigkeit dem Felde davon, büßte aber seine Chancen in der siebenten Runde durch Kippbebelbruch ein. Damit war der Weg für den Berliner Richnow auf Rudge zum Siege frei, der mit einem Stundenmittel von 99,460 Kilometern als Erster einkam und einen neuen Streckenrekord schuf.

mikrofilm service münster + g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG
otto-hahn-straße 21
postfach 410249
4400 münster (westf.)

Stand der Arbeitslosenziffer

in dem Bereiche des Arbeitsamtes Bochum

am 31. Mai 1933.

	Hauptunterstützungsempfänger männl.	weibl.	zusammen Spalte 1 u. 2	einschließlich Zusatzempfänger und Kinder
(Krisenfürsorge)	871	318	1 189	1 269
davon entfallen auf Wattenscheid	245	65	300	370
(Sonderfürsorge)	70	—	70	102
davon entfallen auf Wattenscheid	17	—	17	35
(Krisenfürsorge)	6 393	376	7 741	13 401
davon entfallen auf Wattenscheid	1 361	38	1 399	2 696

Die Arbeitsdienstwilligen im freiwilligen Arbeitsdienst sind in den HUE-Zahlen nicht mitenthalten.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Am Samstag morgen gegen 10.15 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Horner- und Dortmunder Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Personenwagen. Beim Ueberqueren der Straße fuhr der aus Richtung Bochum kommende Personenwagen dem anderen Wagen in die Flanke. Beim Zusammenstoß wurde der Kühler des Personenwagens eingedrückt. Nur durch sofortiges Bremsen des Personenwagenführers konnte ein größeres Unglück verhütet werden.

!!! Vorschläge zur Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit. Die Fachgruppe Bauindustrie im Reichsverband der deutschen Industrie hat der Reichsregierung eine Eingabe betr. Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit übermittelt. Diese Eingabe, die an die Rede des Reichskanzlers am Tage der nationalen Arbeit, in der er einen Appell an das gesamte deutsche Volk richtete, durch die Unternehmungslust jedes einzelnen zur Wiederbelebung der Wirtschaft beizutragen, anknüpft, enthält praktische Vorschläge zur Erreichung dieses Zieles auf dem Gebiet der Bauwirtschaft. Die Eingabe beschränkt sich auf die Hochbautätigkeit und befaßt sich insbesondere mit dem Wohnungsbau. Es wird in ihr nachgewiesen, daß die Behauptungen von einer Sättigung des Wohnungsmarktes nicht zutreffen, sondern daß nach neueren Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes in den kommenden Jahren noch ein großer Neubedarf an Wohnungen in die Erscheinung treten wird, der unbedingt Deckung verlangt. Dieser Bedarf könne bis auf einen ganz kleinen Teil nur durch Neubauten, insbesondere städtische Miethausbauten und Eigenheime, gedeckt werden. Voraussetzung für die Weckung der privaten Initiative sei aber, daß die durch die Wohnungsbaupolitik der vergangenen Jahre herbeigeführte vollkommene Zerrüttung des Bau- und Wohnungsmarktes allmählich behoben werde und privatwirtschaftliche Rentabilitätsgrundsätze auch im Wohnungswesen wieder zur Geltung kämen. Jeglicher Wettbewerb der öffentlichen Hand müsse ausgeschaltet werden. Ihre Betätigungsmöglichkeit, wie auch diejenige der gemeinnützigen Gesellschaften müsse sich in Zukunft auf Kleinstwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung beschränken.

Preisauszeichnungen beim Kleinverkauf von Kaffee in vorbereiteten Packungen. Auf Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung ist ab 1. Juli 1933 beim Kleinverkauf von Kaffee in vorbereiteten Packungen auf der Packung die Menge des Inhalts in Gramm der Abgabe-Preis der Packung und der sich hiernach errechnende Preis je Pfund der Ware anzugeben. Als vorbereitete Packungen sind nicht solche Packungen anzusehen, die im Verkaufsraum des Kleinhändlers oder in angrenzenden Räumen in geschäftsstillen Zeiten auf Vorrat angefertigt werden, lediglich durch Faltung geschlossen sind und Gewichtsmengen von 125, 250 oder 500 Gramm enthalten.

R. S. Reichsverband deutscher Kriegsopfer, Ortsgruppe Bochum, Hattingerstraße 19. Hierdurch machen wir nochmals auf die am 6. Juni, abends 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft, Luisenstraße, stattfindende Versammlung aufmerksam. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Minister Göring und das Zentrum.

Die Frage der Zentrumsbeamten.

Aus unserem Leserkreis gehen uns Anfragen darüber zu, ob Ministerpräsident Göring tatsächlich die uns mitgeteilten Ausführungen in seiner Landtagsrede über die Zentrumsbeamten gemacht habe. Es seien darüber Zweifel entstanden, weil der Westdeutsche Beobachter und seine Kopfblätter (Nr. 114) diese Ausführungen in ihrem Bericht nicht enthalten.

Demgegenüber stellen wir an Hand der wörtlichen Berichte über die Rede Görings folgendes fest: Ministerpräsident Göring hat wörtlich folgende Sätze in seiner großen Rede im Landtag ausgeführt, die im Westdeutschen Beobachter nicht enthalten sind:

„Ich möchte von dieser Stelle aus weiter darauf aufmerksam machen, daß die Zugehörigkeit zu einer anderen Partei als der nationalsozialistischen keineswegs ein Hindernis in der beruflichen Laufbahn sein soll. Insbesondere möchte ich vorgebrachten Beschwerden des Zentrums gegenüber klarstellen, daß ein dem Zentrum angehörender Beamter nichts für seine Existenz zu befürchten hat, und daß ein dem Zentrum angehörender Beamtenanwärter in seiner künftigen Laufbahn nicht behindert ist. (Bravo beim Zentrum.)

Wenn aber in den letzten Wochen und Monaten trotzdem mehrere dem Zentrum angehörende Beamten entfernt werden mußten, so nicht deshalb, weil sie Zentrumsmitglieder waren, sondern ausschließlich, weil sie sich in der Vergangenheit als Beamte in einem Sinne betätigt haben, der nicht die Gewähr dafür bot, daß sie in Zukunft Stützen des neuen Preußens und des neuen Deutschlands sein könnten. Ich weiß, daß weiter Beunruhigung darüber herrscht, daß im starken Maße Nationalsozialisten in Beamtenstellen einrücken, oder führende Stellen in der Selbstverwaltung beanspruchen."

Wir stellen weiter fest, daß u. a. folgende Sätze aus der Rede des Ministers Göring in dem Bericht des Westdeutschen Beobachters fehlen:

„Aber diejenige Epoche der nationalen Revolution, in der es zunächst galt, sich gegen die äußeren und inneren Widerstände kraftvoll durchzusetzen, ist im wesentlichen zu Ende. Gleichwohl nimmt die nationale Revolution ihren Fortgang."

„Damit wird dem staatsbewußten Handeln des einzelnen Bürgers nicht die Möglichkeit zur Betätigung entzogen. Auch auf die Mitarbeit und das Vertrauen der Vertretungen des Volkes will die Staatsregierung keineswegs verzichten. Wie die Staatsregierung den heutigen Zusammentritt des Preußischen Landtags begrüßt, so wird sie auch in Zukunft seine Mitarbeit in Anspruch nehmen, soweit das Staatswohl als oberstes Gesetz für jeden Bürger und für jede Korporation es erfordert."

„Wir wollen die Staatsautorität unbedingt gewahrt sehen. Das hat die Staatsregierung bereits durch die Art zu erkennen gegeben, wie sie Einzelaktionen nicht verantwortlicher Stellen abgestellt und Uebergriffe zurückgewiesen hat. An dieser Grundeinstellung wird die Staatsregierung unbedingt festhalten. Entsprechend dem Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, gilt diese Einordnungspflicht auch für die Wirtschaft im Staat. Das bedeutet nicht Unterdrückung der Privatwirtschaft."

Weshalb der Westdeutsche Beobachter gerade diese Sätze, vor allem die Ausführungen über die Beamten, die der Zentrumspartei angehören, aus seinem Bericht ausgelassen hat, entzieht sich unserer Kenntnis. HSWB.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

wsw. **Fronleichnamsprozession.** Nach dem Beschluß des Kirchenvorstandes findet die diesjährige Fronleichnamsprozession am Sonntag nach Fronleichnam statt und nicht, wie bisher, am Fronleichnamstage. — Die Pfarrgemeinden nach Hardenberg-Westgas, die alljährlich gemeinsam mit den Pfarreien Günnigfeld und Höntrop gemacht wird, findet in diesem Jahre voraussichtlich am Sonntag, dem 2. Juli, am Feste „Maria Heimsuchung", statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Bochum-Gerthe.

bg. **Um Haaresbreite.** Ein aufregender Vorfall ereignete sich gegen 19.55 Uhr auf dem Gattroper Hellweg im Hedwig. Als ein Straßenbahnwagen der Linie A den erhöhten Straßenteil auf dem eigenen erhöhten Bahnkörper in voller Fahrt befuhr, wollte ein Radfahrer an der Weserstraße einen der dortigen Ueberwege befahren, ohne das Herannahen des Wagens zu bemerken. Nur der Aufmerksamkeit des Wagenführers, der den Wagen im letzten Augenblick zum Halten bringen konnte, verdankt dieser sein Leben.

bg. **Vom Maria-Hilf-Krankenhaus.** Ein frisches, neues Aussehen hat man dem hiesigen kath. Maria-Hilf-Krankenhaus gegeben. Die überaus vielen Fenster und Dachrinnen haben durch hiesige Handwerker einen neuen Anstrich erhalten, ebenso einige Räume sowie die Einfriedigungsmauern.

Bochum-Langendreer.

Deutsche Jugendherbergen. Im Jugendheim fand die außerordentliche Versammlung der Deutschen Jugendherbergen statt. Recht zahlreich hatten sich die Vertreter der Bünde und Schulen eingefunden, als der Vorsitzende Lehrer Schulte den Abend eröffnete. Er wies auf die alten Ziele des Herbergsverbandes hin: Volksgemeinschaft zu pflegen, Heimat und Vaterland zu erwandern. Jugendherbergen sollten für die Zukunft Heimstätten des jungen Volkes sein. Die Regierung betrachte daher die Jugendherbergen als wesentliches Mittel zur Ertüchtigung der Jugend. Denn, wer sein Vaterland kennt, wird es auch wesentlich mehr lieben, als der, der es nicht kennt. Anschließend wurde die Einsetzung des neuen Vorstandes bekannt gegeb. Vorsitzender Lehrer Schulte (NSDAP.), 2. Vorsitzender Rudi Knepper (Hitlerjugend), Geschäftsführer Heinr. Damm (NSDAP.), Stellvertreter Studienreferendar Dr. Bauermann, Beisitzer Fräulein Bockau (Bismarckjugend), W. Beckhoff (Jungdeutscher Orden) und Hildegard Sumanzik (Ostpreußenjugend). Dann wurde der Bericht über den am 30. April stattgefundenen Reichsopfertag zur Kenntnis gebracht. Die Straßensammlung hat 281,77 Mark und die Haussammlung 186,31 Mark, insgesamt 467,98 Mark, eingebracht. Nach Abzug der Unkosten konnten den Gauen Sauerland und Münsterland 410 Mark zur entsprechenden Verwendung überwiesen werden. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Zusammenschluß mit der Ortsgruppe Werne nunmehr auch vollzogen sei. Die Ortsgruppe verfügt z. Zt. über 75 Schafstöcke, 5 Hordentöpfe mit Heuerständern, die gegen mäßiges Entgelt an die Jugend ausgeliehen werden.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

sfz. **Im Aufbruch abgestürzt.** Einen traurigen Pfingstwanderungsabschluß erlitte schon an den Morgenstunden des ersten Pfingsttages die Haustochter Hermine Wilner aus der Dr. Otostraße. Selbige hatte sich einer Wandergruppe aus Linden-Dahlhausen angeschlossen, die eine Ruhrbergewanderung vornahm. Unweit des Kotter Bowes beim Bolzig des Weges blieb die bedauernswerte mit dem linken Schuhabsatz in einem Boggelstrauch hängen, wobei sie unglücklich stürzte und in einer Aufbruchvertiefung liegen blieb. Passanten nahmen sich ihrer an und leisteten die erste Hilfe, wonach sie mit einem Fußbruch, Kopf- und Unterleibsquetschungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

ne **Reisevereinigung Bochum-Mitte und -Süd.** Der Preisflug war am Pfingstsonntag ab Rathenow 375 Kilometer. Gesetzt waren 4332 Tauben, die um 806 Preise kämpften. Der Auflaß war um 4 Uhr bei günstigem Winde. Mit einer Fluggeschwindigkeit von 1270 Metern erreichte die erste Preistaube um 8.51 Uhr den Heimatschlag; die letzte Preistaube kam um 9.15.12 Minuten an. Die ersten Sieger waren: 1. Kruska, 2. Ernst, 3. Keyer, 4. Merschmeier, 5. Langwasser, 6. Wibenath. Die Serienflieger waren: Goldküster, Schellenberg, Kroninger, Pischer, Stockhues, Niemann, Küper. Die Reiserie bekam W. Steinadt.

ne **Reisevereinigung Bochum-Nord.** Der Pfingstpreisflug war von Rathenow ab 374 Kilometer. Gesetzt waren 1860 Tauben, die um 961 Preise kämpften. Der Auflaß der Tauben war bei südöstlichem Winde um 4.30 Uhr. Die erste Taube kam um 9.03 Uhr an, die letzte Preistaube um 9.28 Uhr. Die ersten Preisträger waren: 1. Rudnick, 2. Remke, 3. Hoppe, 4. Preßler, 5. Jendrenczak, 6. Loer-Stenger. Die ersten Serienflieger waren: 1. Sonnenberg, 2. Schran, 3. Sippel, 4. Stiefer.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Regimentsappell der 136er.

Wanne-Eickel.

Tausende ehemaliger Angehöriger des 4. Lothringischen Infanterieregiments Nr. 136 hatten sich in den Pfingsttagen zum Regimentsappell in der im reichen Flaggenschmuck prangenden Kohlenstadt Wanne-Eickel zusammengefunden. Besonders feierlich wurde vom festlich dekorierten Hauptbahnhof die aus Magdeburg kommende Abordnung der Traditionskompagnie am Samstag nachmittag von der Stahlhelmkapelle Gelsenkirchen unter Leitung von Musikmeister Schulz, einem ehem. 136er, in Gardeuniform eingeholt. Auch die leitenden Offiziere des Regiments, darunter der Regimentskommandeur Generalleutnant Krebs, Oberstleutnant Schrader, der Bundesvorsitzende Major Konradi und Major Kühne, sowie zahlreiche Angehörige des Offizierkorps waren zu der Tagung erschienen, die am Samstag mit einer Tagung der Offiziers- und Beamtenverbände im Hotel Bismarck eingeleitet wurde. In der Morgenfrühe des Sonntags eröffnete ein großes Wecken den zweiten Festtag. Nach einem Scharfschießen auf den Ständen der „Flora" und einer unter Vorsitz von Major Konradi abgehaltenen Bundessitzung, der sich ein Festkonzert in den Gartenanlagen der Flora anschloß, stellten sich die Militärvereine und die Bataillone der 136er am Wanner Rathaus zur Parade auf, die Generalleut Krebs mit seinem Stabe abnahm. Vorausgegangen war der schneidigen Parade ein eindrucksvoller Festzug durch die dicht mit Zuschauern umsäumten Hauptstraßen und die Heldenehrung am Kaiser-Friedrich-Denkmal, wo Major Donisch-Bochum die Gedenkrede hielt. Die mit dem schneidigen Einmarsch der Fahnen eingeleitete Wiedersehensfeier in der „Flora" gab in herzlicher Kameradschaft dem zweiten Festtage einen harmonischen Ausklang. Die Wanne-Eickeler Bürgerschaft nahm an den Festtagen herzlichen Anteil, die am Montag mit einer Abschiedsfeier mit Bürgerball beschlossen wurden.

*

Einen schweren Grubenunfall erlitt auf der Schachtanlage Friedrich der Große 1/2 der Revierfeiger Schenkhoff aus Holsterhausen. Während der Förderung geriet der Bedauernswerte zwischen einen Kohlenzug und erlitt neben Kopfwunden eine empfindliche Beckenquetschung. Mit dem Zechenkrankenauto mußte der Schwerverletzte dem Bergmannsheil in Bochum zugeführt werden.

-s. **Pfingsten im Krankenhaus.** Die Familie K. aus der Hindenburgstraße unternahm mit einer befreundeten Familie eine Wagenfahrt zum Herbeder Wald. In der Dorstenerstraße hatte sich der 3jährige Sohn zu weit aus dem Wagen gelehnt, so daß er herausstürzte und mit einer schweren Kopfverletzung Abschürfungen liegen blieb. Man schaffte ihn sofort ins Krankenhaus.

rb. **Schließung des hiesigen Verkehrsvereins?** Wie wir vom Verkehrsverein hören, droht die Gefahr der völligen Schließung der hiesigen Geschäftsstelle des Verkehrsvereins. Wenn dem Verkehrsverein nicht sofort finanzielle Hilfe zuteil werden sollte, ist mit einer Schließung bereits zum 15. Juni zu rechnen. Die Stadtverwaltung hat sich zwar bereit erklärt, dem Verkehrsverein einen Zuschuß von 1000 Mark zu gewähren, der jedoch nicht ausreicht; es ist ein Zuschußbetrag von mindestens 3000 Mark erbeten worden, wenn der Verein noch seine Aufgaben erfüllen soll.

rb. **Fertigstellung der Arbeiten am Kommunalobstfriedhof.** Die Arbeiten zur Vergrößerung des Ostfriedhofes im Stadtteil Holsterhausen, die vor einigen Wochen in Angriff genommen wurden, sind nunmehr fertiggestellt. Damit ist der erste Plan zur Erweiterung des zu klein gewordenen Friedhofes durchgeführt, während die zweite Etappe der Erweiterung später in Angriff genommen werden soll.

Schreibmaschinendiebstahl. In der Nacht wurden aus dem Büromaschinengeschäft des Hauses Wilhelmstraße 4 durch Einbruch drei große Schreibmaschinen der Marke Continental Nr. 92479 (von zwei Maschinen sind die Nummern unbekannt, eine davon hat rotes und schwarzes Farbband), eine große Mercedes-Schreibmaschine, Nummer unbekannt, Modell 31-32, mit neuer Walze und einem Stechmalzenkreilauf, eine große Maschine, Marke Ideal, Nr. 84475, gestohlen. Die Maschinen sind alle ohne Kasten entwendet worden. Vor Ankauf wird dringend gewarnt.

Herne.

rb. **Beurlaubung des Stadtschulrats Kastner.** Nach einer Mitteilung der Arnsberger Regierung ist der Stadtschulrat Kastner krankheitshalber beurlaubt worden.

Wattenscheid.

Fr. Schwerer Sturz auf dem Pfingstbesuch. Einen recht bedauerlichen Unfall erlitt die beiden Witwe Anna Scheidemann aus Wattenscheid, Viktorstraße, die zum 1. Pfingsttag bei ihren Verwandten auf der Herner-Voedestraße zu Besuch weilte. Die Frau hatte eine Besorgung in den Vormittagsstunden ausführen wollen, hierbei glitt sie derart unglücklich im Hausflur aus, daß sie mit einem linken Armbruch und inneren Verletzungen liegend aufgefunden wurde. Sie mußte durch das inzwischen eingetroffene Rettungsauto dem Krankenhaus zugeführt werden.

Briefkasten.

E. B. B—D. Die betr. Pfarrämter dürften den Zeitpunkt für die Prozessionen wohl schon in Aussicht genommen, aber noch nicht genau festgelegt haben, weil sich so etwas lange Zeit vorher nicht leicht machen läßt. Auch kann wegen etwaiger Ungunst der Witterung tags vorher die Prozession noch aufgeschoben werden. Daher würde es von hier aus schon kaum möglich sein, Ihnen die betr. Angaben zu machen. Am besten ist es, Sie wenden sich direkt an das betr. Kloster; dieses kann Ihnen dann mitteilen, ob und wann die betr. Prozession dort eintreffen wird.

Stadttheater Bochum.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper von Richard Wagner.

Bochum, den 4. Juni 1933.

Zuletzt wurden die „Meistersinger" vor ungefähr einem Jahr gegeben; ein früheres Mitglied unserer Bühne, Wilhelm Trieloff, sang darin den Hans Sachs. Die diesjährige Wiederholung am ersten Pfingsttage hatte einige Rollen neu besetzt. Anfangs konnte man den Eindruck gewinnen, als ob im Orchester nicht die rechte Stimmung vorhanden sei, was sich aber bald verlor. Nun ertönte das Orchester unter Paul Drach's Stabführung mit Schwung und Feuer; die Musik entfaltete ihren vollen Zauber. Zuweilen beeinträchtigte das Orchester im ersten Akt, wenn auch nur auf kurze Strecken ein wenig den Gesang, was allerdings kaum ins Gewicht fiel. Abgesehen von solchen Kleinigkeiten war die Aufführung ganz vorzüglich, die humoristische Seite war in Dr. E. Schmitt's Regie möglichst herausgearbeitet. Eine imposante Figur war Hans Sachs, den Albert Lohmann in der Sphäre gemütvoller Heiterkeit entfaltete, ohne ihm indes seinen tiefen Ernst zu nehmen. Sein Bariton ist biegsam und voll Kraft, Fülle und Weichheit. Mit der ernsten Mahnung („Habt acht! Uns drohen üble Streich; zerfällt erst deutsches Volk und Reich . . .") im Verlauf der Handlung äußerlich nur an Stolzing gerichtet, wendete sich Lohmann dem Publikum zu, weil sie in Wirklichkeit dem ganzen deutschen Volke gilt. Den alten, würdigen Veit Pogner sang wiederum Robert von der Linde vollendet wie immer. Hans Bohnhoff war als Walter von Stolzing ebenfalls vollendet. Mit einem Eindolog von seinem, überlegenen Humor nahm er u. a. das Privatissimum über die Regeln des Meistergesanges auf, das ihm David, Hans Sachsens Lehrbub, mit komischer Wichtigtuerei las. Ueberhaupt verhalf es Leonhard Kittemann die komischen Pointen seiner Rolle als David mit feinem Empfinden herauszustellen. Sein kraftvoller, strahlender Tenor machte ihn auch im Rahmen der Musik zu einer bedeutungsvollen Figur. Heinrich Löffler, gesanglich ebenfalls vorzüglich, gab seinem Fritz Kothner einen reichlichen Einschuß von Komik mit. Köstlich war wieder Rudolf Hobberg als Beckmesser. Das war in natura der engstirnige, boshafte, unpoetische und dumm-pfiffige Stadtschreiber und Freier, in restloser Aufwertung und Auswirkung. Elisabeth Kluge bot stimmlich und darstellerische eine reizende Eva; ihre Leistung ließ keinen Wunsch offen. Ebenfalls vollendet war in jeder Hinsicht Annie Kindling's Magdalene.

Der Beifall war sehr stark. Die Hauptdarsteller und Kapellmeister Paul Drach mußten immer wieder erscheinen.

Dr. B.

*

Außer Vormiete — zu ganz niedrigen Preisen — und für den Verband für Jugendpflege gibt am heutigen Abend Hanns Johsts „Schlageter" in Szene. Um 20.15 Uhr nimmt die Vorstellung ihren Anfang; gegen 22.45 Uhr wird sie zu Ende sein. Am Mittwoch ist die Vormiete B an der Reihe. Wegen neueinstudierte „Zauberflöte" zu sehen. Die Aufführung dieser unvergänglichen Oper, die der Genius Mozart zu einem hohen künstlerischen Genuß ausgestaltete, bei der aber auch das sinnfällige Bühnengeschehen durch den Theatermann Schikaneder zu seinem Recht kommt, wird sicherlich auch Viele der nichtvormieteten Besucher zum Besuch anregen. Karten in günstiger Auswahl (Preise von 0.75 bis 5 Mark) sind an der Vorverkaufskasse bereits zur Verfügung. Die neue Inszenierung des Schauspiels Eugen Ortners Stück um das Schicksal eines jungen Landmanns, dem durch die Wiedergewinnung des verloren gegangenen Heimatgefühls die Begriffe von Ehre und Pflicht wiedererwachen, wird am Donnerstag abermals wiederholt. „Der Bauer gebiert" wird an diesem Tage für die freie Besucherschaft, desgleichen für die Serie B der Deutschen Bühne (Bühnenvolksbund) aufgeführt. Gestern wurde der Vorverkauf eröffnet (Preise von 0.50 bis 3.50 Mark). Da die Freitag-Veranstaltung von Hanns Johsts „Schlageter" ausschließlich der Ruhrknappschaft vorbehalten ist, sei nochmals empfehlend auf die Vorstellung des Schauspiels am heutigen Dienstag hingewiesen.

Lichtspielhaus. „Das Geheimnis um Johann Orth." Eine Skandalaffäre am Wiener Hof. Der Liebesroman eines Herzogs, der um eine Soubrette auf eine glänzende Karriere verzichtet, sein Lebensweg, dessen Ende noch heute in geheimnisvolles Dunkel gehüllt ist. — Dazu Jenny Jugo und Hans Brausewetter in einem der tollsten Kriminalfilme der Gegenwart. „Zigeuner der Nacht." Die Spannung hört nicht auf, ein Abenteuer jagt das andere. Täglich ab 3 Uhr.

Bochum-West

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern

bei

Buchhandlung Jünke

Essener Straße 13

Statt Karten!

Wir haben uns verlobt

Maria Thume
Fritz Lücking

Dingsmontag 1933.
Glückaufstraße 30

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren
50 und 70 Pfg.
Bochum, Südbahnweg 7a

Omnibus frei
Ruf 647 74.

Reeller Geldverdienst
b. Schlütter, Bützow (Mecklenb.).

Nach Gottes hl. Willen starb heute mittag 13 Uhr mein lieber Mann, Vater und Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Knappschafts-Obersekretär i. R.

Wilhelm Schmitz

Leutnant im 55. Inf.-Regt.

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Schmitz geb. Bremer und Tochter Hannelore.

Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel, den 3. Juni 1933.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch dem 7. Juni, 8.30 Uhr vom Trauerhause, Märkischestr. 16 aus.
Das feierliche Levitenamt ist anschließend in der Propsteikirche.

Heute nachmittag um 16 Uhr erlöste der liebe Gott meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater und Großvater, den

Oberpostinspektor i. R.

Franz Brüggemann

von seinem langen und mit großer Geduld und Gottvertrauen ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 64 Jahren. Sein Leben war Gebet, Arbeit und Sorge für die Seinen. Der liebe Gott wird ihm den Dank dafür nicht versagt haben, den wir niemals ihm hätten abtragen können. Was wir an ihm verloren, werden alle, die ihn kannten, mit uns fühlen.

In tiefer Trauer:

Frau Bernhardine Brüggemann, geb. Frye
Schwester Brigitta Ursuline
Franz Brüggemann u. Frau Maria geb. Krüsemann
Josef Brüggemann u. Frau Hanni geb. Keup
Mia Brüggemann
Heinz Brüggemann, cand. med. dent.
Else Brüggemann
und Enkelkinder

Bochum, Eutin, Hoffnungsthal b. Köln und Graz, den 4. Juni 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 8. Juni 1933, um 9 Uhr vom Hause, Bochum, Neustr. 21. Das Beerdigungsamt ist vorher um 8 Uhr in der Propsteikirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Es hat Gott gefallen, heute abend 10.30 Uhr, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

Gustav Wilhelm Becker

Inhaber des E. K. II. Kl.

im Alter von 58 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben und nach einer mit großer Geduld ertragenen Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Becker geb. Bonnermann
Gustav Wilhelm Becker
Hertha Schmidt geb. Becker
Tony Becker geb. Giese
Friedrich Alfred Schmidt

Bochum, den 1. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Goethestr. 10, aus statt. Trauerfeier daselbst 3.30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
1. Bezirk.

Dienstag, den 6. Juni
Beerdigung des Kameraden
Gustav Becker
Antreten 15.45 Uhr im Vereinslokale Pelten Brückstraße. Der Vorstand hat den Fahnenflor angelegt.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
1. Bezirk.

Mittwoch, den 7. Juni
Beerdigung des Kameraden
Albrecht Schwarz
Antreten 14.45 Uhr im Vereinslokale Pelten Brückstraße. Der Vorstand hat den Fahnenflor angelegt.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.

Mittwoch, den 7. Juni, vormittags 8.15 Uhr
Antreten
bei Pförtner, Ferdinandstraße, zur Beerdigung des Kameraden
Krutta, i. R.
Wilhelm Schmitz
Der Verstorbene hat den Feldzug von 1914/18 mitgemacht.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk

Mittwoch, den 7. Juni, nachmittags 4.15 Uhr
Antreten
bei Pförtner, Ferdinandstraße, zur Beerdigung des Kameraden
Otto Knosit.



Draht,
Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Kößler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kedemptoristenstr. 28/31 (früh. Uni. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 50/52

Gesucht sofort Anfänger. Heute sofort (in 3 Stunden) Anzeigen durch Hermann Lehmann, Bochum, Hellweg 44, Tel. 672 10

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft heute früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Albrecht Schwarz

Inhaber des E. K. II. Klasse

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Elly Schwarz geb. Stahlhut
Elli Schwarz
Herbert Schwarz
Hildegard Backe geb. Schwarz
Hans-Albrecht Schwarz
Dr.-Ing. Hans Backe
und 1 Enkelkind.

Bochum und Berlin, den 3. Juni 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 7. Juni, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Albertstraße 14, zum Friedhof an der Blumenstraße.
Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Soeben erschien in unserem Verlag:

Donoso Cortés

Der Staat Gottes

Eine katholische Geschichtsphilosophie. Herausgegeben und herausgegeben von Dr. Ludwig Fischer, Hochschulprofessor in Bamberg. Umfang XII 318 Seiten, broschiert RM. 5.—, gebunden RM. 6.—.

Der Staat Gottes! Ein anspruchsvoller Titel, der schon auf den ersten Blick an das gewaltige geschichtsphilosophische Werk des heiligen Augustinus „Ueber den Gottesstaat" erinnert.

Das Erscheinen dieses Werkes eines der hervorragendsten katholischen Staatsmänner begrüße ich wärmstens. Donoso Cortes hat mit den scharfen Sehergaben eines tiefgläubigen Gelehrten die Bedeutung und Mahnung der sozialistischen Bewegung und sozialen Umwälzung als einer der ersten erkannt. Daher ist sein Werk auch heute noch und gerade heute zeitgemäß und wertvoll.

† Michael
Bischof von Regensburg.

Bedenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag u. Druckerei

Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen**
kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie bei den Zeitungsboten.

Waschstoffe, Waschseiden

die Artikel des Tages!

Nur geschmackvoll zusammengestellte Sortimente erleichtern Ihren Einkauf.

Sport-Oxford 80 cm breit, für Sport-Hemden und Knaben-Blusen . Mtr. **52 ₰**
Wiener Leinen bleu, 80 cm breit, für Wanderkleider, Mtr. **58 ₰**
Trachtenstoffe 80 cm brt., indanthren für Haus- und Gartenkleider . . . . Mtr. **78 ₰**
Moos-Crepé waschbar, für feste Sportkleider, in allen Pastellfarben, Mtr. **98 ₰**
Georgettes-Carré für leichte Sommerkleider . . . . . Mtr. **1.25**
Voil-Voile ca. 100 cm breit, hell und dunkelgrundig, aparte Dessins . . Mtr. 1.85, **1.45**
Wollmousseline 80 cm breit, elegante kleine Muster, beste Grundware, Mtr. 1.75, **1.55**
Flamisol u. Maroc ca. 95 cm breit, aparte Farben, für Blusen u. Kleider, Mtr. 2.45 **1.95**
Georgettes-Druck ca. 95 cm breit, elegante Ausmusterung . . . Mtr. 3.45, **2.45**
Flamisol u. Maroc-Druck ca. 95 cm breit, entzückende Feldblumendessins, z. T. handgemalt . Mtr. 4.20, 3.90, **2.75**

Beachten Sie bitte mein Ausstellungsfenster.

Etagengeschäft

KAUFMANN

Bochum, Kortumstraße 112

Stadt-Theater
BOCHUM

Dienstag, 6. Juni
20.15 bis 22.45 Uhr
Vorstellung für den Verband für Jugendpflege
Schlageter

Mittwoch, 7. Juni
19.30 bis 23 Uhr
B 22
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart

Geübtes flinkes
Mädchen
für halbe Tage in gut. gutes Zeugn. gesucht Bochum, Schaumburgstr. 85

Abgeschlossene
5-Zimmer-Wohnung
parterre, zum 1. Juli zu vermieten.
Am Bertenkamp 10.

Ruhiges Ehepaar m. 1 Kind, hell. Mietsräume, sucht zum 1. 7. oder 1. 8. eine
2-3 Zimmer-Wohnung
Übernehme Reparatur.
Off. u. P. U. 6214 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Juli wird in ruhiger Lage in der Propstei- oder Marienpfarrei eine
3-Zimmer-Wohnung
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. B. 6215 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Morgen großes Kinderfest auf dem Wienkopp, Bochum.

Märchen, Kasperle, Tagesfeuerwerk, Musik, Tanz, Gesang und vieles andere.

Beginn 15.30 Uhr.
Kinder 10 Pf. Erwachsene 20 Pf.

10 000 Ziegelsteine
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kleine Anzeigen
in unserer Zeitung haben, wie ja immer wieder bewiesen wird, Erfolg! Die dafür aufzuwendenden geringe Ausgabe lohnt sich also. Welcher Verkäufer wollte deshalb auf die Inanspruchnahme der ihm gebotenen Vorteile verzichten, wenn sich die Notwendigkeit der Aufgabe einer kleinen Anzeige ergibt, erscheint? Der Raum von 27 mm × 15 mm (20 Worte) kostet in
nur 40 Pfg.

Verletzt, verbrannt,
die Haut versehrt. Wenn Insektenstiche schwellen — dann **„Sprätin"**, das sich bewährt. Schon in Millionen Fällen! 100 Gr. Pack. 1.50, 250 Gr. 2.—
Alle Apotheke, Rosenstraße

Tausende
von Menschen
verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2.25
¼ Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75
Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien, bestimmt i. d. Alten Apotheke, Marktplatz, Hubertus-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Stadtdrogerie Altmikus, Hongardstraße 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Moltkemarkt 30.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landgrdstck., Gasthof, Bau- und Siedlungsgelände, Gut, Angebote an R. Lehmeier, Bremen, Zollstraße 152.

Asthma

Chron. Bronchialkatarrh, Verschleimung der Atmungsorgane

Bei schwer u. langjähr. Leid., wobei andere Mittel versagten, wirkte hervorragend das tausendfach bewährte
Breitkreutz-Asthma-Pulver z. Einnehmen
Ärztl. empf. Viele tausend Dankschreib.
Jed. Leid. wird bei Einsend. dies. Inserats
Probe gratis und unverbindlich
durch Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt. (Bestandt. auf Packg.
Breitkreutz, Berlin SO 36/403.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63511
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Spar.-Konto 88.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 60427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 52a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Jäger, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Hochum, Meiersstr.
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 104a (Maschinenstickerei)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 18a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 16. Telefon 63511



Katholische über Erziehung

Unser Erzie

Von P. M. W.

Wenn wir Katholi sprechen und Grundsätze erzieherische Tätigkeit au von vornherein alle Einse den ganzen Menschen darum beschränken wir u mühen nicht auf einen Te Daseins und Lebens, selbs als der in sich höchste und Erziehung ist uns nicht g standeskultur, mit mit Aneignung eines be bloße „Intellektuelle" gib Zerrbild des Menschen d dung tut not, Schulung Herzens, Adel der Gesinn Verwirklichung sittlicher W tung des praktischen Leb und sozialen Pflichten. uns noch nicht; denn ohn Ergänzung könnte man i Ideal einer reinen Huma lichen Menschtums vermi ist uns zu bloß, wesentlic wirklich. Wenn der Katho Menschen umschaut, un wird, für dessen Erziehu den natürlichen u ganzen Menschen, der die Harmonie des Chri trägt. Ein solcher Christ Mensch, weil die Religion samtsphäre des natürlichen schließt, ohne irgendetwe schwächen oder gar zu leu

Das also ist das ziehung: der natürlich seitig vollendete Mensch. jedem Menschen gesetzt, a Abstammung, gleich auch Ziel anerkennt oder ablehn Auffassung nur ein Id durchaus keine Gleichmac bindes Schema. Denn a und ganz zu seinem Rech besten volklicher Art werd verschiedenen individuelle Charaktereigenschaften nic Nur soll das alles ein Ordnung. Nur sollen revolutionieren. Nur f nung einer Seite das Ga entstellen und zerstören. en alle Erziehungsorgane ihren Bereich zu bewirkli tete Entwicklung der ihn linge nicht unmöglich ge schwert wird.

Die Gesamtaufgabe mindestens drei beruflich-fachliche, tische und die sittli dung, die Erziehung de daran Glieder im Wirtsch fälschaftsverbande, zum Staatsbürger, zur charakte sittlichen Persönlichkeit. nur nicht aufgefaßt sein dung, sondern im Ergänzung und D sind nur drei Seiten in de auf der ganzen Linie einz bedingen. Zwischen diese keine Gegensätzlich nung; praktisch die Gren seinen Organen die Betät den Wirkungskreis zug äußerst schwer.

Aus Erfahrung und mahnungen kennen wir d Gemeinschaft für di Einfluß der andern, die uns leben, ohne das soziale die jetzige Welt- und Me ziehung schlechterdings un heit beginnt da, wo sich ver den Rang ablaufen wo streitig machen. An unser ist nicht nur eine Gem beteiligt, sondern mehr o sehen wir uns als Glied fügt, jede aus ihnen will weit für sich gewinnen mehrere aus ihnen treten heitsanspruch auf. Fehlt einstimmung im Grundsät meinschaften nicht einmal lichenden Erziehungsside hens wurzelhaft klaren dungsfunktionen, dann fi den Gemeinschaften und d kampf für den einzelnen

Kleine Tag

Ministerpräsident Göring

Ministerpräsident Göring abends im Flugzeug auf ein, wo er von dem Reich dem Oberbürgermeister u begrüßt wurde. Der Minist nach Königstein im Taunus Erholung zu verbringen. später Stunde eine Be Königsteiner Burg man fei

Indexziffer der Großha

Die vom Statistischen Reich berechnete Indexziffer der auf 92,4; das ist gegenüber verändert. Die Indexziffe ten: Agrarstoffe 84,5 (minu Rohstoffe und Halbwaren industrielle Fertigwaren 1

Das erste Gesuch um

Reichsfinanzministerium e

Gesuch um Gewährung e betreibs am Freitag nachm sterium eingegangen. Ein und seine Braut möchten g es im Darlehnsgesuch heir

Geld für Wohnküche und

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 410249 4400 münster /oxel

Katholische Gedanken über Erziehung und Staat.

Unser Erziehungsideal.

Von P. M. Welty, O. P.

Wenn wir Katholiken von Erziehung sprechen und Grundsätze für eine gedeihliche und erzieherische Tätigkeit aufstellen, so lehnen wir von vornherein alle Einseitigkeit ab. Wir wollen den ganzen Menschen erfassen und bilden; darum beschränken wir unser pädagogisches Bemühen nicht auf einen Teilbezirk des menschlichen Daseins und Lebens, selbst wenn dieser Teilbezirk als der in sich höchste und wertvollste gelten muß. Erziehung ist uns nicht gleichbedeutend mit Verstandeskultur, mit Schulung des Denkens, mit Aneignung eines bestimmten Wissens. Der bloße „Intellektuelle" gibt ein unsympathisches Zerrbild des Menschen ab. Charakterbildung tut not, Schulung des Willens und des Herzens, Adel der Gesinnung, festes Streben nach Verwirklichung sittlicher Ideale, die volle Ausrichtung des praktischen Lebens auf alle persönlichen und sozialen Pflichten. Aber auch das genügt uns noch nicht; denn ohne nähere Erklärung und Ergänzung könnte man in dieser Forderung das Ideal einer reinen Humanität, eines rein natürlichen Menschtums vermuten. Ein solches Ideal ist uns zu blaß, wesentlich unvollständig und unwirklich. Wenn der Katholik sich nach dem ganzen Menschen umschaut, um dessen Heranbildung wirbt, für dessen Erziehung arbeitet, so meint er den natürlichen und übernatürlich ganzen Menschen, d. h. den Christen, der die Harmonie des Christentums in seiner Seele trägt. Ein solcher Christ ist notwendig ein ganzer Mensch, weil die Religion der Uebernatur die Gesamtsphäre des natürlichen Guten bejaht und einschließt, ohne irgendetwas zu verwischen, abzuschwächen oder gar zu leugnen.

Das also ist das Ziel unserer Erziehung: der natürlich und übernatürlich allseitig vollendete Mensch. Dieses Ziel sehen wir jedem Menschen gesetzt, gleich welcher Rasse oder Abstammung, gleich auch, ob der Einzelne dieses Ziel anerkennt oder ablehnt. Es gibt nach unserer Auffassung nur ein Ideal. Aber das bedeutet durchaus keine Gleichmacherei, kein gleichbehandelndes Schema. Denn alles Natürliche soll voll und ganz zu seinem Rechte kommen; die Eigenheiten völkischer Art werden nicht ausgetilgt, die verschiedenen individuellen wie volkhaft-sozialen Charaktereigenschaften nicht gleichsam wegradiert. Nur soll das alles eingehen in die höhere Ordnung. Nur sollen relative Werte sich nicht verabsolutieren. Nur soll die besondere Betonung einer Seite das Ganze des Menschen nicht entstellen und zerstören. Darum wenden wir uns an alle Erziehungsorgane mit dem Anspruch, sie in ihren Bereich zu bewirtschaften, daß die angedeutete Entwicklung der ihnen anvertrauten Schützlinge nicht unmöglich gemacht oder wesentlich erschwert wird.

Die Gesamtaufgabe der Erziehung umfaßt mindestens drei Teilaufgaben: die beruflich-fachliche, die national-politische und die sittlich-religiöse Erziehung, die Erziehung des Menschen zum brauchbaren Gliede im Wirtschafts-, Berufs- und Gesellschaftsverbande, zum tüchtigen, zuverlässigen Staatsbürger, zur charaktervollen, unentwegt festen sittlichen Persönlichkeit. Diese Dreiteilung will nur nicht aufgefaßt sein im Sinne einer Trennung, sondern im Sinne gegenseitiger Ergänzung und Durchdringung: es sind nur drei Seiten in dem einen Ideal, die dabei auf der ganzen Linie einander fördern, stützen und bedingen. Zwischen diesen drei Aufgaben besteht keine Gegensätzlichkeit, wohl aber Spannung; praktisch die Grenzen zu finden und einzelnen Organen die Betätigungsfelder abzustecken, den Wirkungskreis zuzuweisen, ist mitunter äußerst schwer.

Aus Erfahrung und aus grundsätzlichen Erwägungen kennen wir die Bedeutung der Gemeinschaft für die Erziehung: ohne den Einfluß der andern, die vor uns waren und mit uns leben, ohne das soziale Element ist uns für die jetzige Welt- und Menschheitsordnung die Erziehung schlechterdings undenkbar. Die Schwierigkeit beginnt da, wo sich verschiedene Gemeinschaften den Rang ablaufen wollen, die Kompetenzen streitig machen. An unserem Werden und Wachsen ist nicht nur eine Gemeinschaft interessiert und beteiligt, sondern mehr als eine. Diesen allen sehen wir uns als Glieder zugeordnet und eingefügt, jede aus ihnen will den Menschen möglichst weit für sich gewinnen und auf sich hinziehen, mehrere aus ihnen treten mit starkem Absolutheitsanspruch auf. Fehlt dann selbst die Uebereinstimmung im Grundsätzlichen, sind sich diese Gemeinschaften nicht einmal einig in dem zu verwirklichenden Erziehungsideal und in einer wenigstens wurzelhaft klaren Aufteilung der Erziehungsfunktionen, dann sind der Konflikt zwischen den Gemeinschaften und der innere Entscheidungskampf für den einzelnen unvermeidlich.

Kleine Tageschronik.

Ministerpräsident Göring in Königstein im Taunus. Ministerpräsident Göring traf am ersten Feiertag abends im Flugzeug auf dem Frankfurter Flugplatz ein, wo er von dem Reichsstatthalter Sprenger, dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten begrüßt wurde. Der Ministerpräsident begab sich dann nach Königstein im Taunus, um dort einige Tage der Erholung zu verbringen. Ihm zu Ehren fand noch in später Stunde eine Begrüßungsfeier statt. Die Königsteiner Burg war festlich beleuchtet.

Indexziffer der Großhandelspreise vom 31. Mai. Die vom Statistischen Reichsamt für den 31. Mai 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 92,4; das ist gegenüber der Vorwoche (92,3) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 84,5 (minus 0,5 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,7 (plus 0,6 Prozent) und industrielle Fertigwaren 111,8 (plus 0,1 Prozent).

Das erste Gesuch um ein Ehestandsdarlehen im Reichsfinanzministerium eingegangen. Das erste Gesuch um Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist bereits am Freitag nachmittag im Reichsfinanzministerium eingegangen. Ein junger Mann aus Neukölln und seine Braut möchten gern im Juli heiraten. Wie es im Darlehnsgesuch heißt, fehlt ihnen nur noch das Geld für Wohnküche und Schlafzimmer.

Die Explosionskatastrophe in Kalifornien

30 Oeltanks flogen in die Luft.

Zwanzig Personen getötet und fünfzig verletzt.

III Newyork, 4. Juni. (Funkspr.) In Long Beach (Kalifornien) ereignete sich, wie wir schon in unserer Sonnabendausgabe kurz berichten konnten, ein furchtbares Explosionsunglück. 30 Oeltanks der Richfield-Oelgesellschaft flogen in die Luft. Bisher wurden 11 Tote und 20 Verletzte gezählt. Die Explosion war bis Pasadena zu hören. 20 000 Menschen aus der kürzlich von einem Erdbeben heimgesuchten Stadt flüchteten in panischem Schrecken ins Freie. Der größte Teil des der Texas-Oil Co. gehörenden Oelfeldes wurde vollkommen zerstört.

Das entsetzliche Explosionsunglück hat nach polizeilichen Schätzungen

mindestens 20 Todesopfer gefordert.

Bei der Größe des Unglücks wird es wahrscheinlich noch einige Zeit dauern, ehe die genaue Zahl der Getöteten festgestellt werden kann.

Das ganze Fabrikgebiet, auf dem sich etwa 30 Oeltanks befanden, war sofort nach der Explosion in Flammen gehüllt. Die Fabrikwehren und die aus der Umgebung herbeigeeilten Berufsfeuerwehren waren, so gut es ging, bemüht, die in der Nachbarschaft liegenden Oelquellen vor einem Uebergreifen des Brandes zu schützen.

Die Schreie der durch Brandwunden verletzten Personen übertönten fast das Krachen und Bersten der zusammenstürzenden Fabrikanlagen, wo die inzwischen herbeigeeilten Aerzte und Krankenschwestern die Verletzten nach Anlage von Notverbänden in Krankenwagen verluden. In einem Krankenhaus waren

innerhalb weniger Minuten 17 verletzte Personen eingeliefert

worden. An der Unglücksstelle hatte sich alsbald eine gewaltige Menschenmenge angesammelt, die die Arbeiten zur Bekämpfung des Feuers stark behinderten. Die Menschenmenge entfernte sich auch dann nicht, als die Polizei bekanntmachen ließ, daß die Gefahr weiterer Explosionen sehr groß sei, falls das Feuer nicht eingedämmt werden könne. Das Unglück ist um so tragischer, als

im vergangenen März jenes Gebiet durch ein großes Erdbeben heimgesucht worden ist,

dem mehr als 60 Menschenleben zum Opfer fielen. Nach der ersten Explosion war man in Long Beach der Meinung, daß es sich um ein neues Erdbeben handelte. Der bis jetzt angerichtete Sachschaden wird auf über 200 000 Dollar geschätzt.

Die Liebe geht durchs — Gefängnis.

„Romantische" Brautwerbung in der Puszta.

Budapest, den 4. Juni. (Drahtb.)

In einem Dorf bei Budapest wurde dieser Tage eine Hochzeit gefeiert, die schon vor fünf Jahren von dem Bräutigam angekündigt gewesen war, wegen einer grundsätzlichen Schwierigkeit aber nicht zustande kommen konnte. Diese Schwierigkeit bestand darin, daß der junge Bauer Andreas Klopatzko das Jawort des angebeteten Mädchens nicht erhielt. Es war ein merkwürdiges Verhältnis: er nannte sich ihr Bräutigam und erzählte jedem, der es hören wollte, daß sie demnächst heiraten würden; sie weigerte sich, die stürmische Werbung des jungen Burschen anzunehmen und bequemte sich nicht einmal dazu, mit ihm zu sprechen.

Da es sich um das schönste Mädchen des Dorfes handelte, verfolgten alle Einwohner gespannt die Entwicklung dieser einseitigen Liebesgeschichte. So mancher andere Bauernbursche versuchte, sich dem Mädchen zu nähern und ihre Gunst zu gewinnen; aber der Weg zu ihr führte stets über Klopatzko, der keine Prügelei scheute, um seinen angeblichen Besitzstandpunkt klarzumachen. So kam es, daß die schöne Marischka niemals einen Partner zum Tanz hatte.

Doch bist du nicht willig . . .

Allmählich spitzte sich das Verhältnis zwischen Andreas und Marischka immer mehr zu. Noch immer hatten sie miteinander keine zehn Minuten gesprochen; ihre Bekanntschaft bestand ausschließlich darin, daß sie in einem Dorf aufgewachsen waren und sich vom Sehen kannten. Andreas konnte das Mädchen ansprechen, so oft und so oft es ging; sie würdigte ihn keiner Antwort und äußerte sich vor anderen verächtlich über ihn. Den beiden Starrköpfen war weder zu raten noch zu helfen; aber eben deswegen konnte diese Affäre nicht gut enden.

Eines Tages verlor Andreas tatsächlich die Geduld und stellte die Angebetene auf der Straße. Ohne Goethe zu kennen, sagte er ihr: „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt; doch bist du nicht willig, dann brauch ich Gewalt!" Marischka hatte nur ein spöttisches Lächeln zur Antwort. Da zog der junge Bauer einen Revolver aus der Tasche und feuerte, rasend vor Erregung, einen Schuß auf das schöne Mädchen ab.

Von allen Seiten stürzten die Dorfbewohner herbei. Der rasende Verliebte wurde entwaffnet und abgeführt; das Mädchen wurde schnell zu einem Arzt gebracht, der eine verhältnismäßig leichte Verletzung am Arm feststellte. Schon kurze Zeit darauf fand die Gerichtsverhandlung gegen Klopatzko statt, wobei er zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Der rote Hahn des Verliebten.

Er mußte seine Strafe sofort antreten, brachte es aber fertig, aus dem Gefängnis dem Mädchen einen Brief zu schreiben, in dem es hieß, er betrachte sich nach wie vor als ihr Verlobter und sie möge sich freien, die Werbung eines anderen Burschen annehmen. Die Folge war, daß Marischka drei Monate später sich mit einem Bauern verlobte; die Heirat folgte bald darauf. Davon erfuhr Klopatzko allerdings gar nicht.

Während der ganzen Zeit im Gefängnis dachte er unausgesetzt an das schöne Mädchen. Seine Liebe wurde dadurch noch leidenschaftlicher; und als er sich nach drei Jahren entlassen wurde, eilte er sofort ins Dorf zurück. Dort erfuhr er, was inzwischen vorgefallen war. Er überlegte nicht lange: in der nächsten Nacht zündete er das Haus „seiner" Marischka an. Da er die Tat nicht zu verbergen suchte, wurde er wiederum verhaftet; wieder kam er vors Gericht. Das Urteil lautete diesmal auf zwei Jahre Gefängnis. —

Vor einem Monat verließ er zum zweiten Mal die Strafanstalt. Sein erster Weg führte ihn ins Heimatdorf. Dort erfuhr er, daß Marischka vor einem Jahr Witwe geworden war. Sofort eilte er zu ihr und — wurde diesmal erhört. Die Beharrlichkeit hat ihn ans ersehnte Ziel gebracht.

Der bunte Tag.

Fünf Todesopfer einer Familientragödie.

Regensburg, 5. Juni. (Drahtber.) **Die Frau des Postbeifers Löffler, deren Mann sich in einer Lungenheilstätte befindet, wurde in ihrer Wohnung mit ihren vier Kindern im Alter von 1½ bis 5 Jahren durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Die Frau scheint die Tat in einem Depressionszustand, hervorgerufen durch wirtschaftliche Bedrängnis, begangen zu haben.**

Schwerer Unglücksfall bei einem Motorradrennen.

Ein Toter, sieben Schwerverletzte.

Frankfurt a. M. (Drahtber.) **Bei dem Motorradrennen „Rund um Schotten", das am Pfingstmontag als dritter Lauf zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft auf einer Rundstrecke im Vogelsberg zum Austrag kam, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Fahrer Mellmann-Lendringsen geriet infolge Reifenschadens aus der Bahn und raste in die Zuschauermenge. Ein Zuschauer wurde getötet, sieben schwer verletzt. Der Fahrer selbst blieb unverwundet.**

Brand in der Nürnberger Altstadt.

Ein Todesopfer.

Nürnberg, 5. Juni. (Drahtber.) Am Pfingstsonntag brach in einem Hause der Hans-Sachs-Gasse Feuer aus, das sich in kurzer Zeit vom zweiten Stock bis zum Dachstuhl ausbreitete. Bei den Aufräumungsarbeiten fand die Feuerwehr im vierten Stock die Leiche einer 42 Jahre alten Mieterin, die sich nicht mehr in Sicherheit hatte bringen können.

Brand eines Donaudampfers.

Ein Todesopfer.

Wien, 5. Juni. (Drahtber.) Aus bisher unbekannter Ursache geriet gestern in frühester Morgenstunde der Passagierdampfer „Franz Schubert" der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der nach Linz bzw. Passau fahren sollte, in Brand. Das Feuer breitete sich rasch über das ganze Oberdeck aus und konnte erst nach etwa zweistündiger Arbeit gelöscht werden. Ein an den Löscharbeiten von einem Nachbarschiff aus beteiligter Polizeikommissar, der mit Familie eine Pfingstfahrt antreten wollte, **fiel dabei ins Wasser und ertrank vor den Augen seiner Familie.** Vier Passagiere und 19 Mann der Besatzung wurden, da auch die Landungsbrücken in Brand geraten waren, aus den Luken gerettet. Der Dampfer soll großen Schaden erlitten haben.

Schwerer Raub in Berlin.

15 000 Mk. Bargeld und Schmuckstücke die Beute.

Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Am Samstag verschafften sich zwei Männer, die sich als Leitungsmonteure ausgaben, Einlaß in ein Haus in Charlottenburg. **Zwei anwesende Hausangestellte wurden gefesselt und mit Pistolen bedroht. Sodann entwendeten die Räuber aus einem Safe 15 000 Mk., ein Perlenkollier, zwei Platinbrochen, mehrere kleine Ringe, eine Damenplatinuhr, zwei Armreifen mit kleinen Brillanten und Perlen, eine goldene Uhr und ein goldenes und ein silbernes Zigaretten-Etui. Die Täter sind dann unerkannt entkommen.**

Kohlendieb angeschossen.

Bottrop. Am Freitag wollten drei Männer am Fiskalischen Hafen in der Nähe des Sturmshofes Kohlen stehlen. Die Täter hatten bereits eine Kohlenmenge in Sicherheit gebracht. Als sie erneut zurückkamen, um Kohlen zu stehlen, wurden sie von dem Wächter überrascht, der einen Schuß abgab. Hierbei erhielt einer der Täter, die aus Borbeck stammen, oberhalb der rechten Hüfte einen Fleischsteckschuß. Er floh dennoch mit seinen Komplizen, brach aber auf der Straße zusammen. Er wurde ins Krankenhaus transportiert. Es wird hierzu bemerkt, daß verschiedene Kähne am Fiskalischen Hafen nicht mehr anlegen wollen, weil die Hälfte der Kohlen durch das Treiben der Diebe gestohlen wird.

Mattern in Moskau gelandet.

Moskau, 5. Juni. (Drahtber.) Der amerikanische Flieger Mattern ist auf dem Moskauer Flugplatz gelandet. Vertreter der russischen Regierung, der Zivilluftfahrt und der Presse hatten sich zu seiner Begrüßung eingefunden.



Besonders herzlich war die Bewillkommnung Matterns durch die Sowjetflieger.

Mattern ist nach kurzem Aufenthalt auf dem Moskauer Zentralflughafen wieder zur Weiterfahrt gestartet. Für den Weiterflug wurde der Flieger mit russischem Kartenmaterial versorgt. — Matterns verstorbener Vater ist übrigens in Mannheim geboren. Seine Mutter lebt mit ihrer Schwester, einer Frau Muelzel, in Fortworth (Indiana).

„Graf Zeppelin" nach Südamerika gestartet.

Friedrichshafen, 4. Juni. (Drahtber.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Sonnabend zu seiner zweiten Südamerikafahrt gestartet. Führer ist Kapitän Lehmann. An Bord befinden sich sechs Passagiere, darunter der Ozeanflieger Hermann Köhl.

Kleine kulturpolitische Chronik.

Ein herrliches Werk Mantegnas entdeckt. Aus der Zeit um 1475, von der wir nur wenig über das Schaffen Mantegnas, des großen italienischen Frührenaissancemalers wissen, ist jetzt in London ein Werk von unbeschreiblicher Schönheit entdeckt worden, eine Madonna mit dem Kinde, die sich überraschenderweise an ein gleichartiges Bildwerk Donatellos anschließt.

Deutscher Aegyptologe nach Amerika berufen. Prof. Dr. Roeder, der Leiter des weltbekannten Pelizäus-Museums in Hildesheim, einer der wertvollsten ägyptischen Sammlungen überhaupt, wird im Herbst einer Berufung nach Berkeley in Kalifornien Folge leisten, um an der dortigen Pazifischen Hochschule Vorlesungen zu halten.

Erik Petersons Bekenntnis. Der konvertierte Bonner Theologieprofessor D. Erik Peterson, der noch vor kurzem den bedeutsamen Briefwechsel mit Harnack veröffentlichte, gibt soeben im Verlag Anton Pustet in Salzburg sein neues Werk heraus: Die Kirche aus Juden und Heiden. — Es sind das die Vorlesungen, die der Gelehrte im vergangenen Jahre auf den Salzburger Hochschulwochen gehalten hat und die besondere Beachtung fanden, da sie die mit Interesse erwartete Stellungnahme Petersons zu der Römerbriefauslegung Karl Barths brachten.

Zeitschriftenschau.

„Der Tag von Potsdam," die Wiedergabe eines Gemäldes von Fritz Hildebrandt, schmückt als Kunstbeilage die Juninummer von Westermanns Monatsheften. Das Bild bringt uns die festliche Stimmung des 21. März nahe. Die technische Wiedergabe des Bildes ist vollendet und wird allen Anbetern des neuen Deutschland willkommen sein. Auch sonst ist das Heft wieder sehr reichhaltig. Ueber Veitshöchheim und seinen Park bringt Hartenstein eine mit vielen Abbildungen versehene Arbeit. Die Abhandlung „Thüringen als altsteingezeitliches Neuland" von Friedr. von Oppeln wird besonders von den Freunden deutscher Vorzeit begrüßt werden. Von dem übrigen Inhalt sei erwähnt: „Eine Königliche Hausbibliothek" von Dr. Bogdan Krieger und der Beginn des Romans von Max Dreyer „Die Löwenbraut". Weiter nennen wir noch: „Hirten und Herden in der Puszta" von Berend, „Das Marterl des Klosterarztes Balthasar" von Grete, „Wiener Wohnräume" von Prof. Dr. Eisler und „Ein Hölderlin des Klaviers" von Schellenberg. Eine große Anzahl von Kunstbeilagen und ein- und buntfarbigen Abbildungen im Text verschönern das Heft. Der Untertitel von Westermanns Monatsheften, der bisher „Illustrierte Zeitschrift der Gebildeten" hieß, wurde in „Illustrierte deutsche Zeitschrift" abgeändert, da der neue Titel dem Wesen der Zeitschrift mehr entspricht, denn der Inhalt ist für alle Volkskreise geschrieben. — Probenummern unentgeltlich gegen Einsendung von 30 Pfg., für Porto von dem Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

der Sportsmann trinkt
Kathreiner-natürlich!

Stoffe für den Sommer

Crêpe-Oriental
ca. 100 cm breit, entzückende handgemalte Muster, ein vorzügliches Bemberg-Gewebe
Meter **1,95**

Crêpe-Manuela
ca. 100 cm breit, das modische Gewebe mit à jour Effekten, in großem Farbsortiment
Meter **2,90**

Bedruckter **Selinec**
ein leinenartiges Kunstseiden-Gewebe in riesengroßer Auswahl
Mtr. 95 ₰, 78 ₰ **58** ₰

Einfarbiger **Selinec**
in allen Modefarben für das praktische Kleid
Meter 95 ₰ **78** ₰

Cretonne-Composé
in modernen Dessins für Gartenkleider u. Blusen
Meter **68** ₰

Woll-mousseline
in schönen sommerlichen Mustern, sowie Frauen-Dessins
Meter 1,35 **95** ₰

Matt-Crêpe
ca. 100 cm breit, handgemalt, entzückende Musterung
Meter **2,95**

Reinseidener **Crêpe-Georgette**
ca. 100 cm, handgemalt für das duftige Sommerkleid
Meter **2,95**

Voll-Voile
ca. 100 cm brt., in aparten, neuen Mustern
Mtr. 1,45 **1,10**

Baumwoll-Georgette
in einfarbig und einfarbig gemustert, eine Sommer-Neuheit
Meter **1,25**

Beachten Sie unsere 6 Spezialfenster Harmoniestraße.

ALSBERG
BOCHUM

Städtisches Orchester Bochum.

Letzte Veranstaltung im Konzertjahr 1932/33
Außer Vormiete: 12. Konzert.

Sonntag, 11. Juni, 20 Uhr im Schützenhof

Ludwig van Beethoven

9. Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude"

Mitwirkende:
Hilde Wesselmann (Sopran) / Anne-Lise von Normann-Schrader (Alt) / Hans Sträter (Tenor) / Dr. Otto Trieloff (Baß) / Der Städtische Musikverein.

Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Leopold Reichwein

Eintrittspreise: 60 Rpf. und 1.00 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. **Schülerkarten** - numerierte Plätze - zum Preise von 60 Rpf sind nur an der Konzertkasse erhältlich. Telefonische Bestellungen unter Nr. 08 51.

Billig — billiger — am billigsten!

Das Wettrennen um den billigsten Preis hat aufgehört. Der Qualitätsgedanke marschiert. Das wird jeder Möbelkäufer wirklich begrüßen. Gute Möbel, die auch nach Jahren ihre Schönheit ihren Wert behalten solche Möbel werden Sie bei uns kaufen. Unsere Preise unterliegen einer strengen Kalkulation, bitte, überzeugen Sie sich selbst.

BORGMANN Wohnkunst G.m.b.H.
Bochum, Brückstraße 59—63
Über 200 Musterzimmer!

Meine Lebenserfahrungen auf dem Wege zum gesunden Erfolgsmenschen –

von **Paul Menzel**, psych. Schriftsteller muß jeder lesen, der dauernd Mißerfolg hat, nervös ist, an Schlaflosigkeit oder körperlichen Störungen leidet, wie

Gicht, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wechseljahrsbeschwerden, nervös. Verdauungs- oder Herzstörungen usw.

Frankozusendung gegen 30 Pfg. in Briefmarken durch **Paul Menzel, Essen, Akazienallee 20.**

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Lichtspielhaus

Die Tragödie im Hause Habsburg im Jahre 1867: Gretl Theimer, Ellen Richter, Ludwig Diehl

Das Geheimnis um Johann Orth!

Dazu: Jenny Jugo, Hans Brausewetter in

Zigeuner der Nacht.

Täglich ab 3 Uhr.

Rechtspraxis

Lehmann, Bochum, Viktorstraße 41 | Tel. Linden, Hattinger Str. 508 | erteilt **zuverlässige** Rechtsauskunft, führt Prozesse **mit erreichbarem Erfolgen,** sichert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge so, daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehestreit- und Gnadensachen. Erfolgreichste Steuerpraxis. Mäßige Gebühren.

Neue Preise

„Miba" Chrom, Balon
„Original-Monopol" . . . nur RM 53.–

Panzer-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Badenia-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Roland-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **38.-**

N.S.U.-Fahrräder
in 10 verschiedenen Modellen.

Ia. Schrank-Sprechapparate
zum Aussuchen . . . . . nur RM **20.–**

Viele Tausend Fahrrad-Decken
warten auf den Käufer.

Nöl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Lehrausflüge

im Dienste des naturkundlichen Unterrichts. Unentbehrlicher Ratgeber für Naturfreunde und Lehrpersonal von W. Kleffner. Preis früher Mark 1.00, jetzt Mark **0.50.**

Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum
Zu beziehen durch jede **Buchhandlung,** auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Rundfunk

Dienstag, den 6. Juni.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: Komm, heiliger Geist, du schaffender o. Werden. 2. Spruch des Tages.
7.10 Morgenkonzert
1. Serenade v. Handn. 2. Ein Bursch und ein Mädlein flink und schön, Volksweise. 3. Divertimento Nr. 14 in B-dur v. Mozart. 4. Siegfrieds Hammerlied, aus „Siegfried" von Richard Wagner. 5. Bagatelle G-dur v. Beethoven. 6. Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber. 7. Aus der Oper „Martha" v. Flotow. 8. Italiens Volksleben v. de Michell. 9. Aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß. 10. Zigeunerliebe, Walzer, v. Lehar. 11. Deutscher Weckruf, Marsch, v. Kirsten.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
12.00 Unterhaltungskonzert. Leitung: Gustav Görlich; Solist: Eberhard Schrempf (Bariton).
1. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle", von Reißiger. 2. An des Rheines grünen Ufern, Einlage zu Lortzings Oper „Undine", von Gumbert. 3. Romanze, von Veroncelli. 4. Die alten Straßen noch, Lied mit Orchesterbegleitung, von Redl. 5. Rosen aus dem Süden, Walzer, von Joh. Strauß. 6. Der unsterbliche Verdi, Fantasie, von Rhode.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1.
13.00 Mittagskonzert. Leitung: Woll.
1. Vorspiel zur Oper „Die Loreley", von Bruch. 2. Rhapsodie Nr. 1, von Friedemann. 3. a) Ich liebe dich, Lied, von Grieg. b) An den Frühling, von Grieg. 4. Melodien aus der Oper „Tosca", von Puccini. 5. Schleier-Intermezzo von Schillings. 6. Jubiläe Suite, von Fillmo. 7. Melodie aus der Operette „Friederike", von Lehar. 8. Schichten aus dem Ennstal, Walzer, von Pscherneag.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2.
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.00 Kinderstunde. Wir lernen ein neues Lied und spielen dazu die Blockflöte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
16.00 Wesentliche Fragen des mathematischen Unterrichts. Oberschulrat Pohl: Stoffauswahl im mathematischen Unterricht.
16.30 Vesperkonzert. Leitung: Enfeldt. Solist: Egbert Grepe (Klavier), der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Maier.
1. Fest-Polonäse, von Svendsen. 2. Deutsche Tanz-Suite, von Otto Gerster. Uraufführung. 3. gemischte Chöre, op. 20, von Pleckier. Um Mitternacht — Adagio — Sehnsucht. Kammerchor des Westd. Rundfunks. Leitung: Maier. Klavier: Grepe. 4. Norwegische Tänze, von Grieg. 5. Drei Tänze für Klavier, von Hans Haas. Mazurka — Gavotte — Walzer. Uraufführung: Egbert Grepe. 6. Ein heiteres Vorspiel, von Karl.
17.50 Sammeln, aber mit Verstand!
18.00 F. A. Beck: Revolution und Bürokratie.
18.25 Universitätsprofessor Dr. Heinemann: Italienisch.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Reichssendung. Stunde der Nation. Uebertragung der 700-Jahrfeier der Stadt Marienwerder (Westpr.). Leitung: Hans G. v. d. Burchard.
1. Marienwerder, Stadt und Landschaft (Bericht vom Schloßturm). 2. Ausschnitt aus der Feststunde im Dom. a) Orgelvorspiel. b) Chor: „Der 111. Psalm". c) Vortrag Professor Dr. Schumacher: „Marienwerder im Rahmen der Preußischen Geschichte". 3. Hörbericht vom historischen Festzug. 4. Ausschnitt aus der Jugendkundgebung vor dem Gymnasium mit der Ansprache von Fritz Albrecht, Bundesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur in Ostpreußen.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05 Stimmen der Bewegung.
20.15 Aus Bismarcks Reden. Einführende Worte: Dr. Otto Blume. Sprecher: Probst.
20.45 Gemeinnut des Volkes. Solisten: Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Blocke (Bariton), Strienz (Baß). Sprecher: Das Streichquartett des Reichssenders Rundfunk.
22.20 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Mittwoch, den 7. Juni 1933.

6.15 Morgenkonzert. 1. Choral: Es nimm denn meine Hände. 2. Spruch des Tages.
6.20 Morgenkonzert. 1. Teil: 1. Aufzug der Blache aus der Oper „Carmen", von Bizet. 2. Liebeslieder. (Wo a klein's Hüttle steht, schwäb. Volkslied, von Silcher. 3. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz", von Lortzing. 4. Samt und Seide, Walzer, von Fiebrer. 5. Finale 1. Akt „Geht doch hinein", a. d. Operette „Der Obersteiger", von Zeller. 6. Die Wache zieht auf, Marsch-Potp., von Hochmann.
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenkonzert. 1. Teil: 1. Huldigungsmarsch von Rich. Wagner. 2. Die drei Zigeuner, Lied, von Liszt. 3. Serenade Nr. 6 (K.-V. Nr. 239), von Mozart. 4. Heidenröslein, Volkslied, von Werner. 5. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell", von Rossini. 6. Zwei Violinsoli: a) Ungarischer Tanz Nr. 5 in g-moll, von Brahms. b) Allegretto, von Boccherini. 7. Melodien aus der Operette „Die Geisha", von Jones. 8. Minnesänger, von Blon. 9. Wiener Prater-leben, Walzer von Translateur. 10. Hackebeur Marsch, von Beck.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05 Kinderstubenfragen im Sommer. Gespräch.
9.30 Funkwerbung. Werbevortrag: „10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opella-Küche".
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster (westf.)